

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Am Freitag Parteiführerempfang beim Reichspräsidenten. — Die „Italia“ auf dem Franz-Josefs-Land niedergegangen?

Genf. 4. Juni.

Die Hauptfragen der neuen Ratstagung.

Der Völkerbundsrat beschloß in seiner vertraulichen Sitzung, an die regelmäßigsten Vertreter Deutschlands und Frankreichs im Völkerbundsrat Dr. Stresemann und Brand Telegramme abzuschicken, in denen das Bedauern der Mitgliedschaft über die Abwesenheit der beiden Staatsmänner und zugleich die lebhafteste Genugtuung über ihre Wiederherstellung von langer Krankheit zum Ausdruck gebracht wird.

Die öffentliche Sitzung

wurde von dem neuen Ratpräsidenten Vethancourt mit einer kurzen Ansprache eingeleitet, in der er u. a. der Zuvorkunft Ausdruck gab, daß Quinones de Leon bald wieder im Rat mitwirken werde. Spanien und seine Regierung hätten durch Wiederaufnahme ihrer Mitarbeit im Völkerrund der Welt ihre unerschütterliche Treue zu dem Ideal des Friedens unter der internationalen Zusammenarbeit gegeben. Das Anwachsen der Arbeiten des Rates und der Versammlung, die in den 8½ Jahren ihrer Tätigkeit insgesamt 1½ Jahre tätige Zusammenarbeit von ungeschätzten Abgeordneten gebracht habe, sei der beste Beweis für die Erstarkung des neuen internationalen Lebens. Es werden sodann die Berichte über Kinderbeschüsse und über die Tätigkeit des Hygienesausschusses genehmigt. Der Hygienesausschuß verzeichnet ein erstmaliges prälatifches Eingreifen zu Gunsten unbekülter griechischer Flüchtlinge und ferner die Mitarbeit der Hygieneabteilung des Völkerrundes bei der Hilfsorganisation zugunsten der von dem Erdbeben betroffenen Bulgaren. Außerdem wurde im Zusammenhang mit der vom Völkerrund nach Frankfurt imberufenen Tagung zur Standardisierung der Messungen den deutschen und den preussischen Behörden der Dank für die gewährte Gastfreundschaft ausgesprochen. Die nächste öffentliche Sitzung wurde auf Dienstag vormittag angesetzt. Für morgen ist außerdem eine geheime Sitzung anberaumt zur Kenntnisnahme des Berichtes des Dreierausschusses über die Untersuchung des Zwischenfalles von Gen Grotthard, dessen öffentliche Behandlung am Donnerstag erfolgen dürfte, falls sich nicht neue Schwierigkeiten ergeben.

**Unterredungen Dr. v. Schuberts mit
Chamberlain und Woldemars.**

Genf, 4. Juni.
Im Laufe des heutigen Nachmittags fand ein Wunsch des englischen Außenministers Chamberlain eine längere Unterredung zwischen ihm und dem Staatssekretär v. Schubert im Hotel Beauvillars statt. Anschließend daran empfing Staatssekretär Dr. v. Schubert den litauischen Ministerpräsidenten Wolodkars. In der Unterredung ist über ganze Komplex der zwischen Deutschland und Litauen bestehenden Beziehungen gesprochen worden.

Merlin. 4. Juni.

Einberufung des Reichstages

hebt nun nichts mehr im Wege. Der Reichstag wird sich am Mittwoch, den 13. Juni, nachmittags 3 Uhr, zu seiner ersten konstituierenden Sitzung ver sammeln. Die meisten Fraktionen haben bereits den Termin für ihren Zusammentritt festgelegt. Der sozialdemokratische Parteiausschuß, der sich am 6. Juni in Köln ver sammeln wird, hat, wie der Vorwärts feststellt, lediglich die Rolle des Gutachters. Er ist auch nicht ad hoc einberufen worden, da die Kölner Tagung schon vor längerer Zeit beschlossen wurde. Das Hauptthema des Parteiausschusses wird die Frage der Einberufung eines außerordentlichen Parteitagcs sein, die von den führenden Organisationen gefordert, von der Mehrheit aber ohne Zweifel abgelehnt werden wird. Der Parteiausschuß wird weiter ein Memorat des Parteivorstandigen Hermann Müller (Franken) über die Ergebnisse des Wahlkampfes und der daraus zu ziehenden organisatorischen Folgerungen entgegennehmen. Müller (Franken) wird die Ergebnisse der Wahlen in den einzelnen Wahlkreisen untersuchen und dabei auf die Umstände hinweisen, die nach seiner Ansicht in einem einzelnen Bezirk dazu geführt haben, daß die Partei prozentual schlechter als im bisherigen Durchschnitt abgeschossen hat.

Die Entscheidung über die Beteiligung der Sozialdemokraten an der Regierung

wird daher in weitestlinden von der Reichstagsfraktion abhängen. Die Sozialdemokratie ist, wie in den politischen Kreisen verlangt, nunmehr entschlossen, den Reichstagsler zu stellen und auch den Kosten des Reichsarbeitsministers zu übernehmen für den Fall, daß Dr. Brauns auf seinen Nichtrücktritt besteht. Man rechnet allgemein damit, daß der neue Reichstagsler Hermann Müller (Franken) heißen wird. Die Betragung Hermann Müllers mit der Kabinettsbildung durch den Reichspräsidenten wird in der nächsten Woche erfolgen, wenn das alte Kabinett am 12. Juni seine Demission eingereicht hat. Das Zentrum wird sich zweifellos mit einigen untergeordneten Ministerien begnügen und vor allem auf das Reichsfinanzministerium, wahrscheinlich auch auf das Reichsarbeitsministerium verzichten. Um

stritten werden lebhaftig zwei Ministerien sein, das Ministerium des Innern, weil es eine überragende politische Bedeutung hat, und das Reichsfinanzministerium, das in den kommenden finanzpolitischen Fragen eine große Rolle spielen dürfte. Ziemlich sicher erscheint es, daß neben dem Reichsaussenminister Dr. Stresemann auch der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius seinen Platz im Kabinett behält, wenn es zu einer Regierung der Großen Koalition kommt. Mit diesen beiden Ministerien würde sich auch die Deutsche Volkspartei zufinden geben. Als selbstverständlich kann man auch annehmen, daß der Reichswehrminister Gröner auf seinem Posten bleiben wird, vor allem deshalb, weil er als Vertrauensmann des Reichspräsidenten v. Hindenburg gilt. Man rechnet ferner damit, daß die Demokraten entweder das Reichsfinanzministerium oder ein anderes wichtiges Ressort belegen wollen. Fraglich ist nur, ob auch die Bayerische Volkspartei dem neuen Kabinett angehören wird. Die Bayerische Volkspartei hält sich sowohl im Reich wie in Bayern noch vollkommen zurück, so daß ihre Haltung im Augenblick ziemlich unübersichtlich ist. Sollte sich die Bayerische Volkspartei an der kommenden Regierung im Reich beteiligen, so würde der Reichspolitiker Schäl zweifellos auch dem neuen Kabinett angehören. Ueber

die Haltung der Demokraten

in der Frage der Regierungsbildung veröffentlicht der „Demokratische Zeitungsdienst“ eine Auslassung, in der es heißt:

Angesichts der kranken Verhältnisse über die Regierungsbildung besteht in demokratischen Kreisen die Auffassung, daß der Versuch einer Regierungsbildung im Reiche auf der Grundlage der Großen Koalition gemacht werden muß. Man kann sich nicht vorstellen, daß andere Kombinationen auf die Dauer zu einer genügend starken Regierung führen können. Selbstverständlich ist, daß nur Demokraten verfügen im Reiche über 238 Mandate. Durch eine Einzunahme der Abgeordneten der bairischen Volkspartei läßt sich zwar eine Regierungsmehrheit errechnen, doch ist diese Mehrheit derart von Zufällen abhängig, daß sie keine Dauer verspricht. Sie ist ein absolut unsicheres Gebilde. Es besteht darum wohl kein Zweifel darüber, daß für die Demokraten die bairische Volkspartei in einer Koalition, die sich mit der Reichsreform zu befaßt, von Nutzen ist. Und das ist auch tragfähig. Daß aber das neue Kabinett von der abtrünnigen Partei nur von der Gewährung gewisser Vorteile beruhenden Koalition abhängig sein soll, ist nicht nur für die Demokraten bedenklich, sondern müßte auch für alle Parteien bedenklich sein, die eine feste Regierung mit klarem Kurs wünschen."

In Preußen

befiehlt die Absicht, den Landtag auf Freitag, dem 8. Juni, einzuberufen. Eine endgültige Entscheidung ist aber bisher noch nicht getroffen. Wie verlautet, hat die preussische Regierung die Absicht, sich von dem neuen Landtag ein Vertrauensvotum erteilen zu lassen. Die Abstimmung über ein solches Vertrauensvotum in Preußen würde allerdings nicht ohne Risiko sein, da die gegenwärtigen Regierungsparteien nur über eine Mehrheit von drei Stimmen verfügen. Ob diese Absicht verwirklicht wird, hängt auch noch von den Verhandlungen im Reich ab. Hier dürfte die Deutsche Volkspartei die Forderung stellen, daß auch in Preußen die Große Koalition gebildet wird, wenn sich die Deutsche Volkspartei an der Großen Koalition im Reich beteiligen

Ein Hilferuf Nobiles?

Ein Radio-Amateur namens Schmidt in Moskau, 4. Juni.
 nessen in der Gouvernment Nordbwinck nahm auf der
 Welle 33 bis 35 Meter, die der Wellenlänge der
 "Italia" entspricht, folgenden Funkspruch auf: "Ita-
 lia Mobile Franz-Josef-Land EDE
 EDE EDE gelaudet." Der hiesige Nobil-
 Sülzausschuß ist der Meinung, die "Italia" sei irgend-
 wo auf dem Franz-Josef-Lande niedergegangen.

Wie aus Trelleborg gemeldet wird, will dort ein Radio-Amateur in der Nacht zum Montag einen S. O. S.-Ruf von der „Italia“ auf 900 Meter Wellenlänge aufgefangen haben. Der Hilferuf soll etwa 50 mal wiederholt worden und auch von anderen Radio-Amateuren gehört worden sein.

Der italienische Geschäftsträger hat die Sowjetregierung um Einzelheiten über den aufgefängenen Junkspruch, der angeblich von der „Italia“ stammen soll, gebeten. Die Wostauer Funkstation bemühte sich auch heute, mit General-Nobile in Verbindung zu kommen. Wenn die „Italia“ tatsächlich auf Franz Josefs-Land gelandet sein sollte, könnte jederzeit ein Eisbrecher Hilfe bringen.

Kingsbay, 4. Juni.
Der Dampfer „Vragana“ ist nach Verleger
Hof gefahren und hat Hauptmann Sora und drei
Alpenjäger ausgekiffi, die die Salbinse
absuchen und in östlicher Richtung vordringen werden.
Da das Eis in der Sinlopfenstraße geschmolzen ist, kann
man nach dem nordöstlichen Gebietsteil gelangen. Die
„Sobby“ ist in Kingsbay eingetroffen. Der
Kapitän der „Citta di Milano“ begab sich am Nord-

Gesetz und die Frage der Arbeitszeit.

Bon
Professor Dr. M. J. Wolff, Berlin.

Dieser Tage ist die diesjährige Internationale Arbeitskonferenz in Genf eröffnet worden. Ihre Dauer ist ungefähr auf drei Wochen in Aussicht genommen, die versammelten Vertreter der fünfundsiebzig Mitglieberstaaten werden also ausreichende Gelegenheit haben, sich auszusprechen und für die Herstellung des sozialen Friedens zu wirken. Auf der Tagesordnung steht die Frage der Festsetzung von Mindestlöhnen und die der Unfallverhütung in den gewerblichen Betrieben.

So wichtig diese beiden Gegenstände sind, so haben sie doch — zum mindesten für Deutschland — keine unmittelbare aktuelle Bedeutung. Die deutsche Arbeiterschaft kann mit berechtigtem Stolz darauf hinweisen, daß sie in der Verhütung von Unfällen viel weiter gegangen ist, als nationale oder internationale Vorschriften von ihr fordern, und in der Frage der Mindestlöhne besteht kein grundsätzlicher Gegensatz zwischen den deutschen Unternehmern und Arbeitern. Auch diese sind zu der Einsicht gelangt, daß es sich nicht empfiehlt, das System der Mindestlöhne über die Heimarbeit, für die es schon jetzt besteht, auszuweiten, und daß das bei uns eingeführte Schiedsverfahren, so schwer seine Mängel auch sein mögen, doch der Festsetzung der Löhne durch amtliche Vornämter vorzuziehen ist.

Bedenklicher als diese beiden Punkte, die auf der Tagesordnung stehen, ist die Frage der internationalen Regelung der Arbeitszeit. Wie sie in dem Jahresbericht des Direktors des Internationalen Arbeitsamtes, Thomas, die erste und wichtigste Stelle einnimmt, so wird man sich auch in Genf mit ihr in der Hauptsache beschäftigen, selbst wenn sie offiziell nicht zur Verhandlung angelegt ist. Der Achtfundertag ist das wesentlichste Problem des Internationalen Arbeitsamtes. Nicht mit Unrecht spricht Thomas von seinem „Lebensweg und dem „Salvarubenberg des Washingtoner Abkommens“. Das Genfer Arbeitsamt mag seit seinem Bestehen manche verdienstvolle Leistung aufweisen, aber bei aller Anerkennung bleibt es er Kräfte seiner Existenzberechtigung, ob es zu einer befriedigenden Regelung der Arbeitszeit gelangen kann oder nicht. Hier handelt es sich um Sein oder Nichtsein. Das muß man im Auge behalten, um den halb wehmütig resignierten, halb bitter anklagenden Ton zu begreifen, in dem Thomas in seinem Jahresbericht über den achtfundigen Arbeitstag spricht.

Die Alliierten hatten während des Weltkrieges den Arbeitern aller Länder, um ihre Kriegsbegierung zu schüren, für den Fall des Sieges die weitestgehenden Verbesserungen gemacht. Nach Eintritt des Erfolges zeigte es sich aber, daß diese goldenen Zeiten leichter zu verpreden als zu verwirklichen waren. Bei der wirtschaftlichen Depression in der Nachkriegszeit konnte man zunächst nicht mehr tun, als eine internationale Konferenz nach Washington zu berufen, die im Prinzip die Verkürzung der Arbeitszeit auf acht Stunden beschloß. Es soll nicht behauptet werden, daß es den Konferenzmitgliedern nicht heiliger Ernst mit diesem Beschluß gewesen sei, aber tatsächlich war es nur eine schöne, inhaltsleere Geste, da die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens, also die praktische Einführung des Achtstundentages, den einzelnen Regierungen überlassen blieb. Von diesen haben im Verlaufe der Jahre nur fünf wirklich ratifiziert, und unter ihnen befinden sich zumeist Staaten, denen man in Washington schon eine Ausnahmestellung zugebilligt hat, auf jeden Fall nicht eine der führenden Großmächte.

Aber Thomas selber muß zugeben, daß der
 Beitritt weiterer Regierungen zu dem Arbeits-
 abkommen nicht mehr zu erwarten ist. Man wird dieselbe
 Zurückhaltung selbst bei grüßter Arbeiterfreundlichkeit
 verstehen. Die verantwortlichen Staatsmänner scheuen
 vor einer Maßregel zurück, deren wirtschaftliche Trage-
 weite nicht zu übersehen ist, sie haben sehr berechtig-
 te Bedenken, sich auf den schematischen Aufstundenge-
 setzungen, der die Produktionskraft ihrer Länder aus-
 empfindlichste schädigen und sie im Verhältnis zu den
 Konkurrenten ins Hintertreffen bringen kann.

Diese Beforgnis erscheint auf den ersten Blick erstaunlich. Wenn der Achtstundentag überall durch Gesetz eingeführt wird, so ist anscheinend keiner in Vorteil, keiner benachteiligt. Aber wenn zwei das Selbe tun, so ist es bekannterweise nicht das Selbe. Ein Eingriff, den das eine Gewerbe ohne Schaden ertragen kann, ist für das andere vernichtend, und eine Maßnahme, die in dem einen Lande als Wohlthat erscheint, ist für das andere ein tödlicher Schlag. Vorbedingungen, Gewohnheiten, Bedürfnisse sind zu berücksichtigen, die Arbeiter selbst in benachbarten Ländern psychologisch und physisch zu stark differenzieren, als daß sie unter dasselbe Schema gebracht und durch dieselbe Formel glücklich gemacht werden könnten. Die Verringerung der Arbeitszeit würde alle Nationen und Industrien in gleicher Weise berühren, die Verringerung der Produktion würde ganz verschieden ausfallen, und jedermann fürchten, daß sie gerade ihn am schwersten treffen würde.

Aus diesen Gründen haben sich die Arbeitgeber gegen die Ratifikation des Washingtoner Abkommens erklärt. Thomas macht ihnen in seinen

Rechtsbericht den Vorwurf der Zweiselligkeit. Die Ursache ist nicht ersichtlich; denn die Unternehmung hat von Anfang an keinen Zweifel darüber gelassen, daß sie zwar jede Verklärung der Arbeitszeit wohlwollend erwidern werden, die schematische Einführung des Achtstundentages dagegen verwerfen. Sie haben stets mit offenem Karten gespielt. Wenn der Vorwurf der zweiseitigen Haltung überhaupt erhoben werden kann, so jedenfalls mit besserem Recht gegen die Regierung. Sie haben, von wenigen Ausnahmen abgesehen, mit dem Washingtoner Abkommen, wie Thomas sagt, ein „ewiges Versteckspiel“ getrieben, sie haben es weder angenommen noch abgelehnt, ja, sie haben wie der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes ihnen mit Recht vorhält, es nicht einmal für nötig befunden, ihre Einwände und Bedenken, also die Gründe ihrer hinhaltenden Politik, klar zu formulieren.

Auf dieselbe Weise ist ein unersetzlicher und auf die Dauer unumkehrlicher Schaden geschaffen, mit dem England endlich bedroht ist, indem es im vorigen Jahr in Genf erklärte, daß das Washingtoner Abkommen, wenn es je zur allgemeinen Annahme kommen sollte, einer gründlichen Revision bedürfte. Diese Erklärung rief unter den Anhängern des Achtstundentages allgemeine Empörung hervor, und wer ihr beipflichtete, wurde von der Gewerkschaftspressse als Reaktionär schlimmer Sorte bezeichnet. Die Aufregung hat sich in der Zwischenzeit erfreulicherweise gelegt, und selbst Albert Thomas, der eifrigste Vorkämpfer des Achtstundentages, steht heute auf dem Standpunkt, daß sich niemand notwendigen Änderungen und Klarstellungen widersetzen wird.

Bedauerlicherweise hat sich der Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes in seiner Sitzung vom 28. Mai der veränderten Auffassung seines Vorstehers nicht angeschlossen und ist dem englischen Antrag auf Revision des Washingtoner Abkommens nicht beigetreten. Die Erfahrungen der letzten sieben Jahre haben ihn nicht belehrt, daß die schematische Formulierung des Achtstundentages das schwerste Hindernis für eine internationale, einheitliche Regelung der Arbeitszeit bildet. Dem geschickten Eingreifen von Albert Thomas ist es zwar gelungen, eine endgültige Ablehnung der Revision zu vermeiden, aber die Kompromißlösung, die die definitive Entscheidung auf das nächste Jahr versetzt, kann nur unter der Voraussetzung als Erfolg betrachtet werden, daß die Vollversammlung ihrem Verwaltungsrat zu verstehen gibt, daß sie dessen holländischen Standpunkt nicht teilt. Die Arbeitgeber haben an einer befriedigenden Lösung der Arbeitszeitsfrage mindestens das gleiche Interesse wie die Arbeitnehmer, es wird daher in erster Linie die Aufgabe ihrer Vertreter sein, darauf hinzuwirken, daß man in Genf den praktischen Bedürfnissen der Wirtschaft mehr Rechnung trägt als seinerzeit in Washington.

Um die Tarifierhöhung der Reichsbahn.

Ein Druck des Reparationsagenten zugunsten der Reichsbahn.

Berlin, 4. Juni.
Das Reichskabinett wird am morgigen Dienstag zu einer Sitzung zusammentreten, in der die Entscheidung über die Wünsche der Reichsbahn auf Tarifierhöhung fallen soll. Es ist noch ungewiß, welchen Ausgang diese Kabinettsitzung nehmen wird, und ob das Reichskabinett der Tarifierhöhung zustimmen wird. Das heutige Kabinett hat allem Anschein nach nicht die Absicht, dem kommenden Kabinett eine so schwerwiegende Entscheidung, wie die Tarifierhöhung auf der Reichsbahn, abzunehmen. Inzwischen ist es nicht ausgeschlossen, daß man zu einem Kompromiß kommen kann. Dieses Kompromiß würde dahin gehen, daß nur eine Erhöhung der Gütertariife vorgenommen wird, während die Tarife für den Personenverkehr unverändert bleiben. Das würde natürlich bedeuten, daß der Übergang vom Vierklassensystem zum Zweiklassensystem vorläufig nicht erfolgen kann. Erwogen wird außerdem die Ueberweisung von Beträgen aus der Verkehrssteuer an die Reichsbahn, um die Erhöhung der Gütertariife in möglichst niedrigem Rahmen halten zu können. Es ist in politischen Kreisen kein Geheimnis mehr, daß von Seiten des Reparationsagenten ein gewisser Druck auf die Reichsregierung zu Gunsten der Forderung der Reichsbahn ausgeübt wird. Der Reparationsagent will offenbar die Verwendung der Reichsbahnvorschußgelder zu Zwecken einer Anleihe vermeiden, um die Vorschüsse für reparationspolitische Kompromisse zu erhalten. Das Reichskabinett steht jedenfalls vor einer schweren Entscheidung, und es ist noch nicht zu übersehen, ob im Kabinett Gegenkräfte auftreten, die die Entscheidung vor der Demission unmöglich machen.

Die Werke des Duisburger Regereffes 1928.

Von Kurt Barges, Leipzig.

Die Orchester- und Chorwerke.

Im vergangenen Jahre wurde auf dem Frankfurter Regereff der bekannte Regier in mannigfachen Veranstaltungen vorgetragen, in Duisburg will man den unbekannten Regier in seiner Vielseitigkeit zeigen. Eine Einführung in großen Zügen erscheint angebracht. Die Sinfonietta, ein echtes Stück unwidriger Regereffs Kunst, wird das Fest einleiten. Sie ist vor einiger Zeit von dem Regereffkapitel Hermann Scherchen in seiner ganzen Inneren Stärke durchleuchtet worden, Clemens Krauß, der vorjährige Festdirektor, konnte es nicht vollbringen, das schwere Opus durchzuführen; deshalb hat man es noch einmal auf das Programm gesetzt. Der Kern dieses Gebildes mit rein symphonischen Ausmaßen — die Partitur zählt 244 Seiten — ist in seinem Wesen an sich ein Problem. Die bide Instrumentation, die Gegenüberstellung genialer Augenblicke im Largo, die Klarlegung des kontrapunktischen Gewebes, das vorbereitete Material thematisch und langwierig umwandeln kann auch die Tiefe dieser Komposition bezeugen. Die Siller-Variationen, die schon längst durch die launige Weise von Johann Adam Siller in ihrer stilistischen Einfachheit vollendetes Gut geworden sind, haben die Familie des Meisters auf neue Höhen getrieben. Regier baut das Thema klar und zunächst harmonisch auf, gibt ihm eine Fülle von Variationsmöglichkeiten und erreicht dadurch ein langweiliges Orchesterbild. Die polyphone Struktur der Fuge, in ihrer Ausdehnung und harmonischen Differenziertheit bis ins Detail, erreicht bei aller Länge in der thematischen Auswirkung die höchste Intensität. Die Ausdehnung des Themas mag nicht ohne Einfluß auf die Ausdehnung der Fuge gewesen

Preussischer Landgemeindetag West.

Münster, 4. Juni.
Nach vorausgegangenen Sitzungen der Vorstände des Landgemeindetages West am Sonntag und Montag vormittag begann heute nachmittag in der Stadthalle die Vollversammlung, die Bürgermeister E. Berg (Kreuzthal) als Vorsitzender des Landgemeindetages West mit freundlichen Begrüßungsworten an die zahlreich erschienenen und einem besonderen Gruß an den preussischen Innenminister Grzesinski, der im Flugzeug nach hier gekommen war, eröffnete. Weiter hieß der Vorsitzende die Vertreter der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden und die Vertreter der verschiedenen Körperschaften willkommen. Mit der Begrüßung der Reichs- und Landtagsabgeordneten verband er die Bitte um Unterstützung der Bestrebungen des Landgemeindetages West.

Oberbürgermeister Dr. Sperlich hieß die erschienenen namens der Stadt Münster, des Landeshauptmanns und des Deutschen und Preussischen Städtetages willkommen und wünschte der Tagung einen guten Verlauf.

Innenminister Grzesinski sprach im Namen der Reichs- und Staatsbehörden und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß er an den diesjährigen Verhandlungen teilnehmen könne, da er der kommunalen Verwaltung in dem Gebiet, das der Verband umschließt, ein ganz besonderes dienstliches Interesse entgegenbringe. Das Gebiet der westlichen Amtsverfassung sei dasjenige, in dem sich die kommunale Verwaltung des sogenannten platten Landes am stärksten entwickelt und die größten Erfolge erzielt habe. Dann sagte er wörtlich: „Nach im vorigen Jahre bestand in Ihrem Kreis eine gewisse Unruhe über die Zukunft dieser Amtsverfassung, hervorgehoben durch die Anregung gegeben worden war,

auch in der Rheinprovinz und in der Provinz Westfalen eine grundsätzliche Entscheidung der Provinz darüber herbeizuführen, ob die Amtsverfassung erhalten bleiben sollte oder nicht. Ich nehme an, daß die Quelle für diese Beunruhigung zugefallen ist, seitdem der preussische Landtag durch das Gesetz vom 27. Dezember 1927 die westliche Amtsverfassung neu regelte und damit bestätigte hat.“

Namens der Westfälischen Wilhelmsuniversität begrüßte der Dekan der juristischen Fakultät, Professor Dr. Bühler, die Tagung. Der zweite Vorsitzende, Bürgermeister Beck (Angermund), M. d. L., hielt dann ein Referat über die Stellung der Landgemeinden in der Gesetzgebung und Verwaltung, wobei er die historische Entwicklung der Landgemeinden in Westfalen schilderte und ihre großen Gegenwartsaufgaben näher darlegte. Den folgenden Vortrag hielt der Direktor des Städtetagesverbandes Ruhrprovinz, Dr. Schmidt (Essen), der sich über die Rationalisierung der Städte und der Landkreise ausließ. Er betonte, Preußen werde auf die Dauer ein Industrie- und Agrarstaat bleiben. Deshalb dürfe die Gesamtsiedlung dort, wo die Gewinnung von Bodenschätzen, Industrie, Gewerbe und Handel zusammen, dem Landesteil einen besonderen Charakter aufdrängen, nicht dem Zufall oder dem Willen Einzelner überlassen bleiben. Die Gesamtsiedlung sei vielmehr mit Hilfe einer besonderen Landplanung zu zu leiten, daß sowohl die Großarbeitsstätte, Industrie, Bergbau, Handel, Verkehr als auch Ackerbau und Bodenkultur jeder Art überall genügend zweckmäßig geordneten Raum zu ihrer Entfaltung erhalten würden. — Alle Redner erhielten reichlichen Beifall. Die Verhandlungen wurden darauf auf Dienstag vormittag vertagt.

Ein Brückenbau von der Befragung gesperrt.

Zettingen (Mosel), 4. Juni.
Der Oberkommandierende der französischen Besatzungsarmee hat den Weiterbau der seit mehreren Wochen im Bau befindlichen Moselbrücke der Gemeinde Zettingen bis auf weiteres untersagt. Diese Moselbrücke entspricht einer rein wirtschaftlichen Notwendigkeit und hat mit einer Gefährdung der militärischen Sicherheit der Besatzungsarmee nichts zu tun. Die zuständigen Stellen haben sich der Sache bereits angenommen.

7. preussische Polizeiwache in Köln.

Köln, 4. Juni.
Die 7. preussische Polizeiwache, die im Rahmen der Preisa von der Freien Vereinigung für Polizei- und Kriminalwissenschaft in Verbindung mit dem preussischen Ministerium des Innern und dem Polizeiministerium in Berlin vom 4. bis 9. Juni in Köln veranstaltet wird, wurde heute durch eine Ansprache des preussischen Ministers des Innern Grzesinski eröffnet, der u. a. ausführte, es sei ihm eine Freude, festzustellen, daß in der Einstellung der Polizei zum Volk und umgekehrt das gegenseitige Vertrauen immer mehr zum Ausdruck komme. Einen großen Teil seiner Ausführungen widmete der Minister dem Verhältnis der Polizei zur Presse. Polizei und Presse im demokratischen Volkstaat gehörten aufs Engste zusammen, nur wenn sie sich unterstützen bei ihrer Arbeit, werde das Wohl der Allgemeinheit gewahrt bleiben. Die Polizei sei die Bedeutung und der Macht der Presse vollbewußt, und es werde und müsse das Vertrauen der Polizei sein, mit der Presse stets in enge Fühlung zu nehmen, in ihrer Zusammenarbeit sich ihrer Unterwürdigkeit und Hilfe zu bedienen. Der Minister hob seine Ausführungen in dem Sinne zusammen, daß die 7. preussische Polizeiwache in Köln und ihre Arbeit dazu beitragen möchten, das innige Verhältnis zwischen Presse und Polizei noch enger zu knüpfen.

Zu der Tagung, in der in einer Vortragsreihe von hervorragenden Persönlichkeiten des Kriminal- und Polizeiwesens die damit zusammenhängenden wichtigen lebenden Fragen eingehend behandelt werden, sind zahlreiche namhafte Vertreter des Polizei- und Kriminaldienstes und anderer beteiligter Behörden aus dem ganzen Reich erschienen. Der Leiter der Polizeibehörde im preussischen Innenministerium, Ministerialdirektor Dr. K. Laufen, hielt den ersten Vortrag über „Polizeiliche Tagesfragen“ und ging dabei auf die Beziehungen des Innenministeriums ein, den Polizeidienst immer mehr zu technisieren. Er gab zur Uniformierungsfrage bekannt, daß in der nächsten Zeit eine einheitliche Ausrüstung für die gesamte Polizei zur Einführung komme und zwar ein Mittelstück zwischen Seitengewehr und Pistolen. Zur Frage der Einstellung der Polizeibeamtenschaft zur Polizei wies der Redner die erhobenen An-

klagen auf entscheidende jurist. Die Polizei war und werde immer sein die feste Stütze des neuen Staates, der Republik.

Der Berliner Polizeipräsident von Schupfien verprügelt.

Berlin, 4. Juni.
Am Samstagabend waren Kommunisten, die von der Verbringung des in Charlottenburg vor acht Tagen erschossenen Arbeiters Overe zurückkehren, im Osten Berlins, in der Frankfurter Allee, mit Schupfisten in ein Handgemenge geraten, die von dem Gummihüpfen Gebrauch machten. Hierbei soll nun, nach einem Bericht der „Neuen Rache“, den die „Montagspost“ auf Grund eigener Erhebungen und Nachfragen bei unbeteiligten Beteiligten zu finden glaubt, der Polizeipräsident von Schupfien verprügelt worden sein, als er die Polizeiführer aufforderte, die Gummihüpfen wegzunehmen. „Ich bin der Polizeipräsident!“ Die „Montagspost“, die den Vorfall in großer Aufmachung schildert, fordert vollständige Aufklärung der Angelegenheit.

Dem „B. Z.“ zufolge haben die verantwortlichen Polizeioffiziere dem Polizeipräsidenten Rörigebel heute in einer Besprechung erklärt, daß die Beamten durch Beschimpfungen aus der Menge gereizt worden seien. Die Offiziere haben ferner bestritten, daß sie den Befehl zum Gebrauch des Gummihüpfens gegeben hätten. Nach dem Bericht des Blattes haben sich mehrere Privatleute als Augenzeugen des Unfalls gemeldet, die erklären, das Verhalten der Schupfisten sei auf das Schärfe zu beurteilen, da kein richtiger Grund zum Einschreiten mit dem Polizeihüpfen vorgelegen habe. „Bisher“, so berichtet das Blatt weiter, „haben die betreffenden Beamten der Schupfisten, denen sich Dr. Weiß als Polizeipräsident zu erkennen gab, noch nicht den Mut gehabt, sich zu melden, so daß erst durch Gegenüberstellung die Schuldigen ermittelt werden müssen.“

Dr. Stresemanns Gesundheitszustand.

Berlin, 4. Juni.
Wie mitgeteilt wird, geht es dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann bereits verhältnismäßig gut. Er ist aber immer noch nicht so kräftig, daß er die Amtsgeschäfte hat wieder übernehmen können.

Abreise der Nordpoliflieger von Berlin.

Berlin, 4. Juni.
Die beiden Nordpoliflieger Wilkins und Gielson haben heute vormittag 10 Uhr Berlin mit dem flugplanmäßigen Flugzeug der deutschen Luftfahrt verlassen, um sich nach Umanhera zu begeben. Zum Abschied hatte sich auf dem Flughafen Tempelhof ein größerer Freundeskreis eingefunden.

Hauptversammlung der Goethe-Gesellschaft.

Die diesjährige Hauptversammlung der Goethe-Gesellschaft begann in Weimar mit dem geschäftlichen Teil. Der Präsident der Gesellschaft, Professor Dr. Julius Petersen, begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und besonders die Vertreter der österreichischen, der schweizer und der dänischen Gesellschaft, ebenso die große Zahl der Ehrengäste. Besonders herzlich wurde fand er für den anwesenden amerikanischen Professor Schreiber, der in seiner Heimat eine großangelegte Goethe-Fest für 1932 vorbereitet. Der Präsident gab bei dieser Gelegenheit bekannt, daß die Goethe-Gesellschaft gemeinsam mit der Stadt Weimar, der Thüringer Regierung und dem Reich, Goethes 100. Todestag als Weltfeiertag zu begehen plane und daß Vorbereitungen getroffen werden sollen, die der Bedeutung dieses Tages entsprechen. Dr. Dorndorf erläuterte dann den Jahresbericht aus dem hervorging, daß die Goethe-Gesellschaft auch im vergangenen Jahre viel Wertvolles geleistet hat. Die zwölf bestehenden Ortsgruppen umfassen ein Viertel der gesamten Mitgliederzahl, die 4400 beträgt. Der Leiter des Goethe- und Schiller-Archivs, Professor Dr. E. W. W. W., erläuterte hierauf den Bericht aus seinem Tätigkeitsbereich. Sodann wurden die den Mitgliedern im Entwurf vorliegenden neuen Satzungen mit unbedenklichen Veränderungen einstimmig angenommen, worauf ebenso die Wiederwahl des Vorstandes erfolgte. Der erste Tag wurde mit der üblichen Festvorstellung abgeschlossen. Dieses Jahr hatte das Deutsche Nationaltheater zwei kleine Stücke des Dichters: die Gelegenheitsdichtung: „Was wir bringen“ und das Singpiel: „Erwin und Elmira“ mit der Musik der Herzogin Anna Amalia aus dem Archivtaube hervorgeholt und gefällig eingerichtet. Die Gelegenheitsdichtung wurde zur Eröffnung des Wandstücker Kirchentags verfaßt und stellt eine allegorische Einladung zu recht eifrigem Besuch des Kirchentags vor. Für das Singpiel war möglich die von der Komponistin vorgezeichnete Orchesterbesetzung beibehalten worden. Deshalb hatte die Aufführung besonderen kulturgeschichtlichen Wert. Der bekannte Berliner Musikhistoriker Professor Dr.

Einführung einer Kleingutendung bei der Reichspost.

Stuttgart, 4. Juni.
Die Tagung des Verwaltungsrates der Deutschen Reichspost fand heute im neuen Oberpostdirektionsgebäude unter dem Vorsitz des Reichspostministers statt. Unter den Beratungsgegenständen nahm die Vorlage über die Einführung einer Kleingutendung eine bevorzugte Stellung ein. Beschlossen wurde die Zulassung eines Briefpäckchens bis zum Gewicht von einem Kilogramm, das in größeren Abmessungen als das bisherige „Päckchen“ gegen eine Einheitsgebühr von 60 Pfennig mit der Briefpost befördert werden soll, und ferner als neuen Verkehrsgegenstand die Schaffung eines mit der Paketpost zu befördernden Päckchens im Gewicht bis zu zwei Kilogramm und mit Abmessungen von 50x20x10 Zentimetern oder 40x25x10 Zentimetern gegen eine Einheitsgebühr von 60 Pfennig. Beide Gebühren gelten für alle Entfernungen. Die Neuerungen fanden großen Anklang bei allen Beteiligten, besonders auch bei den Vertretern der Wirtschaft, wenn auch diese in einzelnen Punkten ihr Bedauern über die Unmöglichkeit der Verdrückung weiterer gehender Wünsche zum Ausdruck brachten.

Nach Abschluß der Verhandlungen fand ein Empfang des Verwaltungsrates durch den Staatspräsidenten Dr. Wäzile und die württembergische Staatsregierung im neuen Schloß statt.

Der Streit um Wilna.

Warschau, 4. Juni.
Im Zusammenhang mit der Uebernahme der litauischen Verfassung, in der Wilna als die Hauptstadt proklamiert wurde, hat der polnische Außenminister Jacecki am 31. Mai dem litauischen Ministerpräsidenten Wolodemas eine Note überreicht, in der es heißt: „Dieser einseitige Akt der litauischen Regierung kann tatsächlich die von Polen ausübende Abhängigkeit der Verfassung der Wilnaer Bevölkerung im Wilnaer Land am 20. Februar 1922 bestätigten im Hinblick auf das Wilnaer Gebiet nicht im geringsten beeinträchtigen. Die Abänderung der Verfassung kann die gegenwärtig zwischen Polen und Litauen geführten Verhandlungen nur erschweren und verzögern. Sie muß als im Widerspruch mit dem Beschluß des Völkerbundes vom 10. März 1927 stehend betrachtet werden.“

Genf, 4. Juni.
Die polnische Abordnung hat heute eine Abklärung der polnischen Protestnote an Litauen wegen der Proklamierung Wilnas zur litauischen Hauptstadt dem neuen Ratspräsidenten mit der Bitte um Weiterleitung an die Ratsmitglieder zustellen lassen.

Bombenanschlag auf Tschangsolin.

Tokio, 4. Juni.
Wie offiziell berichtet wird, wurde auf Tschangsolin ein Bombenattentat verübt, während er sich auf der Fahrt von Tokio nach Wudon befand. Tschangsolin erlitt leichte Verletzungen, während mehrere Serren seines Gefolges getötet oder verwundet wurden.

Beijing, 4. Juni.
Der Bombenattentat auf den Zug Tschangsolin wurde kurz vor Wudon verübt. Eine Anzahl von Verdächtigen wurde verhaftet und sofort hingerichtet.

Beijing, 4. Juni.
Zu dem Anschlag auf Tschangsolin wird weiter gemeldet, daß zwei Bomben auf den Zug, in dem Tschangsolin nach Wudon fuhr, geworfen wurden, als dieser gerade unter einer Brücke hindurchfuhr. Der Zug wurde beschädigt. In Wudon wurde eine Anzahl von Beamten verhaftet. Nach japanischen Meldungen sollen die Bomben in Sowjet-Rußland hergestellt sein. Wie aus Tschangsolin gemeldet wird, wurde durch die Explosion ein Eisenbahnwagen in die Luft gesprengt, vier weitere gerieten in Brand. Tschangsolin erlitt leichte Verletzungen im Gesicht. Er liegt ebenfalls in ein Automobil, um sich nach dem Hauptquartier zu begeben.

Politische Uebersicht.

4. Hundertjahrfeier der Technischen Hochschule Dresden. Die sächsische Technische Hochschule Dresden feiert vom 4. bis 6. Juni die Feier ihres hundertjährigen Bestehens.

+ Konstituierung der französischen Kammer. Die französische Kammer konstituierte sich gestern endgültig, indem der Alterspräsident bekannt gab, daß 564 Wahlereignisse für gültig erklärt worden seien.

+ Alfred Mond zum Baer ernannt. Der Großindustrielle Alfred Mond ist anlässlich des Geburtstages des englischen Königs zum Baer ernannt worden.

Friedlaender führte durch einen Vortrag in das Schöpfungsmilieu des lyrisch-stimmungsvollen Werthens ein.

In der Festversammlung im Deutschen Nationaltheater sprach am zweiten Tage der Münchener Literaturhistoriker Professor Dr. Böhrer über: „Goethe und das romantische Formgefühl“. Am Nachmittag fuhr die Goethegesellschaft im Sonderzuge nach Dornberg zum Besuche der in ihren Besitz übergebenen Schiller, die nun samt ihren Parolanlagen nach jahrelanger Arbeit so bereitgestellt sind, wie sie die Tage Goethes und Karl Augusts sahen. Gesellschaft und Spiel im Freien gaben diesem Besuche einen hübschen Rahmen und den teils von weither gekommenen Gästen mancherlei freudige Erinnerungen mit auf dem Heimweg.

+ Ludwig Enneccerus †. In Marburg, wo er mehr als fünfzig Jahre als Professor der Rechte wirkte, starb der fünfundachtzigjährige Geheimrat Professor Dr. Ludwig Enneccerus, nach wie der Rektor der deutschen Rechtslehre. Mit ihm ist eine der bedeutendsten Erscheinungen der deutschen Privatrechtswissenschaft dahingegangen aus der klassischen Periode, die gekennzeichnet ist durch die Namen Dernburg, Pand, Windscheid, Oertle und Sohm. Enneccerus war einer der letzten, die am Werden des Bürgerlichen Gesetzbuches entscheidenden Anteil hatten. Das Hauptwerk des Verstorbenen ist das „Lehrbuch des Bürgerlichen Rechts“, das er anfangs mit S. O. Lehmann, dann mit Kipp und Wolff herausgab und das von ihm in den Bänden „Allgemeiner Teil“ und „Recht der Schuldverhältnisse“ bearbeitet worden ist. Dieses Werk, das Lehrbuch, sprengte den Rahmen eines bloßen Lehrbuches der Studenten und schuf die umfassende und vertiefte Grundlage der „herrschenden Lehre“ im deutschen Privatrecht. In seinem, der strengen Dogmatik dienender, Geiste, wurden auf diese Weise ganze Juristengenerationen erzogen.

+ Stadttheater Bochum. Die bisher bei jeder Aufführung mit größtem Erfolg aufgenommene „Aktion des Monats“ von Siegfried Geier wird heute, Dienstag, ebenfalls von 8 bis gegen 10½ Uhr für den braunen Ring wiederholt. Es stehen jedoch noch genügend Karten im freien Verkauf an der Theaterkasse zur Verfügung.

Aus d.

25 Jah
f. Rangen
wurde der hie
gründet. Nach
nalen des Jah
18. und 19. Ju
berem stelle i
Streiter, deren
gedachte man d
Lera, Dr. Fröde
haus auch beim
tag 5 Uhr fan
vereins am Be
Rahne abzuhö
eingesessener b
Wirtschaft Wü
abzuholen. Ein
auf großen P
Wiese, wo ein
des Festes bild
Namen des Wü
pinghaus. U
überreichte er
ausgeführtes G
fien. Es waren
der Michael
Gottlieb Jof
Zillman. Ein
einen Rahmen
teren Studenten
Eine erhebende
hoben des Ant
11 bis 1 Uhr
es wurde gelun
mittags stellte
ten 20 uniform
ten Straßen g
Dr. Böppingha
sonderer Gruß
drer, Weiter,
ter Stunde er
sondere Begrü
Freitender. U
In uhe seiner
Freitender. U
Erklärung des
Ausdrucks einen
derbestimmten
sollen. Die er
gen, die bei d
legt seien. M
Röppingha
überbrachte G
minder beifälli
Vertreter des
Vomberg,
wollten wir al
geben. Erwäh
Vellingha
übermittelte.
nen Händen e
die Früchte d
reichte. Mit R
Der Montag
Gemeinde beim
denbar bestim

Jun. über Deutschen
Direktionsge
ministers statt.
die Vorlage
ung eine be
die zu
bis zum Ge
größeren Ab
egen eine Ein
post befördert
entgegen
Bafetpost
Gewichte bis
fessungen von
Zentimetern
g. Weide Ge
die Neue
Beteiligten,
der Wirtschaft,
ihr Vebauern
igung weiter
n.
en fand ein
Staatspräsi
ische Staats

1. f. Langendree, 4. Juni. Im September 1908 wurde der hiesige Garbverein mit 40 Mitgliedern gegründet. Nach Erwerb einer Hahne in den ersten Monaten des Jahres 1907 feierte man deren Wese am 18. und 19. Juni desselben Jahres. Auch der Garbverein stellte im Weltkriege eine Reihe kampfsmutiger Streiter, deren fünf den Heldentod fanden. Gerdlich gedachte man dieser Toten August Büding, Fr. Sauerberg, Fr. Kröger, Joh. Bültmeier und Heinz Westerschhaus auch beim Jubelfest. Vereins Samstag nachmittags 5 Uhr sammelten sich die Mitglieder des Garbvereins am Vereinslokal Wolkenweber, um dort die Hahne abzuholen. Begleitet von einem großen Teil Ortsangehöriger begab sich die städtische Verschiebe zur Wirtschaft Brüder, um dort die Beträger in Wagen abzuholen. Ueber die Kaiserstraße begab sich der Zug zum großen Festplatz auf der Wiedenwiesermännchen Wiese, wo ein Festkommissar den eigentlichen Auftakt des Festes bildete. Die Vergügungsvorstellung hielt im Namen des Vereins dessen erster Vorsitzender Dr. Wöppinghaus. Als äußeres Zeichen der Anerkennung überreichte er jedem der neun Jubilare ein kunstvoll ausgeführtes Ehrenbild und den silbernen Garbschirm. Es waren das: Heinrich Seife, Jacob Schneider, Michael Hemmerling, Heinrich Kretzer, Gottlieb Wölsch, Josef Ruch und Heinrich Tillmann. Der Verein ehemaliger Gär überreichte einen Hahnenstangen. Sonntag früh 5 Uhr war Beden. Eine erhebliche Gedächtnisfeier auf den Friedhöfen des Amtsbezirks hinterließ tiefe Eindrücke. Von 11 bis 12 Uhr herrschte wieder reges Leben im Festplatz; es wurde gesungen und musiziert. Um 2½ Uhr nachmittags stellte man sich auf zum Festzug; voran schritten die städtische Musik und die hiesigen Musikvereine. Der Festzug ging zurück zum Festplatz. Hier ergriß Dr. Wöppinghaus das Wort zur Begrüßung. Sein besonderer Wunsch galt den Vereinen von Werne, Langenberg, Wetter, Somburg-Barop, Bitten und der in letzter Stunde erschienenen Deputation aus Seben. Der Verbands-Vorsitzende Namens des Ehrenauschusses gab Dr. Ruch die seiner Freude Ausdruck über den Geist, der alle Festteilnehmer befehle. Freudig begrüßt wurde die Erklärung des Ehrenauschusses, Vorstehenden, daß der Wunsch einen Grundhof gebildet habe, aus dem minderbemittelten Kameraden Weisfallen genährt werden sollen. Die erste Sammlung habe 250 Mark eingetragen, die bei der Sportkasse Langendree-Werne hinterlegt seien. Namens des Vereinsvorstandes dankte Dr. Wöppinghaus für die Stiftung. Der Verbandsvorsitzende und Major der Landwehr a. D. Busch überbrachte Grüße und Wünsche des Verbandes. Nicht minder beifällig aufgenommen wurde die Ansprache des Vertreters des Provinzial-Kriegerverbandes Pfarrer Wolberg, Kirchbörde. Zu weit würde es führen, wollten wir alle Grüße der einzelnen Vereine wiedergeben. Erwähnt sei nur noch, daß Assessor Schulze-Bellinghausen Grüße des Kreisriegerverbandes übermittelte. Die Damen des Vereins hatten mit eigenen Händen eine wertvolle Fahnenkette angefertigt, die Fraulein Schneider dem Vorsitzenden überreichte. Mit Musik und Tanz endete der Saupfestsabend. Der Montag verfallende noch einmal feierte die ganze Gemeinde beim Schützenfest. Auch dieser nahm den denkbar besten Verlauf.

st Quereburg, 4. Juni. Dem Kreismobilitäts-
amt Bochum stehen im Kreise Hofgeismar noch
80 Pflüge stellen zur Befehung zur Verfügung.
Evtl. Bedarf ersucht die Gemeindeverwaltung bis zum
6. d. M. auf Zimmer 1 anzumelden. Die Entsendung
soll in der dritten Juniwoche erfolgen. — Der Zählter-
min fällt in dieser Woche wegen des katholischen Feier-
tages aus.

einshaus vergemeinschaften sich dann nachmittags die Pfarrangehörigen auf der Festfeier, die durch einige Musikdarbietungen verschönt wurde. Pfarrer Sondernmann begrüßte die Erschienenen und dankte den vierzehn Mitgliebern, die bereits 26 Jahre dem Verein als Mitglied angehören. Er brachte ein Wort auf die Jubiläre aus, in das die Anwesenden einstimmten. Der Senior und Gründer des Vereins, Bodeker, erwähnte die Jugend auf Treue. Namens der Jubiläre erwiderte der Vizepräsident des Vereins, Bodeker. Dann ergriff Vater Paulus das Wort zur Festansprache, in der er auf den Fleiß und auf sittlichem Gebiet hinwies, der eine Folge der Arbeit von Kirche und Glauben sei. Die Namen der Jubiläre sind: Johann Bodeker, Karl Brod, Heinrich Borgmann, Johann Wiba, Heinrich Gremer, Wilhelm Gummers, Friedrich Stroßfeller, Wilhelm van der Galt, Wilhelm Weiskrot, Philipp Freimers, Heinrich Diedrichsmeier, Theodor Dreiermann, Heinrich Streicher und Johann Weber.

**** Langendreer, 4. Juni.** Die Arbeiten zur Herstellung des dritten und vierten Gleises auf der Personenausstiege Bochum — Langendreer finden bei der Wiedermühle in vollem Gange. Im Herbst wird auch auf Langendreerer Gebiet mit den Arbeiten am Wahnkörper begonnen werden. Damit wird das Stadtebild Langendreer-Berne grundlegenden Veränderungen unterworfen sein. Die Eisenbahninfektion hat die Sechenbahnhanschlüsse nach den Sechen „Bruchstraße“ und „Heinrich Gustav“ zum 1. Oktober d. J. angeknüpft. Diese Anknußgleise sollen fortfallen. Die Wahnunterführungen an der Bach- und Hohlstraße in Langendreer und an der Bahnhofstraße in Berne werden wesentlich erweitert und einen modernen Ausbau erfahren. Die Verbreiterung des ganzen Wahnkörpers bringt es mit sich, daß längs der Wahnstraße

Die Würfelpackung ist

* Münster, 4. Juni. Durch die festlich beflaggten Straßen zogen am Sonntag unabhängig die Ehrenalten alten Soldaten, die aus nah und fern zu Tausenden eingetroffen waren, um die alten Fahnen zu grüßen und ihnen das Geleit zu geben. 108 Feldzeichen des ehemaligen 7. Armeekorps sowie von Teilen des ehemaligen 8. und 21. Armeekorps wurden in das Landesmuseum der Provinz Westfalen feierlich übergeführt. Die Fahnenabteilung holte um 11½ Uhr die Fahnen in der alten Trainskaserne an der Sammerstraße ab und führte sie in feierlichem Zuge durch das Spalier einer unübersehbaren Menschenmenge zum Hindenburg-Platz. Eine Kompanie des Reichswehr-Infanterie-Regiments 18 und eine Eskadron des 15. Reiterregiments geleiteten die Fahnen und brachten sie in glänzender Parade auf dem Hindenburg-Platz zur Aufstellung.

zu ihren Willkommen. Hier hatten sich neben dem Wehrkreiskommandeur Generalleutnant Föhrenbach fünfzig Generaloberste a. D. von Einem, ehemaliger Kommandierender General des 7. Armee-corps, General a. D. von Claer, ehemaliger Kommandierender General des 7. Armee-corps, Generalleutnant Freiherr von Watter, ehemaliger Kommandierender General des 7. Armee-corps, Viceadmiral Bauer, Chef der Marinestation der Nordsee, Vicepräsident Weber als Vertreter des Oberpräsidenten der Provinz Westfalen, Regierungspräsident Bergmann (Düsseldorf), Regierungspräsident Dr. Settlage als Vertreter des Regierungspräsidenten von Münster, Regierungspräsident Dr. Duester als Vertreter des Regierungspräsidenten von Arnberg sowie viele ehemalige Generale und Offiziere. Generalleutnant Föhrenbach hielt eine Ansprache, in der er die aus allen Gauen Westfalens und der Rheinprovinz herbeigeeilten Kameraden begrüßte. Sind doch, so führte er aus, die Fahnen und Stadarten Wappzeichen großer und unergreiflicher Geschehnisse und Zeiten. Auch für jeden einzelnen von Ihnen bergen sie ein Stück wertvoller, persönlicher Erinnerung. Aber in erster Linie gedenken wir beim Anblick dieser Fahnen unserer Gefallenen. Generationen von Männern haben diese Feldzeichen kommen und gehen sehen. Wenn die alten Fahnen heute von diesen langen, wechselfollen und schicksalsschweren

dem 24. Mai der am 22. August 1887 zu Langenbreder geborene Verginbilde Heinrich Wittelgroß, schwächling, rotes, kurzsicheres Haar, graue Augen, linker Arm und linkes Bein vollständig gelähmt, Körper hängt wegen der Lähmung links herüber. Bekleidung: Blauer Rock, graue Halse, ohne Knöpfenreihe, schwarze braune Schuhe.

Stodum, 4. Juni. Am Sonntag nachmittag 144 Uhr fand im Saale Blanke die Feier des diesjährigen Grolletentages statt, veranstaltet vom evangelischen Frauenverein Stodum-Düren. Alt und jung hatten sich zu diesem schönen Feste recht zahlreich eingefunden. Pastor Garneß begrüßte die vielen Leute auf das Herzlichste. Danach fand die Kaffeepause statt. Fräulein Otten aus Witten sang einen Lieber, Frau Pastor Nell (Witten) spielte wunderschön auf der Geige. Ganz besonders gefiel der Holländer-Reigen, der von Jungfrauen und Jünglingen vorgeführt wurde. Der hiesige „Dramatische Verein“ führte das Theaterstück „Das vierte Gebot“ auf. Der Organist Karl Schweinsberg hatte die Klavierbegleitung für den Nachmittag übernommen und waltete in altgewohnter Weise seines Amtes. Ein Volkschor bildete den Abschluss der Feier.

Wattenfisch im Verwaltungsjahr 1927/28.
Die Bevölkerungszahl Wattenfisch, 4. Juni.
Wattenfisch, 4. Juni.

hoden sind im Laufe des Jahres 5823 Personen, abgezogen 5886. Die Gesamtzahl der gemeldeten übertragbaren Krankheitsfälle betrug 550, darunter 13 Fälle von Unterleibstypus, 161 Diphtherie und Krupp, 316 Scharlach, 13 Kindbettfeber, 6 Ruhr, 5 spinale Kinderlähmung. In der Gesundheitsfürsorge erzielten die Fürsorgefrauen 6496 Besuche bei 4307 Familien. Einem Kinderkranken wurden 601 Personen, darunter 661 Kinder, überwiesen. Die Zahl der Besucher in den 201 Beratungsterminen der Säuglingsfürsorge belief sich auf 3261, in den 181 Beratungsterminen der Tuberkulosefürsorge auf 1031, in den 9 Beratungsterminen der Krüppelfürsorge auf 229 und in den 19 Beratungsterminen für Geisteskrankenfürsorge auf 48.

wurden laufende Interfugierungen insgesamt 11 080 an- gegeben, so daß auf den Monat im Durchschnitt rund 920 untertützte Personen entfallen. Die Schätzgalt weist der März 1928 mit 977 Personen, die Mindestgalt der Mai 1927 mit 870 Personen auf. Einmalige Interfugierungen erfolgten im Durchschnitt d. h. 1. Interfugierung pro Monat und 615 Personen. Die Mindestgalt weist der Juli 1927 mit 438, die Schätzgalt wieder der März 1928 mit 916 Personen auf. In der ge- gänzt wird. Die entsprechenden Verhandlungen mit dem Demobilisationskommissar sind bereits eingeleitet. — Auf „Gannibal“ fiel ein Gefangener von der Güdeler Straße infolge eines Pfeilschritts in der Stapel. Der Unglückliche war auf der Stelle tot. — Auf dem Nord 8/4 wurden dem Bergmann Fritz Eder aus dem Gefängnis entlassen. Er kam in den Gefängnis. Im Aufnahmestellen des Gefängnis. Im Aufnahmestellen des Gefängnis.

und Sie werden zufrieden sein
praktisch. 28 verschiedene Sorten. Reiner, natürlicher Geschmack. 1 Würfel für 2 Teller.

Aus dem Kreis Haslingen.
 r Welber-Blankenstein, 4. Juni. Zur katho-
 lischen Kirche wurde feierlich der Grundstein
 gelegt. Der Entwurf sowohl der Kirche als der des
 Schwefelsteinhauses stammt von dem Essener Architekten
 Professor Meisenborff und Baurat Schneider. Dechant
 A. r. Linden sprach über das Paulus-Wort: „Fest steht
 der Grundbau Gottes.“

□ **Somborn, 4. Juni.** Die Entrichtung der Steuern sowie Auszahlung der Wohlfahrts-, Sozial- und Kleinrenten findet am 6. Juni statt.

TU. Gelsenkirchen-Buer, 8. Juni. Zwei Groß-
 Militärkonzerte, wie sie in diesem Ausmaß
 worden und auch wohl anderswo noch nicht veranstal-
 tet worden sind, fanden gestern nachmittag auf der Fried-
 rich-Jahn-Platz im Stadtfeld Oesler und abends in der
 Ausstellungshalle statt. Auf Veranlassung der Orts-
 gruppe Gelsenkirchen des Volkshundes deut-
 scher Kriegsgräberfürsorge hatte das
 Wehrkreiskommando 6 in Münster sechs Militärkapellen
 und 24 Spielzeuge zur Verfügung gestellt. Unter Lei-
 chung des Heeresmusikpioniers im Reichswehrministe-
 rium, Professor Oskar Sadenberger (Berlin), spiel-
 ten in einer Gesamtarbeit von 150 Mann die vereinigte
 Reichswehrkapellführer des 1. Bataillons des In-
 fanterie-Regiments 18 (Raderborn), des Ausbildungsb-
 bataillons des Infanterie-Regiments 18 (Detmold), des
 Ausbildungsbataillons des Infanterie-Regiments 16
 (Schnabrid), der 1. Abteilung des Artillerie-Regiments
 6 (Münster), des Pionier-Bataillons 6 (Münster) und
 des Artillerie-Regiments 6 (Münster). Das überaus
 reichhaltige Programm übertraf bei weitem alle Er-
 wartungen. Der Reinertrag der von ungezählten Tausen-
 den besuchten Konzerte ist zum besten der Kriegsgräber-
 höfe in Marseille und Bouziers, die das Ruhr-
 gebiet und die Provinz Westfalen in Patenschaft über-
 nommen haben, bestimmt.

Ein Reichsratsauschuß in Kiel.

Mit dem Flottentender „Sela“ sind, von Belgau-
kommend, 26 vollmächtige zum Reichsra-
in Kiel eingetroffen, die, von Embden beginnend, die
Standorte der Reichsmarine besichtig-
ten. Vertreten sind Preußen durch Ministerialrath
Dr. Bracht, Bayern durch Ministerialrath
Herr v. Schmoff, Württemberg durch Ministerialrath
Dr. Wiedemann, Thüringen durch Ministerialrath
Dr. Meßler, Hamburg durch den Referenten
Bauer. Der Ausfuhr, der vom Leiter der Marine-
haushaltsabteilung im Reichswirtschaftsministerium, Papia-
zur See Cabow, geführt wird, fuhr heute nachmittags
im Automobil nach Eckenförde, wo er die dortigen
Marineeinrichtungen besichtigte. Morgen wird
der Ausfuhr auf dem Linienfahr „Selsen“ einseifig-
und anschließend in Kiel in die Flotten-
Märkte, von wo am Abend des 6. Juni die
Rückreise nach Berlin erfolgt.

Auf einem Motorschiff der hiesigen Großhändlerfirma Franz Wuff explodirte gestern während der Fahrt auf der hiesigen Elbe der Luftdruckmotor eines Diebelsmotors. Durch die Gewalt der Explosion lösten sich die Rieten der Schiffswände. Das eindringende Wasser brachte das Motorschiff zum Sinken. In dem Sinkenden wurde ein heftiger Teil der etwa 8000 Pfund schweren Maschine zertrümmert. Die Leichen der Besatzung wurden durch die Wogen der Elbe fortgeschwemmt.

Das internationale sozialistische Büro trat heute vormittag unter dem Vorsitz von Henderson (England) hier zusammen, um für den internationalen Kongreß die Beratung der Kolonial- und Abhängigkeitsprobleme vorzubereiten. Es wurde beschlossen, im Kongreß die politische und wirtschaftliche Lage der Welt zu prüfen. Die dem Büro angehörenden Parteien werden zu dem Kongreß unter ihrer Verantwortung Vertreter der Eingeborenenbewegung der verschiedenen Kolonien hinzuziehen können. Unter den hier Anwesenden befindet sich der deutsche Abgeordnete Wels.

Paris, 4. Juni.
Der Berliner Droschkenfahrer Gustav Hartmann, der am 2. April mit seiner Pferdewurstseife die Fahrt von Berlin nach Paris angetreten hat, ist heute nachmittags 4 Uhr durch die Porte de Pantin in die französische Hauptstadt eingetroffen. Seine Ankunft war von lebhaften Symptomen begleitet, bei denen auch die Droschke auf Deutschland laut wurde. Reich mit Blumen geschmückte Droschke, in der ein Berliner Journalist die Fahrt mitgemacht hatte, wurde auf ihrem Wege durch die Boulevards von einer zahlreichsten, italienischen Menge lebhaft begrüßt. Gustav Hartmann ist in Paris eine Reihe von Organisationen durch verschiedene Organisationen und Unternehmungen gewandt.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.



Die Würfelpackung ist praktisch. 28 verschiedene Sorten. Reiner, natürlicher Geschmack. 1 Würfel für 2 Teller 13 Pfg.

Serien-Tage

Nr. 130.

Bochum

Vergleiche

Belanntlich Klagegemeinschaft Anspruch auf V geleisteten ein machte. Das L damals mitteilte entsprachen und teilt. Gegen beim Oberlandes. Dieses hatte be tungsfrist der In der Bei post gegen das fällte Urteil an wartet die Sach teil bekannt wu r nicht Sam m abgelehnt ho damit rechnen, festgelegten Ver der Reichspost zurückgewiesen in Gunsten der R Die Klagege eiligst einberufe ein Verlaum zu wollen. Si Gerichte, und V wenn verhande stimmend für di ungünstigen Ve sprüche nicht m Das ist aber je einem Reichsger Urteil die Auf so können, na Kaufmannschaft, werden, wahren gleichs' ausgefö

Ein sonniges

Nach den P Morgen. Die lasten, den die unter den Wänt ten lassen. Fri höchen gar mu zu auch einmal famkeit der auf von Wädel, die Möglich hält er eilt, ein nichtl feinen Ratfchä Hier bleibt der wagen stehen, den in seinen in das wohl mit d sprungen! Sied gerie Finger Frischen lehnt fragt: „Du, wa id' frant bin, h auf? — „Ach, frante Wädel r die rechte Sand andere einer A nicht!“ beruhigt fseint mit ein die mein Auto eine Sand der fannit, aber w meit herum fah dir, Frischen, d Wädel fort um freunde über bilden durch der liches, sich liebt

„Schulna erhielten die eb Wälder, R mann und W Seimich, Rlo Sie ist in R antständerberu in Wanne-Gide gültig angefielt beim Stallb T Wittmann Wanne-Gidel, E Ernst Weiger Bochum, besglei wig Schule,



52)

Er ging in weiße, blenden Gebenken gerri nur war in ih bort oben in mit ihr war m in ihm war m bitteren 18 W Und plötzlich Schmers hinar Mitterle überw find. Das wa Möglichkeiten: Geliebtesten fre in das Dunkel, das Leben.

Er hatte d mhtlein, ohne instinkte heraus Wer aber das es gelebt, in s lebend, nicht to geführt. Nein, gany leben, es es in seinen T seiner Herrlich Das bebur

0.95

Strümpfe und Trikotagen

Damenstrümpfe Seidenflor, farbig m. Hochf. u. D'Sohl.
2 Paar Herrensocken gemust. Seide mit Flor platt., mod. Muß.
1 Paar H.-Socken Macco imitiert u. künstl. Seide
1 D.-Schlupfhose Seide mit Flor platt., mod. Farben mit Bein- oder Windelform
1 D.-Hemdchen Macco mit doppelter Brust
1 Herrenhemd Macco u. Macco imit. solide Qualität
1 Herrenhose reine Wolle, farbig
2 Korsettschoner gute Rumpf-Qualitäten
1 H.-Einsatzhemd Macco imitiert
1 Herren-Hose Macco imitiert

Dam.-Fantasie-Handsch. 0.95 mit hübschen Manschetten

Herren-Artikel

Herren-Sportmützen
Binder In Qualität
Hosenträger u. Garnituren
2 Stehumlegekragen 4fach und halbstiefe
Herren-Sportgürtel In Rindleder

Gardinen

1 Mtr. Spannstoff solide Qualität 130 cm breit
1 Stores aus gutem Etamine

Festons

Wäsche-Feston ca. 6 cm breit Coupon 4.60
Wäsche-Feston mittelbreit, Kinderwäsche, Coupon 9.20
1 Mtr. Rock-Volants ca. 30 cm br. schwer, Qual. hübsche Filetausführung
Kissen-Einsätze 1 Stück, 2 Coupon à 10 Mtr. erste Qualitäten
Barmer-Bogen 1 Coupon à 10 Mtr. In Qualitäten
Barmer-Bogen 4 o. 5 Stck., gute Klöpp.-Sp. u. Eins.
Hemdenpassen für eleg. Wäsche
Hemdenpassen feinste Spitzen- und Bandqualität 1 u. 2 Stck.

1.95

Strümpfe und Trikotagen

1 P. Dam.-Strümpfe Bemberg-Seide Blaustempel
1 P. Herren-Socken mod. Dessins einfarb. u. gem.
1 P. Herr.-Sportstutzen
1 Damenhemdchen Seide mit Flor plattiert gut. Rumpf-qualitäten
1 Herr.-Einsatzhemd Macco mit doppelter Brust
1 Herrenhemd Macco u. Macco imit. solide Qualität
1 Herrenhose reine Wolle, farbig
1 Blusenschoner gute Rumpf-Qualitäten
1 Kinder-Pullover o. Weste Wolle plattiert, einfarbig oder gemustert

Herren-Artikel

1 Herren-Wollhut mit kl. Fehlern
1 Binder ausgesuchte Qualitäten
1 Hosenträger-Garnitur 3teil.
1 Herren- od. Dam.-Schirm

Gardinen

1 Mtr. Spannstoff mod. Musterung, 130 cm br.,
1 Stores mit Filetsätzen
1 Madras-Garnitur 2 Schals und Querbehang
1 Mtr. Dekorationsstoff moderne Querstreifen, indanthren
1 Mtr. Läufer kräftige Qualität

Modewaren

Crepé de chine-Kragen reichlich garniert 1.95
Crepé de chine-Garnituren bunt, Stck. 2.95, 1.95
Crepé de chine-Westen in viel. Ausf. 3.95, 2.95
Ansteck-Blumen in großer Auswahl 1.95
Kunstseiden-Schals in allen modern. Farben 1.95

2.95

Strümpfe und Trikotagen

1 P. Damenstrümpfe Seide mit Flor platt. einfarb. od. gemustert
1 P. Herr.-Sportstrümpfe einfarb. od. gemustert
Dam.-Glacé-Handsch. gutes Glacé-leder, farbig

1 Herren-Garnitur Jacke und Hose in mod. Farben
1 Herr.-Einsatzhemd schwere Qualit. m. schön. Eins.
1 Herren-Hose echt Macco, hervor- ragende Qualitäten
1 Dam.-Pullover mit u. ohne Arm, weiß und farbig
1 Kinder-Pullover o. Weste reine Wolle od. Wolle platt., einf. u. gemustert

Herren-Artikel

1 Herren-Wollhut
1 Herren-Oberhemd weiß und farbig
1 Binder extra schwere Qualität
1 Herr.-od. Dam.-Schirm farbig

Gardinen

1 Mtr. Spannstoff erstkl. Ware, 130 cm breit,
1 Stores aus prima „English-Tail“
1 Mtr. K'seid.-Damast aparte Farben
1 Mtr. Läufer moderne Streifen

Spitzen

15 Mtr. Klöppel-Spitze u. Einsatz 2-8 cm breit, schöne Muster -95
Kissen-Streifen m. Sprüche 6 Stck. -95
Kissen-Ecken 10 Stck. -95
Valenciennes-Spitze breit, zum einarbeiten . Meter -95

3.95

Handschuhe und Trikotagen

1 Paar Dam.-Happa-Handschuhe braun und gesteppt
1 Herr.-Garnitur Jacke u. Hose, farbig gute Qualität
1 Dam.-Pullover mit u. ohne Arm, Wolle mit Seide original englisch schöne Dessins
1 Herren-Pullover od. Anzüge reine Wolle u. Wolle plattiert, mit kl. Fehlern

Herren-Artikel

1 Herren-Wollhut In Qualität, weiß u. farbig
1 Herr.-Oberhemd Bielefelder Qualität
1 Herren-Nachthemd Bielefelder Qualität
1 Binder besonders preiswert
1 Herren- oder Damen-Schirm gute Qualität

Gardinen

1 Mtr. Spannstoff In Qualität 140 cm breit
1 Stores solide Qualität
1 Mtr. Haargarnläufer In Qual.

Kurzwaren

Das praktische Kurzwaren-Sortiment aus best. Qualitätsware 0.95
„Axela“ Wäscheträger 0.95
„Edelklang“ Quartblock m. 50 Bl. weiß, od. gelb, Pergamentpapier u. 25 gefüllt, Umschl. 0.95
„Industrie“ Quartblock mit 80 Bl. Postpapier und 100 farbigem Umschlägen 0.95
Reisepackungen in verschiedener Aufmachung 0.95
Butterbrotpapier fettresistent, große Form, 7 Rollen à 50 Blatt o. 3 Pack. à 100 Blatt 0.95
Papieraervielten Krepp farbig, 150 Stück, gr. Format oder 200 Stück kleines Format 0.95
Ständerlampe mit pol. Kugelholz-fuß, versch. Farben und Schirme und Fassung 2.95
Nähgarn 4fach, 1000 Metet-Rollen, 2 Rollen 0.95

Taschentücher

12 Damen-Hohlsaumtücher -95
6 Häckelzackentücher mit Hohlsaum und farbigem Zacke -95
4 Reini. Damentücher mit Hohlsaum -95
3 elegante Spitzentücher in weiß und farbig -95
12 Kindertaschentücher mit farbig. Rand -95
6 Herrenzefir od. Linontücher volle Größe -95
4 Herrentücher In Zefirqualität -95
6 Herrenzefirtücher besonders gute Qualität 1.95

Schürzen

Siamosen-Zephir-Schürzen Länge 40-65 -95
Servier-Schürzen aus Linon oder Hemdchentuch, in verschiedenen Ausführungen -95
Gummi-Schürzen mit Rüschen -95
Kinder-Kleider indanthren, Länge 40-50 -95
Servier-Schürzen ganz festoniert, vollgrös. 1.95
Siamosen-Schürzen Jumper-Form, vollgrös. 1.95
Hauskleid aus la Siamosen 2.95
Berufskittel aus gutem Zephir 3.95

Billige Bücher 2.95, 1.95, 0.95 0.50

darunt. u. a. Stratz, Heyre, H. H. Ewers, Ganghofer u. s. w.

ALSBERG A.G. BOCHUM

GEBRÜDER

A.G. BOCHUM

KAUFT Krefft HERDE



Es gibt nichts Besseres!

Seit 1872 in aller Welt erprobt und gelobt wegen Qualität und Konstruktion

Lindenblütenhonig

kBstl. Aroma, 10 Pfd.-Dose 12.-, 5 Pfd.-Dose 7.-, gar. naturrein und frei Haus. Mustergefüßelhof Dieckmann, Westbevern 38 Westf. Zahlreiche no ariell beglaubigte An-erkennungen und Nachbestellungen 874245 Zahlreiche notariell beglaubigte Anerkennungen und Nachbestellungen stehen Interessenten gern zur Verfügung

Jeder AUTOBESITZER

muß es wissen, daß alle

Autoreparaturen

an Personen-, Liefer- und Lastkraftwagen sämtlicher in- und ausländischen Fabrikate bei mir schnell und am besten zu kulant en Bedingungen und Preisen ausgeführt werden, sowie alle

Schmiede-, Stellmacher-, Polsterer- u. Lackierer-Arbeiten

in nur la. Ausführung

Neuzeltliche, moderne Spritzlackierung

Schleifen von Karbelwellen und Zylindern in kürzester Zeit

E. H. von Lienen, Fahrzeugfabrik

Bochum, Wittener Straße 88, Fernspr. 4650-4652

Klubsofas und Klubsessel

In Leder, Plüsch, Obelien etc. kauft man am besten nur beim Fachmann. Ständig große Auswahl. Nur eigene Anfertigung keine Fabrik-ware, darum langjährige Garantie Plüsch-Sofas, Chaiselongues und Decken in allen Preislagen

A. Kallmerten & Sohn

Clemensstr. 7 Polstermeister Telefon 1938

Eiswaffen

Gut erb. Bromen. Wag. u. ein Paar graue Edelmeter- (38) bis zu verkaufen. (38411) überf. 31. 2. Et.

Die Glatze droht!!

Doch unbedingt man ihr entzinkt. Wenn man das richtige Mittel nimmt: Doktor Müllers Haarwuchs-Elixier. Die garantiert sicher wirkende Haarmedien gegen Haarschwund, Haarausfall, Kopfschuppen und Jackreiz. Nerven-stärkend! Packung M. 8.50, wo nicht erhältlich, speziesfrei vom Alleinhersteller, Dr. Müller & Co., Berlin-Lichterfelde 1.

Ausgewählt mit der Goldenen Medaille Berlin 1927.

Verkaufsstellen: Arnold Bock, Hernerstr. 6 - Bürger, Kortumstr. 7 - Wilhelm Fastich, Hattingerstr. 63 - Robert Hüskes, Hattingerstr. 11. - Anton Santuario, Dorstenerstr. 100. - Stadt-Drogerie, Bongardstraße 19



Sie sparen Zeit und Geld

wenn Sie vor Ihrer Reise meine unerreichbaren Dauerwellen zu annehmbaren Preisen machen lassen

Salon für moderne Haarkultur

H. Philipp

Bahnhofstraße neben Lueg-Haus

Auch in England

„Chemiker Sybels Hefekur“

Die Nachrichten von den erfrischenden, gesundheitsfördernden Wirkungen von „Chemiker Sybels Hefekur“ auf den menschlichen Organismus sind inzwischen auch in das Ausland gedrungen. Man schaut dort keine Kosten, sich „Chemiker Sybels Hefekur“ zu verschaffen und seinem Körper eine Wohltat zu erweisen, die in Deutschland Unzählige kennen und die bereits sprichwörtlich geworden ist. In Bochum ist „Chemiker Sybels Hefekur“ erhältlich in Drogerie Reinhardt, Moltkestr. 39 u. Brüderstr., Drogerie Störing, Hellweg

Der große Geschäftsanzeiger

Das beliebte Familienblatt

Das Blatt der Kleinanzeigen

Bochumer Anzeiger

Sommersprossen!

Nur das millionenfach bewährte

Frucht's Schwanenweiß

Tube Mk. 1.75, Dose Mk. 3.50, hält garantiert sicher und schnell. Man hüte sich vor Nachahmungen! Erhältlich in allen guten einschlägigen Geschäften (1157)

Auto-Garagen, Lagerschuppen

Wochenendhäuser in Wellblech

mit Holzverschalung sowie in Zement-schnellbauweise liefert prompt und preiswert Albert Knipp, Dortmund, Rosenthal 21. Fernsprecher 4905

Nerven

Bei leichten und schwersten

Schlaflosigkeit

Nervenschwäche, Erschlaffen, Blütern

Reizbarkeit, Unruhe, Schlaflosigkeit, Blütern, Blütern, Blütern

Tröpfchen Dr. 2

Nerven-Ernährung

von Boblitz und 6. 11. 1919

Preis 1.50 M. b. 21.

Laboratorium

Spargel, Hannover.

In Bochum in allen Apotheken zu haben.

Depot: Engel-Apothete, Königstraße 16.

Wahrscheinlich zu jedem annehmbaren Preise. W. Langhans, Moltkestr. 39, 2. Et.

Tapeten

zu staunend billigen Preisen, moderne Muster in lichteiten Farben in großer Auswahl, die ich Ihrer Beachtung empfehle

Carl Jansen

Brüderstraße 48 Ruf 4802

Herrenfahrzeu
liche Angaben
amer 57, ent
Person wegen

kleine Johann
ihre Silberne
25 Jahren Be
Sonditus Dr.
Gästeführer des
lat aus seinem
und als Gyn-
Stüpper A. G.
ständigen Aus-
eine Gebreite
erlich. An den
straße bis zum
ne niedergelegt
Anfolge ausau-
die Litro-
und der Tüpfels-
Dauer von 14
Fußmerks
ri: Zenthoff,
ge.

igungen

Stadtpart. Das
Diensttag, abend
operetten-Abend.
i Hofmann ge-
er, Hall, Leber,
Sühnung. (Siehe

vorstellung der
14. Juni. Zur
von Goldmoritz
verkauf beginnt
und endet um
und morgen 1 bis

Wie wir schon
m die Auf-
schichte gegen
abt vorgehen
35 Bürger ein-
nur noch bis
Bürgervereins
ommen werden.
Anmeldeungs-
ch oder brieflich
gen. Wie uns
h der Verjamm-
Mitgliederzahl

männerbund an
einde und Jung-
shause an der
Gästeführer, eine
machte die Wit-
d referierte über
ndes, die im
findet. Nachdem
atte, wurde der
arl Riper wie-
un finden regel-
der Verein bald

ne stark besuchte
tag im Vereins-
Vorlesende Anton
forbenden ersten
ereins Fingere-
beding bei Sander,
tglieder an. Im
torben einschließ-
richt ergab sich
Bestandes von
ne Ausgabe von
von 575,51 Mark
beiträge kommen.
Durchsicht unter
e M. Wegener.

secke

er, Bochum. Im
b Schäfer, Ring-
rats-Verammlung
d Louis Geerten,
tattfindenden Ne-
st alle Kameraden
fernsteheende Ka-
erteiligen möchten,
reinsheim nieder-

nder *

n Bochum-Hamme

ache

einwandfrei

Borax

et erfisch, reie

in.

m.d.

Ihre Vermählung geben bekannt
Ernst Engelbrecht
Hildegard Engelbrecht
geb. Manthey
Deme b. Bochum Bochum
Am Teimont 1 Märkische Str. 15
5. Juni 1928

Wer treu gewirkt, bis es ihm an Kraft gebricht,
liebend stirbt, sein den vergißt man nicht.

Heute morgen um 9 1/2 Uhr verschied plötzlich
und unerwartet nach schwerem Leiden mein
innigstgeliebter treusorgender Mann, mein lieber
Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel,
Vetter und Nefte, der wohlachtbare
Herr Johann Warneke
im Alter von 47 Jahren und 2 Monaten.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Ww. Johanne Warneke
nebst Anverwandten.
Bochum-Hamme, Wellmar, Marlen, Gel-
senkirchen, Hannover, Werden, Essen und Hösel,
den 3. Juni 1928.
Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 6. Juni
1928, nachmittags um 4 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Hüldegard-
straße 5 39473

Danksagung
Für die innige und liebevolle Teilnahme sowie für die
zahlreichen und schönen Kranzspenden beim Heimzuge
meiner lieben Oattia und unserer guten Mutter, sagen wir
allen, insbesondere Herrn Pfarrer Wiensacker für seine
tröstlichen Worte am Grabe, unsere herzlichsten Dank.
Bochum, den 2. Juni 1928.
Robert Wilkes und Kinder

Für Fronleichnam
Engel-Kränzchen Blumen-Körbchen
Lilien Buketts
Tragkissen Gultanden
Bochumer Blumenhalle
Bochum, Große Beckstraße 22
Füllen von Körben und Jardiniere

Bochumer Konservatorium
Leitung: Kgl. Musikdirektor **Arno Schütz**
Kanalstraße 27 Fernruf 484
Heute
Wiederbeginn
des Unterrichts
Ingenieurschule
Altenburg m.
Maschinenbau Elektrotechnik
Automobil- und Flugzeugbau
PROGRAMM AUF WUNSCH
Zuschneide-Lehranstalt
Spezial-Zuschneide-Kurse
für Berufszuschneiderinnen zur Meisterprüfung
Nähkurse
in Schneiderei und Wäsche für den Hausbedarf
Tages- und Abendkurse
Frau Luise Arenz, Bochum,
Humboldtstraße 11 24189
Die Förderung Ihres Unternehmense
erreichen Sie durch Anzeigen im
Bochumer Anzeiger und General An-
zeiger. Verlangen Sie unser Angebot

Verloren
Gold. Damenuhr
v. Weltmarke bis
Bergmannsberg ver-
loren. Abzug.
Belohnung 3000.
Verloren. 31. 2. Eta.
Eine Obermannhündin
in Schweiß verlor-
ten. Marlen Str.
4333. Abzug. gegen
Belohn. 3000.
Aug. Witz,
Allee 6.
Kindermantel
verloren. Abzug.
Hofstr. 86, part.
Gefunden
2 Bollen zugefunden
abzug. geg. Erstatt.
der Unkosten Viten-
bochum. Hofstr. 43.
Heirats-Gesuche
30. Sandw. 23 J.
mittl. Gr., blonde
Hr., wünscht a. d.
Bege mit liebevoll.
Witbe. in Welt. zu
treten. weid. Witz.
Heirat:
a. liebt. arme Witbe.
Zur ernsten. Zu-
kunft. unt. 30. J.
39385 an die Gefch.

Kapitalien
Einzel od. tätiger
Seithaber
an hohen Gewinn
bring. Geschäft. gel.
etwas Einlage gel.
Sonderzinsen vorband.
Angebot. unt. 30. J.
39382 an die Gefch.

7 Vorzüge beim
Möbeleinkauf
gewährt leistungs-fähige Firma
am Platze, jedem kreditwürdig
Beamten, Angestellten oder
Arbeiter:
1. Kleine Anzahlung
2. Nur monatliche Raten
3. Bis 18 Monate Ziel
4. Niedrigste Preise
5. Einwandfreie Qualität
6. Sofortige Lieferung
7. Größte Rückzahl. b. Krank-
heit und Stellenlosigkeit
Gef. Zuschriften mit Angabe der
Wünsche von nur ersten Interessen-
ten erbeten unter L. Sch. 16 an die
Geschäftsstelle dieser Zeitung

Statt besonderer Anzeigel
Plötzlich und unerwartet
verschied heute morgen 9 Uhr
infolge Herzschlages unser
lieber Vater, Schwiegervater,
Großvater, Bruder u. Schwager
Kaufmann
Fritz Kramer
Handelsgerichtsrat i. R.
im fast vollendeten 59. Lebens-
jahre.
In tiefer Trauer:
Dipl.-Ing. Max Overhoff
u. Frau Margarete geb. Kramer
Kaufmann Hans Badthaus
u. Frau Ise geb. Kramer
Marktscheld. Wilh. Weinberg
u. Frau Carola geb. Kramer
Bochum, Barmen, Hannover,
Essen (Michaelstr. 62), 3. Juni 1928

Die Trauerfeier findet Donnerstag,
den 7. Juni 1928, nachmittags 4 Uhr,
in der Kapelle des Engelsbader Fried-
hofs in Hannover statt; anschließend
die Beerdigung dortselbst.

5 Ps. Adler
4-Jähr. fahrbereit,
durchgeputzt, für
650 Mk. weg. Waga-
mangel zu verkaufen.
Für Wegger und
Bäder sehr geeignt.
Berghaus, Wetter,
Zeilstr. 243.
Wenig gebrauchtes
Herrenfahrrad
1. 40 Mit. zu verfr.
Serner Straße 117.

Kauf-Gesuche
Hohe Preise
für getrag. Kleider,
Schuhe und Möbel.
Rudolf, Marlenstr.
Nr. 31, Tel. 3762.
Krankenfahrstuhl
gut erhalten, mit
Gummirad, für die
Wohnung zu kauf.
gekauft. Angeb. u.
Fr. 38959 an die
Geschäftsst. d. Bta.
Größeres, geb.
... Melkzeug ...
zu kaufen gesucht.
Bochum 5, Dorfstr.
Str. 286, 3. Stod.

2 Klubstiefel
(Weber), 1 Stand-
uhr, Brillenring
zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. 30. J.
39346 an die Gefch.
Zahle hohe Preise
für getrag. Kleider,
Schuhe u. d. d. d.
Jadel, Gr. Beckstr. 8,
Telefon 2526.
Pelzmantel
gut erhalten, zu kau-
fen gesucht. u. d. d.
mit Preis u. Art u.
39345 an die
Geschäftsst. d. Bta.

Echt
westfälisches Altbier
kommt in den nächsten Tagen in Fässern
und Flaschen zum Verkauf.
Bestellungen bei unseren
Wirten und Bierverlegern erbeten.
Schlegel-Scharpenfel-Brauerei A.-G., Bochum
Rezept für die Zubereitung der Erdbeerbowle
mit Altbier steht auf den
Flaschen.

Größtes Mittagsblatt
in Württemberg

Württembergische
Zeitung
Stuttgarter

Weg des Fronleichnamfestes
bleiben unsere Annahme-
stellen am Donnerstag
geschlossen
Galluschke
Färberlei Ruf 911 Wäscherei
Aufpolieren u. Beizen
von Möbeln und Pianos billig und
sauber. Offerten unter L. M. 39392 an
die Geschäftsstelle dieser Zeitung
KLUMPFÜSSE von Geburt
Keine Operation! Schmerzloses
Naturheilverfahren
Vor dem 5. Lebensjahre unheilbar
Honorar nach erfolgter Heilung!
Dr. Verpeuch, Erfinder des Verfahrens
22, Rue de Pétersbourg - Paris (8e)
Auskünfte kostenlos
Akkumulatoren
werden billig repariert.
Schürmann, Buddenbergsstr. 10
Teppeiche Brücken, Läufer
ohne Anziehung
liefert in 10 Monatsraten. Schreiben Sie an:
Stein's Teppich-Vrsand,
Berlin C. 2, Burgstraße 30
Miel-Pianos
zu günstigen Be-
dingungen.
J. L. Rebbert,
Bohringer Str. 12.
Gehr. Piano
Martensinstrum., bis-
ligst auch geg. Zeils-
zahlung zu verkaufen.
Rebbert,
Bohringerstr. 12,
Rade Boch. Verein.
Rübsamen
Büchtere, empfiehlt billigt
Zoologische
Handlung
Stollstraße 13.
Harmonium
zu verkaufen. (39286)
Motifstr. 13, 1. Etg.
Ein gut erhalt.
Büchere, 39397
zu verkaufen. (39397)
Kronenstr. 43, 4. Etg.
Unterricht
Interessenten für
ruß. Sprache
find. arbl. Unter-
richt in russ. und
faulm. Sprache, nach
Lehrbuch, 2. u. 3. B.
zu mäß. Preisen. Techn.
Liederungen, Gll.
Angebot. u. Fr. 39397
an die Gefch.
Englisch,
Französisch,
Buchhaltung,
kaufm. Rechnen
wird gründl. erlehrt.
2. u. 3. B. d. d.
zu erl. i. d. Gefch.
d. 3. u. Fr. 39376.

Weg des Fronleichnamfestes
bleiben unsere Annahme-
stellen am Donnerstag
geschlossen
Galluschke
Färberlei Ruf 911 Wäscherei
Aufpolieren u. Beizen
von Möbeln und Pianos billig und
sauber. Offerten unter L. M. 39392 an
die Geschäftsstelle dieser Zeitung

KLUMPFÜSSE von Geburt
Keine Operation! Schmerzloses
Naturheilverfahren
Vor dem 5. Lebensjahre unheilbar
Honorar nach erfolgter Heilung!
Dr. Verpeuch, Erfinder des Verfahrens
22, Rue de Pétersbourg - Paris (8e)
Auskünfte kostenlos

Akkumulatoren
werden billig repariert.
Schürmann, Buddenbergsstr. 10
Teppeiche Brücken, Läufer
ohne Anziehung
liefert in 10 Monatsraten. Schreiben Sie an:
Stein's Teppich-Vrsand,
Berlin C. 2, Burgstraße 30

Miel-Pianos
zu günstigen Be-
dingungen.
J. L. Rebbert,
Bohringer Str. 12.
Gehr. Piano
Martensinstrum., bis-
ligst auch geg. Zeils-
zahlung zu verkaufen.
Rebbert,
Bohringerstr. 12,
Rade Boch. Verein.

Rübsamen
Büchtere, empfiehlt billigt
Zoologische
Handlung
Stollstraße 13.
Harmonium
zu verkaufen. (39286)
Motifstr. 13, 1. Etg.
Ein gut erhalt.
Büchere, 39397
zu verkaufen. (39397)
Kronenstr. 43, 4. Etg.

Unterricht
Interessenten für
ruß. Sprache
find. arbl. Unter-
richt in russ. und
faulm. Sprache, nach
Lehrbuch, 2. u. 3. B.
zu mäß. Preisen. Techn.
Liederungen, Gll.
Angebot. u. Fr. 39397
an die Gefch.

Englisch,
Französisch,
Buchhaltung,
kaufm. Rechnen
wird gründl. erlehrt.
2. u. 3. B. d. d.
zu erl. i. d. Gefch.
d. 3. u. Fr. 39376.

Englisch,
Französisch,
Buchhaltung,
kaufm. Rechnen
wird gründl. erlehrt.
2. u. 3. B. d. d.
zu erl. i. d. Gefch.
d. 3. u. Fr. 39376.

Englisch,
Französisch,
Buchhaltung,
kaufm. Rechnen
wird gründl. erlehrt.
2. u. 3. B. d. d.
zu erl. i. d. Gefch.
d. 3. u. Fr. 39376.

Englisch,
Französisch,
Buchhaltung,
kaufm. Rechnen
wird gründl. erlehrt.
2. u. 3. B. d. d.
zu erl. i. d. Gefch.
d. 3. u. Fr. 39376.

Englisch,
Französisch,
Buchhaltung,
kaufm. Rechnen
wird gründl. erlehrt.
2. u. 3. B. d. d.
zu erl. i. d. Gefch.
d. 3. u. Fr. 39376.



Titanic

Die Stadt der Träume

Eine brausende Symphonie aus der Tretmühle der Menschenmillionen.
Der Roman der Riesenstadt New-York
Ein Fox-Film der Millionen-Dollarklasse
Dieses gewaltige Werk zeigt uns New-York-Ost, das Viertel des
Elends und des Lasters. / New-York-West das Quartier der
Dollar-Millionäre, führt uns in den Bauch der Riesenstadt und
endet mit der Riesenkatastrophe des

Unterganges der „Titanic“

auf dem Weltenmeere. / Im Mittelpunkt des ganzen steht das
romantische Schicksal eines Aermsten der Armen, welcher durch
Mut und Tatkraft zum größten Baumeister New-Yorks wurde.
Wir sehen wie die Millionenstadt ihre Helden feiert von berühmten
Boxern - bis zu den Bewzignern des Ozeans

Dieser Film war die Sensation der Weltstädte!
Das Tagesgespräch
von New-York, London, Paris und Berlin!

Im Beiprogramm:
Eine entzückende Illustration des bekannten Volksliedes:

Es steht ein Wirtshaus an der Lahn

Mit einem heiteren und einem nassen Auge verfolgen wir das
Schicksal der bekannten Wirtin und ihrem Töchterlein
„Es steht ein Wirtshaus an der Lahn“
„Da kehren alle Fuhrleut' an“
„Und weiter sag ich keinen Ton“
„Wie's weiter geht, - Sie wissen's schon“

Mitgefangen - Mitgehangen!

Original amerikanische Groteske aus der Fox-Kiste
Trotz der toten Saison haben wir es möglich
gemacht, Ihnen einen derartig gewaltigen
Spielplan zu bieten

Gartenschläuche
Marke Continental, Mtr. von
Mk. 1.20 an - vorrätig
Schürmann
Buddenbergsstraße 10

Kruse eckiges Brot
nach Paderborner Art gebacken, kräftig
von Geschmack, stadtbekannt. Ver-
suchen Sie mein bess. Landbrot
reines Roggenbrot
Bäckerel H. Kruse
Fernruf 181 - Königstr. 24

STÖRING
Hellweg 1
Einfachheit
Kognak
Wasserglas
Photo-Apparate und Bedarfsartikel

Unterhaltung Wissen Leben

Im Teutoburger Wald.

Wie hier die Blätter
So eigen fallen —
Wie meine Schritte
So anders hallen —
Mir ist, als wär' ich nicht allein:
Ich geh' mit einem Hand in Hand
Und fühle schauernd: Dieses Land
Und dieser Baum und dieser Stein
Und jeder Grashalm, den hier mein
Verhalt'ner, scharfer Schritt berührt —
Ein jedes Ding hier strahlt und friert
Noch von der Vater Luft und Leib —
Ja, dieser Wald, er ist geweiht!
Bochum. Wilhelm Rippenberg.

Die Dame im weißen Mantel.

Von
Karl Müller-Malberg.

Als Kollege Vormann zu uns an das Stadttheater kam, war er dem gesamten Personal eine „unbekannte Größe“. Anfang der Dreißig, von schlanker, eleganter Figur, mit tadellosen Manieren, machte er einen vorzüglichen Eindruck. Unwillkürlich schloß man von seinem gewinnenden Aeußeren auf seine Fähigkeiten, witterte in ihm ein überragendes Genie. Alle waren ihm wenig erstaunt, als ihm auf der ersten Probe eine untergeordnete Rolle zugeteilt wurde.

Ja, diese erste Bühnenprobe Vormanns bei uns! Der arme Karl tat mir in der Seele weh. Unser Oberregisseur, ein alter Routinier, kante ihm jedes Wort vor, betrittete jeden Schritt. Es zeigte sich, Vormann war ein miserabler — oder, besser gesagt, überaus fein — Schauspieler. Ich konnte beim besten Willen nicht begreifen, was diesen Unglücksmenschen zur Bühne getrieben hatte.

Für die Mehrzahl der Kollegen war er nach diesem unglücklichen Debut erledigt. Aber alle offen zur Schau getragene Nichtachtung schien Vormann nicht zu berühren. Im Gegenteil, als er mein Interesse für seine Person bemerkte, ging er mir geistlich aus dem Wege.

Wie bei vielen größeren Bühnen war es an unserem Stadttheater nicht gestattet, den Vormittagsproben als Zuschauer beizuwohnen. Nun hatte ich seit längerer Zeit beobachtet, daß ganz hinten im Parkett, unter dem ersten Rang, sich öfters während der Proben jemand niedergelassen hatte. Doch konnte man in dem dichten Dunkel, das in dieser Ecke lagerte, nicht erkennen, wer der einsame Gast war. Nur ein grauweißer Fleck ließ sich unterscheiden. Und dieser Fleck erschien stets, wenn Vormann Probe hatte.

Eines Morgens kurz vor Beginn der Probe betrat der Direktor das Konversationszimmer. „Meine Herrschaften“, begann er nach kurzem Gruß, „gestern hat wieder eine Dame der Probe zugehört. Eine Dame im weißen Mantel. Wer war diese Dame?“

Da meldete sich Vormann. „Meine Frau, Herr Direktor.“ — „Herr“, rief der Theatergewaltige. „Wer hat Ihrer Frau die Erlaubnis dazu gegeben? Kennen Sie nicht das Hausgesetz?“ In das bleiche Gesicht des Gemahregelten pulste das Blut. Seine Nasenflügel zitterten, die Nägel der gekrümmten Finger pressten sich in die Handflächen.

Ich erwiderte über die läche Veränderung, die mit dem sonst so stillen Mann vor sich ging. Einer plötzlichen Eingebung folgend, trat ich vor und sagte: „Die Erlaubnis zum Besuch der Proben habe ich der Dame gegeben.“ — „Natürlich, der Herr Komiker! Solche Scherze können Sie sich in Zukunft erlauben.“ Er lachte ärgerlich auf und verließ das Zimmer.

Nach der Probe begleitete mich Vormann unaufgefordert in meine Junggefellenswohnung.

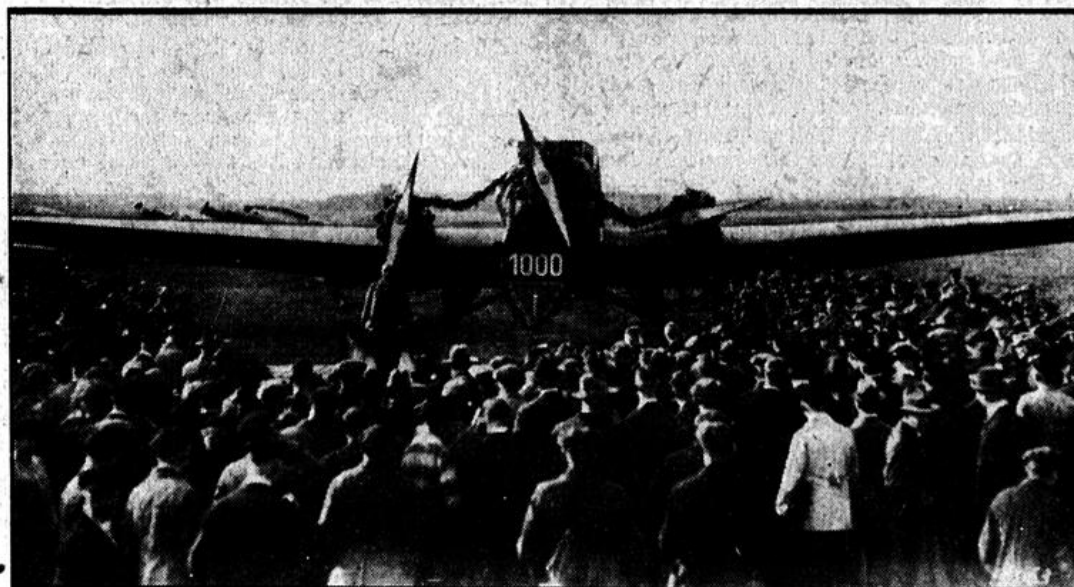
Er war aktiver Offizier gewesen. Die Revolution hatte ihn auf die Straße geworfen. Jung verheiratet, ohne Vermögen, war er lebhaftig auf seine Pension angewiesen. Doch davon zu zweit leben? Unmöglich! „Verzeihen Sie“, warf ich in seine Erzählung ein, „wie sind Sie auf die Idee verfallen, Schauspieler zu werden?“ — „Ich dachte“, sagte er leise, und ein bitteres Lächeln umspielte seine Mundwinkel, „ich hätte Talent. Ich habe früher in Privatgesellschaften viel gespielt, — man jubelte mir zu, — und meine Frau bestärkte mich in meiner Wut, zur Bühne zu gehen. Wenn ich erst das Lampenfieber überwunden würde, würde ich alles zum Besten wenden.“

Jetzt wurde mir der ständige Probenbesuch seiner Frau klar. Ihre Gegenwart sollte dem armen Menschen die Bühnenangst nehmen. — Wochen verstrichen. Stillschweigend duldete der Direktor die Anwesenheit der Dame im weißen Mantel während der Proben. „Schönheits-Weibsteufel“ war auf den Spielplan gesetzt worden. Ich habe es nie ergründen können, was den Direktor bewogen hatte, Vormann eine der Hauptrollen zu übertragen. Triumphierend erzählte mir Vormann, wie er den Direktor bearbeitet habe, um die Rolle zu erhalten. — Wir sahen zu dritt am Kaffeetisch. Glückselig lächelnd Frau Inge Vormann, eine kleine süße Frau mit transthaft blassem Gesicht, in dem dunklen Märgen leuchteten.

Wenn ich erst mal berühmt bin, Liebling“, sagte ihr Mann und küßte die kleine weiße Hand, „dann geht mein Schatz auf ein paar Wochen zur Kur nach Bad Meinert und heißt das dumme Herzchen.“ In scharfer Ehrfurcht sah sie zu ihrem Gatten auf, ein stolzes Strahlen in den schönen Augen. Die beiden mußten sich sehr lieb haben.

Der Tag der Aufführung des „Weibsteufels“ war da. Vormann konnte seine Rolle wie am Schnürchen. Er hätte sie im Traume hertragen können. Denn spielen — Himmel, er war eben kein Schauspieler. Unhörbar wie sie gekommen verfiel Frau Inge nach der Generalprobe aus dem Zuschauerraum. Ich wollte Vormann noch schnell ein paar Ratsschläge für

Das tausendste Junkers-Flugzeug.



In den Junkerswerken in Dessau wurde soeben die 1000. Maschine fertiggestellt. Es ist eine dreimotorige „G 31“, die von der Österreichischen Eisenbahnverkehrsanstalt gekauft wurde und im Dienste der österreichischen Luftverkehrsgesellschaft A. G. auf der Adria-Luxemburg-Linie eingesetzt wird. Unser Bild zeigt die feierliche Uebergabe des tausendsten Junkersflugzeuges.

den Abend geben, aber er war nicht mehr zu halten. „Ich muß meine Frau nach Hause bringen, ihr war heute gar nicht wohl. Das dumme Herz — Sie wissen ja.“ Dann verschwand er.

Das dritte Klingelzeichen war nach den Künstlergarberoben gegeben. Vormann stand am Guckloch des Vorhangs und blatte in das halb erhellt Haus in dem ein Summen war wie in einem Bienenschwarm. Das letzte Zeichen — die Lichter im Hause verlöschten — Vormann stand neben mir und flüsterte mir heiser zu: „Inge ist nicht gekommen, meine Frau ist nicht da.“ — Der Vorhang ging in die Höhe.

Frau Inge war nicht gekommen und kam auch nicht mehr. Ich sah mit Schrecken, wie Vormann mitten im Spiel alle Geistesgegenwart verlor. Er bohrte furchend die stieren Blicke in die dunkle Ecke des Parketts, wo seine Frau sonst unter dem roten Notlampen saß. Ratter Schweiß trat auf meine Stirn. Ich fühlte, eine Katastrophe war unausweichlich. — Und so geschah es — Vormann brach plötzlich im Satz ab, stürzte vor die Rampe und schrie laut Frau Inge. Ein süßes Lächeln lag um ihren Mund, während den Kulissen verschwand.

Der Direktor beruhigte das Publikum mit dem Versprechen einer Wiederholung, mit Gültigkeit der gelösten Karten, und das Theater leerte sich langsam.

Von einer schlimmen Ahnung getrieben, rannte ich nach Vormanns Wohnung. Die Haustür stand weit offen. Ich stürzte die Holstufen hinauf. Auch die Flurtür war nur angelehnt. Das gelbe Licht einer Petroleumlampe fiel grell auf das wachsbefleckte Gesicht Frau Inges. Ein süßes Lächeln lag um ihren Mund, ben ein barmherziger Tod geküßt.

Vor ihr, noch geschminkt und in der Uniform des Grenzgängers, sah ihr Mann, freitretende langsam und unaufhörlich, die kleine Hand, während stöhnend trodenes Schluchzen seine Brust erschütterte. Leise schlich ich hinaus.

Von Vormann hörten wir nichts mehr, er blieb für uns verschollen. Als eine Vision sah ich noch lange Zeit nachher, wenn ich ins Parkett hinunterblickte, die Dame im weißen Mantel.

Die chinesische Schöpfungsgeschichte.

Der Genesis zufolge schuf Gott die Welt in sechs Tagen und ruhte am siebenten. Der orthodoxen chinesischen Schöpfungsgeschichte zufolge dauerte die Arbeit des Welterschöpfers rund 18000 Jahre. Man sieht, daß die Chinesen es nicht eilig hatten. Im Anfang lebten das männliche und das weibliche Etwas, jenes hieß Yang, dieses Yin. Sie bekamen einen Sohn, Pan Ku. Er war der erste Mensch von kurzer, gebrüchlicher Gestalt mit zwei Hörnern! Das einzige auf ihn überkommene Erbe seiner Eltern bestand in der Fähigkeit zu wachsen. Und so wuchs er jeden Tag sechs Fuß, eine Tätigkeit, die er mit gutem Erfolge fortsetzte, solange er lebte, nämlich 18000 Jahre. Eines Tages gelangte er auf rätselhafte Weise in den Besitz einer Urte und benutzte diese dazu, das Weltall, das „Tai pi tieu bi“, zu rechte zu hauen. Pan Ku schuf auch Sonne und Mond, tat sie aber nicht an ihren rechten Platz. Das war nicht gut. Denn mittlerweile war Pan Ku so groß geworden, daß sein Kopf die Gebirge bildete, sein Atem die Wolken und Winde, die vier Viertel der Erde waren seine Gliedmaßen, die Flüsse die Adern, in denen sein Blut strömte, und über seinen Körper trachen Insekten hinweg — das waren die Menschen! Da fielen Sonne und Mond in das Meer, und nun sahen die Menschen im Dunkeln und fürchteten sich. Es wurde ein Votum an den Göttern gefandt, der sie aufforderte, an ihren Platz am Himmel zurückzuführen, doch sie weigerten sich. Da rief man Pan Ku, und auf des göttlichen Buddhas Weisung schrieb er in eine Hand das Zeichen „sch“ (für Sonne), in die andere das Zeichen für Mond: „hu“. Dann ging Pan Ku an das Meer, streckte seine beiden Arme aus und rief mit schmeichelnder Stimme siebenmal Sonne und Mond, da kamen sie aus den Wellen hervor, nahmen ihren Platz am Himmel ein und lebend abwechselnd Licht. In den 18000 Jahren, die Pan Ku an der Erschaffung der Welt arbeitete, dauerte er 51 Stodwerte. 33 Stodwerte

bildeten den Himmel, den Aufenthalt der guten Menschen, 18 Stodwerte lagen unter der Erde, den schlechten Menschen vorbehalten, also eine Art Hölle. Wer besonders gut gewesen ist, hat Anspruch auf den 33. Himmel, in dem er Göttern gleich ist. Pan Ku starb nach 18000 Jahren, doch geht der Glaube, daß seine Seele noch auf Erden wandelt. Obwohl er soviel Zeit auf das Schöpfungsunternehmen verwendet hatte, war doch ein großes Loch geblieben. Als nun eine Frau geboren wurde, Ku Ku, fiel sie später durch dieses Loch. Sie war darüber ein wenig ungehalten, verließ dieses Loch mit Steinen und vollendete so das Werk der Schöpfung.

Ein Radio-Jubiläum.

Am 27. Mai feierte die Telefunken-Gesellschaft die fünfundsiebzigjährige Wiederkehr ihres Gründungstages. Dies Jubiläum ist zugleich auch ein Jubiläum des „Radio“ überhaupt. Denn seit diesen Tagen datiert der schnelle Aufschwung der deutschen drahtlosen Technik, an dem Telefunken den hervorragenden Anteil hat. In welcher primitiven Anfangen stand im Jahre 1903, dem Gründungsjahre Telefunkens, noch die drahtlose Telegrafie! Im Urteil der Fachleute war sie ein wohl entwicklungsfähiges, aber äußerst betriebsunfähiges Verkehrsmittel, für den Laien eine gar geheimnisvolle Spielerei. Und welche schwierige, mühselige Arbeit liegt zwischen der ersten Ueberwindung kleiner Entfernungen und der jetzigen Ueberbrückung der Ozeane und Erdteile.

Vom Bau kleiner Stationen für den Schiffsverkehr ausgehend, gelang Telefunken bald die Fertigstellung größerer Stationen, die bereits eine Reichweite von 1500 Kilometern hatten. Dann gingen die Ingenieure an größere Aufgaben; man begann mit dem Aufbau der Stationen in Auen, deren stetiges Anwachsen zur heutigen imponierenden Größe für die Entwicklung Telefunkens wie der Funktechnik überhaupt gewissermaßen symbolisch wurde. Aber auch der drahtlose Telephonie widmete man von ihren Anfangen an volle Aufmerksamkeit. Schon im Jahre 1907 konnten Sprechversuche über eine Entfernung von etwa 200 Kilometern praktisch durchgeführt werden, eine besonders beachtenswerte Leistung, weil beim Empfang nur der Detektor ohne Verstärkung zur Anwendung kam. War bei diesen Versuchen noch die Vogenlampe als Sender benutzt worden, so ging man später zur Hochfrequenzmaschine über, ohne jedoch die Ergebnisse dieser kostspieligen Vioniarbeit praktisch verwerten zu können. Eine Umwälzung trat erst ein, als Telefunken die Verstärkeröhre zur Durchbildung für die Praxis übernahm. Bereits 1914 wurde mit Röhrensendern telephoniert, und nachdem man noch im gleichen Jahre zur Hochdruckumröhre, zunächst für Ueberlagerung und Verstärkung im Empfang übergegangen war, wurde diese seit 1915 auch für den Sendebetrieb nutzbar gemacht. Heute haben Röhrensender, Rückkopplung und Hochfrequenzverstärkung ihren Siegeslauf über die ganze Erde vollendet; sie sind gewissermaßen Allgemains geworden. Erst diese bahnbrechenden Arbeiten schufen die technische Grundlage für die drahtlose Telephonie und damit für unseren heutigen Rundfunk.

Mehr und mehr durchdringt die drahtlose Technik den gesamten Wirtschaftskörper mit ständig von der Fortschritt neu erschlossenen Anwendungsgebieten, gewinnt sie als eines der ausfallschärftesten modernen Nachrichtenmittel an hervorragender Bedeutung. Die kurzwelligen Strahlverwerfer jagen die Depeschen zu den fernen Hauptstädten jenseits des Meeres mit einer Geschwindigkeit bis zu 300 Worten in der Minute, alle Leistungen der Unterseeabel überfliegend. Und die gleichen Kurzwellensender sind auch schon dienstbar gemacht für den regelmäßigen transozeanischen Sprech- und Bildübertragungsdienst. Und nun die Telephotographie, Zeitungen, Handchriften, Photos, Scheds usw. in einigen Minuten über Zehntausende von Kilometern übertragen. Kein wochenlanges Warten auf den Postdampfer, der eine wichtige Zeichnung, einen eiligen Brief überbringt. Für den Schiffs- und Flugverkehr ist die ständige Verbindung mit dem Festlande von überragender Bedeutung geworden.

Eine Armee in Stein gehauen.

Ein Denkmal, das in seinen gewaltigen Ausmaßen die ägyptischen Pyramiden und die Sphinx in den Schatten stellen soll, ist nach Fertigstellung der Hauptfigur jetzt im amerikanischen Staate Georgia enthüllt worden. Es soll das Gedächtnis des Generals der Konföderierten Staaten, Robert E. Lee, und der anderen Generale der Südstaaten bewahren. Es ist aus einem Felsengebirge gehauen, das an sich schon ein Phänomen der Natur darstellt. Bürgermeister Walter aus Newport, der das Monument im Namen der Nation übernahm, erklärte bei der Eröffnungsfeier, daß das Denkmal wie das Andenken Lees noch bestehen würde, wenn andere Monumente der Erde schon zu Staub zerfallen seien. Das Felsengebirge erhebt sich aus der Ebene bis zu einer Höhe von rund 300 Metern und beschreibt einen Umkreis von neun Meilen. Bisher ist nur die Kopfstatue von Lee fertiggestellt. Wie gewaltig sie ist, bezeugen die folgenden Zahlen: Ein Kopfloch des Unformrodes mißt 50 Zentimeter, und ebenso groß sind die den militärischen Grad bezeichnenden Sterne am Rockragen. Wenn man den Säbel, den der General an der Seite trägt, vom Felsen lösen wollte, so würde er allein 60 Tonnen wiegen. Die Figur hat von den Füßen des Herdes bis zu dem Kopf eine Höhe von rund 40 Meter, der Herd selbst eine Länge von 60 Meter. Obwohl Lee die Hauptfigur ist, werden sich ihm in einem um den Felsen laufenden Relief in einer Länge von einer Meile eine Prozession von 1300 seiner Soldaten anreihen. Bei der Bearbeitung des Kopfes waren 40 Steinmeißel beschäftigt, die mit pneumatischen Bohrern und Meißeln nach den Maßen des Modells den Stein bearbeiteten. Lieber die Inschrift, die das Denkmal erhalten soll, hat man noch keine Entscheidung getroffen; ebenso wenig über die vier Generale der Südstaaten, die zu Pferde den kommandierenden General begleiten sollen. An dieses für die Ewigkeit bestimmte Denkmal knüpfen sich leider allerlei aus dem Streit der Tagesmeinungen entstandene Widerwärtigkeiten. Der Kopf Lees ist nicht der erste, der gemeißelt wurde. Unter ihm liegen Tonnen von Granit in Stücken, das zertrümmerte Werk von Guyon Borglum, des ersten Bildhauers, der mit der Ausführung des Werkes betraut war. Infolge der Treibereien eifersüchtiger Kollegen wurde ihm der Auftrag indessen entzogen. Während der Probe, den er angestrengt hatte, im Gang war, vernichtete er seine Modelle. Inzwischen hatten seine Anhänger das Eigentumsrecht des Felsengebirges erworben. Sie nahmen als Eigentümer des Geländes das Recht für sich in Anspruch, das auf ihm errichtete Denkmal zu zerstören. Dieses Denkmal ist ein Werk des amerikanischen Bildhauers Augustus Lukeman, der ein ungleich farblicherer Künstler ist als Borglum, dessen Arbeiten sich in ganz Amerika begründeten Ruf erfreuen. Während die verschiedenen Prozesse laufen, werden die Arbeiten am Denkmal fortgeführt.

Heitere Ede.



„Sieh doch mal, Marie, ist das nicht ein reizender kleiner Hund?“

Englischer Humor. Ein Neger, der wegen eines Diebstahls angeklagt war, wurde vor Beginn der Verhandlung durch seinen Verteidiger eingehend befragt. „Sam, Du weißt doch, was mit Dir geschieht, wenn Du lägst?“ fragte der Advokat seinen Klienten. „Freilich weiß ich's, Herr. Ich komme in die Hölle und muß dort brennen.“ — „Sehr richtig, und Du weißt auch, was geschieht, wenn Du die Wahrheit sprichst?“ — „Natürlich“, sagte Sam, „dann verlieren wir unseren Prozeß!“

Kau-Bonbons

Bei der Arbeit Nach dem Essen Nach dem Rauchen Bei Spiel und Sport

P.K.

Zähne erhaltend Atem erfrischend Magen beruhigend

DEUTSCHE REICHS-RECHTS-DEUTSCHEN

G. J. 14

Chlorodont

Die herrlich erfrischende Pfefferminz-Zahnpaste von höchster Qualität macht die Zähne blendend weiß

60 Pfg. kleine Tube (Vorkriegspreise) große Tube 1 Mk.

Achten Sie bitte bei billigeren Zahnpasten auf die geringere Inhaltsmenge!

Die herrlich erfrischende Pfefferminz-Zahnpaste von höchster Qualität macht die Zähne blendend weiß

60 Pfg. kleine Tube (Vorkriegspreise) große Tube 1 Mk.

Achten Sie bitte bei billigeren Zahnpasten auf die geringere Inhaltsmenge!

Vor neuen Ozeanflügen.

Das Bostoner Fokkerflugzeug „Freund schaft“ mit dem Piloten Stubb und der bekannten Fliegerin Amelia Warbearb an Bord, das nach vierstündigem Fluge in Halifax auf Neuschottland gelandet ist, wird, sobald das neblige Wetter über dem Ozean verschwindet, zum Fluge nach London starten. Die dreimotorige Maschine war früher Eigentum des Ozeanfliegers Bird. Sie ist mit allen erforderlichen Rettungsmitteln für den Fall einer Notlandung auf dem Meere versehen.

Nach einer im „Newport Herald“ veröffentlichten Agenturmeldung aus New York wird das von der deutschen Fliegerin Thea Rasche angeführte Bellanca-Flugzeug dieser Tage nach Curtissfeld übergeführt werden, wo die Fliegerin einige Probeflüge machen will. Sie hofft, alsbald nach dem 10. Juni zu ihrem Ozeanflug starten zu können. Die Wahl des Piloten ist noch nicht entschieden. Die Kosten des Fluges werden in der Meldung auf 50 000 Dollar geschätzt.

Der Flug Amerika — Australien.

Die amerikanischen Australienflieger sind nach den letzten Meldungen aus Kanada auf dem Wege nach Australien in einen Regenschirm geraten, der ihnen aber einstweilen noch keine besonderen Schwierigkeiten bereitet.

Wie aus Kanada gemeldet wird, hat das Flugzeug „Kreuz des Südens“ auf dem Wege von den Kanadafeldern nach Australien bereits 1440 Kilometer in acht Stunden zurückgelegt.

Sohn und sich selbst erschossen. Während der Mann sofort tot war, ist das Kind erst in der Nacht zum nächsten Tag im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Der Vater erdrückt. Der 50jährige Andreas Gage aus Marktleuthen in Bayern wurde nachts im Streit mit seinen Angehörigen von seinen beiden Söhnen erdrückt. Der starl angetrunken Vater hatte vorher seine Familie bedrückt.

Eine Frau verbrannt. Eine 49 Jahre alte Händlersehrkame kam in ihrer Wohnung in Dresden dem Spiritusfischer zu nahe und erlitt so schwere Brandwunden, daß sie bald nach ihrer Einlieferung in das Krankenhaus starb.

Der Fall Jakubowski. Ein Berliner Montagsblatt veröffentlicht eine Unterredung mit dem medienbureau des Staatsministers, Dr. Freiherrn v. Reibnitz, über den Fall Jakubowski. Freiherr v. Reibnitz erklärte zum Schluß des Gesprächs: Oberstaatsanwalt Müller, den ich wegen seiner sehrzeitigen Veröffentlichungen rügen möchte, wird am 1. Oktober definitiv sein Amt quittieren. Daß es nicht schon jetzt geschehen ist, ist deshalb nicht möglich, weil dieser Beamte bei dem in wenigen Tagen beginnenden Wahlkampf gegen den Verfassungsagenten Drummmer infolge der von ihm in vielen Monaten durchgeführten Vorarbeiten unentbehrlich ist.

Abflug eines Schulflugzeuges bei Stuttgart. Vor dem Flughafen-Hotel in Vöhringen bei Stuttgart startete Samstagabend ein Schulflugzeug, das mit einem Fluglehrer und einem Schüler besetzt war, ab. Die beiden Insassen waren sofort tot. Es hat den Anschein, daß das Daimler-Flugzeug durch eine unglückliche Steuerung des Piloten abgestürzt ist. Zum Zeichen der Trauer hatte der Stuttgarter Flughafen am Sonntag die Schaulänge abgesetzt.

Opfer der Berge. Der seit Samstag voriger Woche vermisste Diplomanwalt Höllerer wurde von einer Expedition der Rettungsstelle Tegernsee (Oberbayern) des deutschen und österreichischen Alpenvereins am Fuße der Nordwand des Rankenfleins tot aufgefunden und geborgen. — Am Sonntag stürzten an der Westflanke der Kleinen Hall in Oberbayern die beiden Bergsteiger Marzall und Kaffler tödlich ab. — Am Sonntag vormittag ist an der Birklar-Spitze im Karwendelgebiet (Oberbayern) der 25jährige Kaufmann Karl Fischer aus München tödlich abgestürzt. Fischer, der die Besteigung des Gipfels mit zwei Kameraden unternommen hatte, kam ungefähr 250 Meter unterhalb des Gipfels auf einem Schneebrett hin stürzen und stürzte etwa 200 Meter tief ab. Er erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot.

Vier Menschen von der Eisenbahn zermalmt. Auf der Franz-Josephs-Bahn in Oesterreich ereigneten sich zwei schwere Verkehrsunfälle. Bei Alsbach überfuhr ein Personenzug drei anscheinend betrunkenen Straßenarbeiter, die trotz der Signale des Zuges die Straße nicht verließen. Sie wurden buchstäblich zerkleinert. — Der aus Karlsbad kommende Wäderszug fuhr auf österreichischem Boden, bei einer Strahlenüberführung auf einem Fuhrwerk auf. Der Russier und das Pferd wurden zermalmt.

Schnee in den Ostbren und auf der Tatra. Wie aus den Ostbren und der Tatra berichtet wird, herrscht dort starke Kälte. Das Thermometer sank teilweise auf 7 Grad unter Null. Verschiedentlich ist starker Schneefall eingetreten. In der Tatra beträgt die Schneehöhe 20 bis 30 Zentimeter. — Durch den in der Nacht zum Samstag auftretenden Frost wurden im Kreise Löwenberg (Schlesien) ungeheure Schäden an den Feldfrüchten und der Obstbaumwelt angerichtet. Es herrichten 3 Grad unter Null. Die Felder waren mit Reif bedeckt. Die Größe des Schadens im Kreise Löwenberg ist noch nicht übersehbar.

Großer Seidbrand in Holland. Bei Ede in Holland sind 3000 Sektar Seideland durch Brand vernichtet worden. Das Feuer wurde wahrscheinlich von entlassenen Personal als Racheakt angelegt.

Skandal-Affäre des Ufa-Direktors Jakob.

Die Ufa um Millionen geschädigt. — Strafanzeigen, Regreßklage und Hausfuchungen.

Eine große Skandalaffäre, von der in Fachkreisen bereits seit Monaten gemunkelt wurde, ist in der Berliner Filmindustrie jetzt plötzlich aufgedeckt worden: die Affäre des früheren Generaldirektors der Verleihbetriebe der Ufa, Siegmund Jacob. Nachdem die Ufa vor etwa einem Monat zum zweiten Male eine Strafanzeige gegen Jacob erstattet hatte, gegen den schon seit längerer Zeit aus einem anderen Grunde Strafanzeige erstattet war, griff jetzt die Staatsanwaltschaft die Angelegenheit auf, erhob die Anklage und ordnete bei Generaldirektor Jacob sowie bei den anderen beteiligten Personen Hausfuchungen an, die durchgeführt wurden.

Der Beschluß auf Anklageerhebung gegen Jacob, den die Staatsanwaltschaft vor etwa acht Tagen gefaßt hat, stützt sich auf die Paragraphen 242, 268, 263 und 274 des Strafgesetzbuches sowie auf Paragraph 312 des Handelsgesetzbuches. Die Anklage lautet also auf Unterdrückung, Betrug, Urkundenunterdrückung, sowie auf Untreue gegen die eigene Firma.

Der „Fall“ Jacob beschäftigt bereits seit Tagen die Öffentlichkeit — aber die Nachrichten, die darüber hinausdrangen, wukten nur von der ersten Strafanzeige, die die Ufa gegen Jacob sowie gegen die Direktoren Neumann und Schlegelinger erstattet hatte. In dieser Anzeige wurde den Beschuldigten vorgeworfen, sie hätten sich von einer Wellamefirma beschließen lassen. Neben dieser Anzeige lief aber eine zweite Aktion gegen Jacob, die bis heute vollkommen geheim geblieben ist.

Die ganze Angelegenheit geht auf Jahre zurück. Schon im Januar 1926, als bei der Ufa die erste große Umwälzung vor sich ging und die Deutsche Bank zur Wahrung ihrer Interessen als Großaktionärin und Großgläubigerin den Generaldirektor Jacob als Scharhändler bei der Ufa einsetzte, ergriffen sie sich in Filmkreisen, daß die großen Verluste, die die Ufa erlitten hat, nicht allein durch überhöhte Produktion und große Ausgaben entstanden sind, sondern auch durch

Die Ermittlungen, die in dieser Affäre durchgeführt worden sind, förderten aber so schwerwiegendes Material über andere Verfehlungen Jacobs zutage, daß die Ufa, im Verein mit der juristischen Abteilung der Deutschen Bank, am 25. April eine neue Strafanzeige erstattete, und zwar gegen den Direktor Siegmund Jacob, ferner gegen den Verleger Wolffsohn, den Herausgeber der „Lichtbildbühne“, gegen dessen Prokuristen und gegen den Kaufmann Dahl, der bei der Ufa als Jacobs Prokurist tätig war. Unabhängig von diesen Strafanzeigen hatte die Ufa schon vor längerer Zeit eine

Regreßklage in der Höhe von 1,6 Millionen Mark gegen Jacob eingereicht.

Der Schaden, den Jacob der Ufa zugefügt haben soll, wird aber noch erheblich höher eingeschätzt. Die von der Ufa erstattete letzte Strafanzeige, die der ganzen Sache die entscheidende Wendung gegeben hat, wirft Jacob eine Reihe von schweren Verfehlungen vor, die freilich erst bewiesen werden müssen. Vor allem wirft ihm die Ufa vor, er habe die von ihm geführten Geheimbücher — er führte eine eigene Revisionsabteilung — beiseite geschafft, die Belege vernichtet, Ertragnislisten von Filmen eigenhändig abgeändert und diese abgeänderten Karten dann beiseite geschafft. Ferner wird ihm vorgeworfen, daß er von einer Reihe von Filmfirmen Provisionen für die Filmkäufe erhalten haben soll, die er für die Ufa getätigt hat, und dabei viele Filme viel teurer bezahlt, als man sie hätte erwerben können.

Ueberdies wird Jacob zur Last gelegt, daß er in Gemeinschaft mit dem Verleger Wolffsohn die Ufa in der Art geschädigt haben soll, daß er für Inseraten-Aufträge, die der im Verlage Wolffsohns erscheinenden „Lichtbildbühne“ gegeben worden sind, exorbitante Preise bezahlt, weit höhere Preise, als alle anderen Filmfirmen, ferner, daß er Rechnungen, die doppelt vorgelegt worden sind, zur Zahlung angewiesen und dafür von Wolffsohn entsprechende geldliche Leistungen empfangen haben soll.

Ganz besonders schwer ist die Beschuldigung, die gegen Jacob wegen der Verwertung des Ufa-Materials erhoben wird. Die Emulsion der Filmstreifen enthält bekanntlich Silber, das aus den abgebrauchten Filmen herausgezogen werden kann. Jacob soll aus dem Ufa-Material der Ufa das Silber für seine privaten Zwecke verwendet haben, und die Strafanzeige erzählt, daß er aus dem Silber, das er aus den alten Ufa-Filmen entziehen ließ, für sich und für seinen Prokuristen, einen großen Geldkasten anfertigen ließ. Weitere Vorwürfe gehen dahin, daß er sich eigenmächtig größere Beträge ausgezahlt hat.

den geworfen und schwer mißhandelt. Die Meuterer ertrissen ihm den Schlüsselbund und öffneten die Kellertür und flüchteten aus dem Gefängnis. Der schwerverletzte Beamte wurde von dem später heimkehrenden Überwachmeister in der Zelle eingeschlossen aufgefunden und wurde in das Krankenhaus gebracht. Von den beiden Entwichenen fehlt bis jetzt jede Spur.

Schwere Ostlandkäden.

In den letzten Tagen wütete in Lettland ein heftiger Sturm, der die Schifffahrt stark behindert und auf den Küsten eine Stöckung der Nahrung hervorgerufen hat. Der Sturm war nicht nur von starkem Regen, sondern auch von Schneefällen begleitet. Ein heftiger Schneesturm im Juni ist in Riga bisher noch nicht zu vergleichen gewesen. Durch das Steigen des Wasserstandes ist es wiederholt zu Floßbrüchen gekommen.

Nach einer bei der Eisenbahndirektion in St. Albans eingetroffenen Meldung wurde ein Personenzug der Canadian Pacific Eisenbahn auf der Strecke zwischen Stanbridge und Bedford Quebec durch einen Wirbelsturm zur Entgleisung gebracht. Eine Anzahl der Passagiere wurde verletzt.

Aus Oaxaca in Mexiko wird gemeldet, ein Orkan habe in dem Elchule-Gebiet mehrere Vannan-Plantagen zerstört. Der Schaden beläuft sich auf einige Millionen Pesos. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen.

In ganz Japan wurde in den letzten Tagen durch Stürme großer Schaden angerichtet. In Nordjapan wurden sechszehn Soldaten bei einer Artillerieübung vom Bliz getroffen. Der Zustand von zwei Soldaten ist sehr ernst. In Nagasacki wurden 800 Häuser vom Hochwasser überflutet und mehrere zerstört, darunter die Polizeistation und das Postamt. Auf der Höhe von Schallin scheiterte ein kleiner Dampfer und elf Personen ertranken.

Ueberfall im Postamt Berlin-Neubabelsberg. In Berlin-Neubabelsberg wurde auf das Zweigpostamt II ein Raubüberfall verübt, in dem ein junger Burche dem Schalterbeamten einen Revolver entgegen hielt und von ihm Geld forderte. Der Beamte schlug geistesgegenwärtig das Schalterfenster zu und rief um Hilfe. Darauf ergriff der Räuber die Flucht, wurde aber nach einer wilden Jagd durch den Post in einem Freizeitklub in Nowawas von Schutzpolizisten festgenommen. Er will aus Not gehandelt haben.

Mord und Selbstmord eines ungetreuen Beamten. Der wegen Betruges und Unterschlagung mehrfach angeklagte und verhaftete gewesene Verwaltungsassistent der Sächsischen Staatstheater in Dresden, Hofmann, hat in seiner Wohnung in Wächwitz in Unwesenheit seiner Frau seinen dreijährigen

Im Wahne religiöser Verwirrung.

Maria Waterblom — eine finnische Prophetin und Schwindlerin.

In Finnland macht augenblicklich das eigenartige Schicksal der jungen „Prophetin“ Maria Waterblom viel von sich reden, der es jetzt zum dritten Mal gelang, mit Hilfe ihrer Anhänger aus dem Zuchthaus auszubrechen. Wenn sie auch diesmal sehr schnell wieder ergriffen wurde, so ist es doch höchstwahrscheinlich, daß es nicht die letzte Entlassung war, die diese kleine hyste-riisch veranlagte Prophetin erregt hat.

Zum ersten Male zog sie die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich, als sie 1924 in Helsingfors wegen einiger Diebstähle verhaftet wurde. Sie entzog sich damals durch eine Flucht aus dem Krankenhaus für lange Zeit der Gerechtigkeit. Dann wurde 1927 gegen sie und eine Reihe ihrer Anhänger ein großer Prozeß wegen Mordversuchs an dem Regierungskommissar Wenelius in Uuskarleby eröffnet, in diesem Verlauf sie wiederum, dieses Mal aus dem Mordgefängnis, ausbrach, aber in einem Haus der Seite außerhalb von Helsingfors bald wieder festgenommen wurde. Sie wurde dann zusammen mit ihrem Genossen und „Hilfegabe“, dem Förster Eino Vartiomaara, zu fünfjährigen Strafgefangen wegen verschiedener Verbrechen, u. a. Anstiftung zum Mord in vielen Fällen, verurteilt.

Vor diesen Ereignissen hat sie viel Glend unter ihren unglücklichen Anhängern angerichtet. Man behauptet, daß an

fünfzig Bauern ihre wegen Haus und Hof verlassen haben, und daß viele von ihnen später die Treue zu ihrer jungen Prophetin mit mehrjährigen Gefängnisstrafen büßen mußten, da sie diese Treue durch Weiberei vor Gericht, falsche Angaben usw. beträftigten, alles auf ihren Befehl und um sie und ihren „Hilfegabe“ vor dem Vorn ihrer Taten zu retten.

Sicher war sie keine verbrechende Natur in gewöhnlichem Sinne. Eher fühlte sie sich als „Gottes Auserwählte“ und glaubte, um der „Sache“ willen sei ihr alles erlaubt. Und es gelang ihr, diese Anschauung auch ihren Getreuen beizubringen.

Maria Waterblom wuchs in einem armen Hause in Nepland auf und erbe von ihrer Mutter eine über-nervöse Religiosität, die frühzeitig in Form von Ge-sichten und Offenbarungen zum Ausdruck kam und bald zu

Prebigten und Prophezeiungen im Trancezustand führte. Das Prebigten im Schlaf zog immer größere Massen heran, und unter den schon früh Bekehrten fanden sich sogar einige Priester, ja, es soll vorgekommen sein, daß Maria Waterblom in einer Kirche von ihrem Bett aus, das vor dem Altar aufgestellt war, predigte! Später nahm sich der Förster Vartiomaara ihrer an, der sich ihren Einfluß zunutze machte, um Mittel für seine missglückten Industrieunternehmen zu sammeln. Sechs Millionen finnische Mark sollen die beiden in der Gegend von Uuskarleby von den gutgläubigen Bauern zusammengebracht haben, die außerdem noch in großer Zahl ohne Lohn in den Fabriken Vartiomaaras arbeiteten. Als sich die Führer der Bewegung nach Helsingfors begaben, folgten ihnen ein paar hundert meistenteils verarmte Anhänger, die in einigen als Hauptquartier eingerichteten Villen untergebracht wurden.

Von hier gingen dann die Pläne zur Ermor-dung des eifrig tätigen Regierungskommissars in Uuskarleby aus, der sich in den vorhergehenden Pro-zeßen als scharfer Gegner der Seite gezeigt hatte. Einige Auserwählte legten sich in einen Hinterhalt,

Neues aus aller Welt.

3 Jahre 6 Monate Gefängnis für Ruppolt.

Das Schöffengericht Berlin-Charlotten-burg verurteilte den Nachschlepper Paul Ruppolt, über dessen Prozeß wir Montag ausführlich berichteten, wegen fortgesetzter Unterschlagung von mehr als 200 000 Mark Erbschaftsgeldern, sowie schwerer Urkundenfälschung zu drei Jahren sechs Monaten Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust. Von der Anklage der Verdeckung wurde Ruppolt freigesprochen. Sieben Monate und drei Wochen der Untersuchungshaft wurden ihm auf die Strafe angerechnet. Der mitangeklagte Justizinspektor Max Reichelt wurde von der Anklage der Verdeckung und der Urkundenfälschung auf Kosten der Staatskasse freigesprochen.

Schwere Kraftwagenunfälle.

Auf der Chaussee Hamburg — Segeberg verunglückte zwischen Störmann und Segeberg ein aus Planenese kommendes Automobil, das mit elf Personen besetzt war. Neun von den Insassen wurden schwer verletzt und mit zwei Krankenautos in ein Hamburger Krankenhaus befördert.

Ein Magdeburger Personentransportwagen, der sich auf der Fahrt nach Schladitz befand, stieß mit einem Berliner Personentransportwagen zusammen. Von den Insassen des Magdeburger Wagens wurde eine Dame tödlich, der Führer und ein anderer Insasse schwer verletzt. Der Führer des Berliner Wagens wurde leicht verletzt.

Abends stürzte der Omnibus der Postautolinie Dresden — Zinnwald — Teplitz zwischen Bärenstein und Zinnwald an der sogenannten Rolle um und fiel auf die Gleise der Müglitzalbahn, wodurch der gesamte Bahnverkehr unterbrochen wurde. Der Omnibus war stark besetzt, doch wurden nur drei Personen leicht verletzt.

Verwegener Gefangenenausbruch.

Als der stellvertretende Gerichtswart Lex den Gefangenen des Amtsgerichtsgefängnisses in Schwabach (Mittelfranken) das Abendessen reichen wollte, wurde er von einem 26jährigen Untersuchungsgefangenen und einem 20jährigen Strafgefangenen zu Vo-

Man muß sich nicht nur die Haare im Saar waschen, oder wenn die Kopfhaut juckt und Schuppenbildung eintritt, ist es höchste Zeit, an eine zuverlässige Haarkur zu denken. Wählen Sie aber nur ein ernstes, vertrauenswürdiges Haarpflegemittel:

Birken-Wasser

Das quälende Jucken verschwindet sofort. — Schuppenbildung, Haarausfall, Spalten und Brechen der Haare werden verhütet, der Haarwuchs wird kräftig angeregt. — Das Haar wird voll, glänzend, düftig und geschmeidig. — Vorzeitiges Ergrauen wird bei dauerndem Gebrauch vermieden!

Begeisterter Anerkennung von Ärzten und Laien. — Seit 40 Jahren bewährt

Preis: RM. 2,20 und 3,75. (A. Liter. 6,-) (A. Liter. 10,50,-)

Turnen und Sport.

Nach der Katastrophe von Amsterdam.

Ein Nachwort zu dem Spiel Deutschland: Uruguay.

In den Ocean schiff mit tausend Masten der Jüngling, Sitte, auf gerichtetem Boot, treibt in den Hafen der Welt.

Was sind Hoffnungen, was sind Entwürfe, die der Mensch, der vergänglich, baut? Selten sind wohl die Hoffnungen der deutschen Sportwelt so stark enttäuscht worden, wie am vergangenen Sonntag durch das Fußballspiel Deutschland-Uruguay im Amsterdamer Olympiastadion. Mit der Möglichkeit eines deutschen Sieges war gewiss zu rechnen, allzu große Hoffnungen durften wir uns aber bei nächster Betrachtung kaum machen; denn in Uruguay, dem Sieger der Pariser Olympiade von 1924, stand uns bereits in der zweiten Runde der stärkste Gegner des ganzen Turniers gegenüber.

Ein Siege hätte also für uns ungenauer viel bedeutet, eine Niederlage dagegen konnte keineswegs übermäßig überraschen.

Auch der Unterschied in der Toraal vermag keine allzu enttäuschten Gefühle auszulösen.

Die Dichterworte, die wir den folgenden Betrachtungen vorangestellt haben, beziehen sich also weniger auf die deutsche Niederlage, als vielmehr auf

die Enttäuschung, die das Spiel im allgemeinen gebracht hat.

Denn auf Grund einer 25jährigen Erfahrung, die die Entwicklung des deutschen Fußballes beinahe von ihrem Anfang bis zu dem heutigen Stande verfolgt hat, darf ich wohl feststellen, daß sich selten ein mit so großen Hoffnungen erwartetes Spiel so enttäuscht hat, wie gerade dieses Spiel. Die Enttäuschung selbst ist auf verschiedene Ursachen zurückzuführen. Zunächst seien die sportlichen Ursachen vorweggenommen. Noch niemals habe ich in einem großen Spiele einen so gänzlich veragenden, seiner Aufgabe in keiner Weise gewachsenen Schiedsrichter

gesehen, wie diejenige, der die Aufgabe in keiner, aber auch in gar keiner Weise gewachsen war. Von den ersten Minuten an fällt er bei jeder Entscheidung auf, und zwar jedesmal gegen Deutschland. In einer der vielen Betrachtungen über dieses Spiel, die ich gelesen habe, wird die Frage aufgeworfen, ob dieses Vergehen auf Unfähigkeit oder Parteilichkeit

zurückzuführen sei. Ich kann es mir unmöglich vorstellen, daß ein vom olympischen Ausschuss gewählter Schiedsrichter wirklich so unzulänglich sein sollte, daß er die zahlreichen schweren Verstöße der südamerikanischen Mannschaft so völlig übersehen konnte, wie es hier der Fall war. Man braucht sich nur vorzustellen, daß er schon in der ersten Halbzeit, sogar in der ersten Hälfte der ersten Halbzeit,

gestützt auf die Einwände des belgischen Linienrichters, nicht weniger als sieben Einwände der Deutschen für falsch erklärte, um daraufhin Strafschüsse gegen Deutschland zu verhängen. Nun müssen ganz gewiss beim Einwurf gewisse Regeln beachtet werden, aber so umständlich ist gerade der Einwurf doch nicht, daß ihn unsere repräsentativen Spieler nicht einmündig ausführen könnten. Auch die unendlich vielen Sünden, deren sich die Südamerikaner bedienen, und die natürlich auf deutscher Seite Gegenaktionen auslösten, fanden keine Ahnung. Man mag sagen: Gerade weil die Uruguayer außerordentlich hart und unfair spielten, hätte sich Deutschland eines um so faireren Spieles bedienen müssen. Wer aber

das überhöhlte rote Spiel unserer Gegner genau verfolgt hat, wird zugeben müssen, daß es den deutschen Spielern manchmal gar nicht anders möglich war, als mit gleicher Münze heimzuzahlen. Trotzdem ließ dieser Schiedsrichter den Uruguayern alles durch die Hände gehen, während er bei uns den geringsten Fehler unmissverständlich mit den schwersten Strafschüssen ahndete. Man muß also schon dazu übergehen, hier einen gewissen bösen Willen

vorauszusetzen. Und wenn er den Mut, den traurigen Mut zu dieser Parteilichkeit hatte, dann müssen wir unterstellt auch den Mut haben, dies offen auszusprechen. Jeder weiß, daß ein Sportmann nicht nur einen Sieg, sondern auch eine Niederlage hinzunehmen verstehen muß. Auch wir hätten uns aus den oben genannten Gründen mit dieser Niederlage abgefunden, wenn sie eben nur auf sportliche Weise herbeigeführt worden wäre. Das war aber keineswegs der Fall. Von der Parteilichkeit und der Unfähigkeit des Schiedsrichters kann man sich ja, auch dann ein Bild machen, wenn man sich an die Lage erinnert, aus der heraus in der 85. Minute der zweiten Halbzeit das einzige Tor für Deutschland gelang. Unsere Stürmer waren durchgebrochen und im Strafraum von Uruguay von verschiedenen Spielern hart angegangen worden, so daß schon dadurch

ein Elfmeter gerechtfertigt gewesen wäre.

Davon war aber keine Rede, so daß der Torwächter Uruguays das Leder gerade noch erwischen konnte. Natürlich hielt er den Ball in der Hand, drehte sich ein paar mal um sich selbst herum und behielt weit länger als erlaubt, den Ball in der Hand. Erst dann gab er ihn ab, so daß auch hierdurch abermals ein Elfmeter vollzogen gerechtfertigt gewesen wäre. Der Schiedsrichter legte denn auch den Ball bereits auf die Elfmeterlinie und wollte anschließend den selbstverständlichen Elfmeter diktieren. Sieh sich jedoch im letzten Augenblick durch das lebhafteste Geflüster der Uruguayer und das Gebrüll der für Uruguay eingenommenen Majorität davon abbringen und gab nur einen Freistoß, der natürlich für die Uruguayer weit leichter zu halten war; denn ehe der Pfiff zum Anstoß ertönte, stellte der Schiedsrichter selbst fast die gesamte Uruguayer Mannschaft vor dem bedrohten Tor auf. Daß dann R. Hofmann (Weerane) trotzdem diesen Freistoß durch die unzähligen Weine und Körper hindurch zu dem Ehrentor für Deutschland verwandeln konnte, war ein kabinettstündliches fußballtechnisches Rätsel.

Einen weiteren schweren Fehler — neben den unzähligen anderen — leistete sich der Schiedsrichter, als in der zweiten Hälfte der zweiten Spielzeit Einfluß einmal zwei gegnerischen Innen-

stürmern, die sich den Ball auspielen wollten, unmittelbar vor dem Tore den Ball direkt vom Fuß weg nahm und ins Feld zurückgab. Obwohl der Ball bereits in Einflußs Händen war, drehte sich doch der eine Uruguayer um und versteckte sich hinter dem Torhüter einen herben Schloß in die Hüften. Das Einzige, was hierauf der Schiedsrichter anordnete, war ein Freistoß, von einer Verwarnung oder gar Platzverweisung des Uebeltäters war nicht die Rede. Und damit kommen wir zu der schwersten Benachteiligung:

zu der Herausstellung Kallos.

Im ganz offen zu sein, müssen wir gestehen, daß uns Kallos nicht sonderlich sympathisch ist. Sein fortwährendes Hineinreden in das Spiel galt — vor allen Dingen: früher — als unfair und wurde jederzeit gerügt. Eine Probe davon haben wir ja auch in Vordum zu „hören“ bekommen, als der 1. R. C. Nürnberg im vergangenen Herbst in unserem Stadion zu Gast war. Auch spielte er sich vernehmlich uns Kallos wieder damals noch am Sonntag zu befriedigen. Er ist entschieden zu langsam und sollte besser ersetzt werden. Auch soll zugegeben werden, daß er hart, manchmal vielleicht sehr hart gespielt hat. Was aber soll ein Mittelläufer anders machen, wenn er von der gegnerischen Partei in gleicher Weise angegangen wird? Auch das sich Kallos mit dem Schiedsrichter herumstritt, machte keinen guten Eindruck, nur muß man auch in diesem Falle

gleiches Maß für beide Parteien

beanspruchen, und was sich Uruguay in dieser Hinsicht leistete, war wirklich allerschlimm. In einem solchen Spiel den Mittelläufer, der zugleich Kapitän ist, in der ersten Halbzeit vom Platz zu verweisen, ist eine Entschädigung, die unter keinem Gesichtswinkel gebilligt werden kann. Daß infolge des starken Spiels der Uruguayer Deutschland mitunter nur mit neun Mann spielen mußte — Knöpfe lag in der ersten Halbzeit das eine Mal fast zehn Minuten außerhalb des Feldes, Reinberger, der in der zweiten Halbzeit verletztes wurde, auch einige Minuten — störte den Schiedsrichter weiter nicht, wohl kümmerte er sich jedoch um jeden Südamerikaner, sobald einem von diesen Leuten einmal etwas geschehen zu sein schien. Er unterbrach dann das Spiel auf Minuten, ließ darauf ab — abermals ein schwerer Fehler — diese Zeit nach unserer Uhr mindestens acht Minuten, nicht nachspielen. Also kann man alles in allem nur sagen: Eine Mißnote von Anfang bis zum Ende! Eine weitere Enttäuschung brachte

das Spiel der uruguayischen Mannschaft.

Ganz gewiss soll nicht bestritten werden, daß ihr Kombinationspiel vorzüglich, jede Einzelleistung bewundernswert und ihr Kampfsport schier unübertrefflich erschien. Aber was will das sagen, wenn man sich vergegenwärtigt, auf welchen Spielern diese Mannschaft bestand. Sämtliche Spieler, die in der Hauptsache in der Hauptstadt ihres Landes, Montevideo, wohnen, sind Staatsbeamte, kein Wunder, daß

viele Kenner diese Mannschaft als eine verkappte Berufsleistungsmannschaft bezeichnen,

weshalb auch England, Dänemark, Schweden, Norwegen usw. ihre Teilnahme an den olympischen Fußballspielen verweigert haben. Das aber wollen wir hinterher nicht bemängeln, da wir uns ja nur ein Bild von der Leistungsfähigkeit der Mannschaft machen wollen. Wohl aber muß das Bedauern darüber ausgesprochen werden, daß sich eine so erstklassige Mannschaft zu so häufigen und häufigen Niederlagen verurteilt ließ, wie diese südamerikanische Mannschaft. Gätten wir wirklich einen unparteilichen Schiedsrichter gehabt, so hätten mindestens fünf oder sechs Leute dieser Mannschaft wegen der miderwärtigsten „Fouls“ vom Platz verwiesen werden müssen. Daß unter diesen Umständen kein schönes, ja nicht einmal anspre-

chendes Spiel zustande kam, liegt auf der Hand. Und deshalb ist auch

die Frage, ob verdient oder unverdient von Deutschland verloren worden ist, vom sportlichen Standpunkt aus überhaupt nicht zu beantworten; denn nach einem alten Grundsatz kann Meßbares nur mit Gleichem oder Ähnlichem verglichen werden.

Deutschland spielte aber von allem Anfang an nicht nur gegen die feindliche Mannschaft, sondern auch gegen den Schiedsrichter und den belgischen Linienrichter.

Im weiteren Verlaufe sogar nur mit zehn Mann, teilweise lediglich mit neun Mann gegen diese erhebliche Übermacht. Die Frage ließe sich also nur beantworten, wenn man fündig wäre, „Wenn“ und „Gatte“ einschlachten würde. Dies hat aber umso weniger Zweck, als den Deutschen noch ein anderer Gegner entzünden war:

die Majorität des Publikums.

Gewiß mochten in dem etwa 40 000 Zuschauer fassenden Stadion 10 bis 15 000 Deutsche anwesend sein, aber auch sie verhielten sich nicht gegen die nun einmal feindliche Stimmung durchzugehen. Das übelste Beispiel für dies unportliche Verhalten bot der den Sportfaktoren vorbehaltene Teil der Ehrentribüne, der unmittelbar an die Pressetribüne grenzt. Hier hatten sich

unter Führung der in ihrem Nationaltracht erschienenen Italiener die Vertreter aller romanischen und lateinischen Völker, darunter auch zahlreiche farbige Vertreter der südamerikanischen und afrikanischen Mannschaften

eingefunden. Gerade von diesen „Sportsteuerten“ hätte man doch unbedingt ein klein wenig Objektivität verlangen müssen. Aber lustig war es, wie sie sich in der unportlichen Weise aufführten. Ihr Gebrüll — anders kann man es beim besten Willen nicht nennen — erklang immer wieder in herausfordernder Weise über den Platz. Ihr minutenlang im Dreiviertelstunde herausgeschrieenes „Uruguay!“ mußte unbedingt störend auf den Verlauf des Spieles wirken. Damit aber nicht genug, sprangen diese Vertreter des ausländischen Sports auf ihre Plätze und führten wahre Indisziplinäre auf. Darüber hinaus schnitten sie zu der benachbarten Pressetribüne hinüber — auf dem ihnen benachbarten Teil saßen vorzugsweise die Vertreter der deutschen Presse —

Gefährlich, wie man sie schöner und ausdrucksvoller in einem — man vergehe das harte Wort — Affentum nicht beobachten kann.

Es war ein Glück, daß die deutschen Vertreter ihre Ruhe nicht verloren und auf dieses Geheule und Grinsen nicht in ihrer Weise reagierten. Aber den einen trübseligen Eindruck mußte man doch gerade von diesem Verhalten mit hinnehmen: daß es eine schwer zu beantwortende Frage ist, ob die Olympiade wirklich den an sich völlererfordernden Zielen des Sports dient; denn auch der größte Teil des Publikums war nicht auf der Seite Deutschlands. Vor allem kann man dies nicht von den Holländern behaupten. Wer etwa geglaubt hatte, daß das Gefühl, einen Vertreter Europas gegen Amerika im Felde zu sehen, die Holländer zum mindesten zu einer gewissen Ilparteilichkeit veranlassen würde, sah sich bitter enttäuscht.

Die Holländer fanden vom ersten Augenblick an auf der Seite unserer Gegner.

Psychologisch läßt sich das vielleicht daraus erklären, daß Hollands Niederlage gegen Uruguay (0:2) in umso größerem Maße erregte, wenn man sich Uruguays der deutschen Mannschaft unterlegen wäre. Aber auch das rechtfertigt nicht die einseitige Parteilichkeit gegen Deutschland. Immer noch scheint ein Wall von Haß und Neid gegen Deutschland in der Welt aufgerichtet zu sein. Die Art, wie diesmal Deutschland direkt „verschoben“ wurde, läßt wenig

erfreuliche Aussichten in die Zukunft zu, und die Ehre, zum erstenmal seit der Vorkriegszeit wieder an einer Olympiade teilnehmen zu dürfen, scheint uns sehr, sehr teuer bezahlt werden zu sollen. Keine ausländische Leistung soll verkannt werden, aber wir müssen der Wahrheit ins Gesicht sehen, um gegen weitere Enttäuschungen gerüstet zu sein. Deshalb ist es unerlässlich, wie

der Rundfunk

in so unsachlicher, unsachverständiger und geradezu lächerlicher Weise über dieses Spiel berichten konnte, wie er es am Sonntag nach den mir zugegangenen Berichten getan hat. Der Rundfunk ist ja ein Mittel für sich, das wir natürlich bei dieser Gelegenheit nicht auszuheben wollen. Nur muß das eine festgehalten werden, daß seine Übertragungen im ungeschickten Verhalten zu seinen Leistungen schon seit langer Zeit steht und daß sich dieses Verhältnis in der letzten Zeit immer mehr zu seinen Ungunsten verschleift. Was er sich aber in dem Bericht über das Spiel Deutschland-Uruguay geleistet hat, scheint doch ein kapitalistisches Gemein zu sein. Was ich über die Frage: „Verdient oder unverdient?“ als alter Sportsmann mit fast dreißigjähriger Erfahrung zu sagen gehabt habe, ist bereits ausgesprochen worden. Was aber soll man dazu sagen, wenn

der Rundfunkprediger behauptet hat, die Holländer seien mit ihren Sympathien zunächst auf der Seite der Deutschen gewesen und hätten sich sogar mit deutschen Fächern ausgerüstet gehabt.

Die Holländer, die das getan haben, die soll von der Rundfunk erst einmal zeigen. Das gerade Gegenteil war der Fall. Die deutschen Fächern befanden sich, wie das ja eigentlich auch nur verständlich ist, lediglich in den Händen der zahlreichen Deutschen. Ich bin hundelang vor dem Spiel zu Fuß durch die Straßen der Stadt gemanert und habe mich hundelang vor Beginn des Spieles vor und im Stadion aufgehalten, mir ist nicht ein einziger holländisch sprechender Mensch mit einer deutschen Sprache begegnet. Wenn dann weiter im Rundfunk behauptet worden ist,

die holländischen Sympathien und die deutschen Fächern in den Händen der Holländer wären erst auf Grund des unfairen Spieles des deutschen Mittelläufers verschwunden,

so ist das eine Behauptung, für die man überhaupt keine Worte hat. Da wir selbst in Amsterdam weilten, müssen wir uns auf die uns von verschiedenen Seiten übermittelten Meldungen verlassen. Wir hoffen, daß der Rundfunk in der Lage sein wird, uns zu diesen Erklärungen eine Verichtigung ausgeben zu lassen. Sollte das nicht der Fall sein, so wäre seine Sportberichterstattung für uns erledigt, wir hätten nur die Pflicht, unsere Leser vor einer derart irreführenden Berichterstattung zu warnen.

Der einzige Lichtblick,

den die ganze Veranstaltung bot, ist die vorbildliche Art, in der

der Internationale Olympische Presseausdruck für die Presse gefordert hat. Seiner Tätigkeit kann man nur das beste Verlangen aussprechen. Wir würden dies aber trotzdem nicht öffentlich tun, wenn wir nicht den Eindruck vermeiden wollten, etwa aus einer verärgerten Stimmung heraus die vorstehenden Anmerkungen zur Kenntnis gebracht zu haben. Es ist rein das Gewissen eines alten Sportmannes, das sich

gegen eine Verzerrung des sportlichen „Gedankens“ wehrt, wie sie in dem Spiel Deutschland-Uruguay zum Ausdruck gebracht worden ist. Wir wollen so gern von der heiteren Olympiasituation berichten, hatten so gern das schönste olympische Olympia-Schach beschreiben und hätten gern ausgemalt, ein wenig prächtiges Bild sich bot, als sich am Sonntag nachmittags schon Stunden vor Beginn des Spieles unter der hellen Sonne in den weiten Räumen des Stadions Zehntausende zu sammeln begannen. Die Vorbereitungen waren sämtlich vorzüglich getroffen, Spannung und Hoffnung auf allen Gesichtern. Flugzeug auf Flugzeug umkreiste das Spielfeld. Die Zuschauerblätter brachten Stimmung in die wogenden Massen, kurz,

es hätte sich alles so schön und friedlich abwickeln können,

wenn eben nicht die sportlichen Enttäuschungen, die, denen wir in rein sachlicher Weise Ausdruck zu verleihen bemüht gewesen sind, so grausam gewesen wären. Hoffentlich gleißt es uns erspart, ein solches Schauspiel noch einmal zu erleben!

Dr. F. K.

Italien schlägt Spanien 7:1.

Ägypten siegt über Portugal. — Von Europa also nur noch Italien im Rennen.

Amsterdam, 4. Juni.

Die beiden olympischen Fußballspiele am Montag nachmittag brachten die Entscheidung über die europäischen Mannschaften. In dem Wiederholungsspiel zwischen Spanien und Italien, das am Freitag nach zweimaliger Verlängerung mit 1:1 unentschieden geendet hatte, zeigten sich die Italiener haushoch überlegen und siegten 7:1 (4:0). In dem letzten Spiel der zweiten Runde, Ägypten gegen Portugal, wurde dann durch die überraschende Niederlage Portugals eine weitere europäische Mannschaft aus dem Rennen geworfen, so daß jetzt nur noch die Italiener die Interessen Europas in den Kämpfen der Vordrundrunde vertreten werden. Die Ägypter erwiesen sich in dem Spiel Ägypten-Portugal durch ihre enorme Schnelligkeit als überaus gefährlich, Endergebnis 2:1 (1:0) für Ägypten.

Nurmi und Ritola in guter Form.

Der finnische Meisterläufer Nurmi sowie sein inwischen aus Amerika zurückgekehrter Landsmann Ritola befinden sich bereits in bester Form. Beide bewältigten in Bogas 6000 Meter in hervorragender Zeit. Nurmi blieb knapp in 14:38,1 Minuten vor Ritola. Beide werden in Amsterdam sowohl die 6000 Meter als auch 10 000 Meter betreten und bei diesen Leistungen liegt außer Frage, daß sie diese Strecken wiederum beherrschen werden.

Staffeln: 4 mal 100 Meter: 1. F. R. 47,1 Sek., 2. Lura (Göttingen) 48,1 Sek., 3. H. Bodum 50,4 Sek., außer Konkurrenz 48 Bodum 48,8 Sekunden.

4 mal 400 Meter: 1. G. G. Göttingen 3:58,4 Min., 2. Lura (Göttingen) 3:58,8 Min., 3. mal 1000 Meter: 1. G. G. Göttingen 15:48,1 Min., 2. Lura (Göttingen) 15:48,1 Min., 3. mal 2000 Meter: 1. G. G. Göttingen 32:48,1 Min., 2. Lura (Göttingen) 32:48,1 Min., 3. mal 4000 Meter: 1. G. G. Göttingen 1:05:48,1 Min., 2. Lura (Göttingen) 1:05:48,1 Min., 3. mal 8000 Meter: 1. G. G. Göttingen 2:10:48,1 Min., 2. Lura (Göttingen) 2:10:48,1 Min., 3. mal 16000 Meter: 1. G. G. Göttingen 4:20:48,1 Min., 2. Lura (Göttingen) 4:20:48,1 Min., 3. mal 32000 Meter: 1. G. G. Göttingen 8:40:48,1 Min., 2. Lura (Göttingen) 8:40:48,1 Min., 3. mal 64000 Meter: 1. G. G. Göttingen 16:80:48,1 Min., 2. Lura (Göttingen) 16:80:48,1 Min., 3. mal 128000 Meter: 1. G. G. Göttingen 32:16:48,1 Min., 2. Lura (Göttingen) 32:16:48,1 Min., 3. mal 256000 Meter: 1. G. G. Göttingen 64:32:48,1 Min., 2. Lura (Göttingen) 64:32:48,1 Min., 3. mal 512000 Meter: 1. G. G. Göttingen 128:64:48,1 Min., 2. Lura (Göttingen) 128:64:48,1 Min., 3. mal 1024000 Meter: 1. G. G. Göttingen 256:128:48,1 Min., 2. Lura (Göttingen) 256:128:48,1 Min., 3. mal 2048000 Meter: 1. G. G. Göttingen 512:256:48,1 Min., 2. Lura (Göttingen) 512:256:48,1 Min., 3. mal 4096000 Meter: 1. G. G. Göttingen 1024:512:48,1 Min., 2. Lura (Göttingen) 1024:512:48,1 Min., 3. mal 8192000 Meter: 1. G. G. Göttingen 2048:1024:48,1 Min., 2. Lura (Göttingen) 2048:1024:48,1 Min., 3. mal 16384000 Meter: 1. G. G. Göttingen 4096:2048:48,1 Min., 2. Lura (Göttingen) 4096:2048:48,1 Min., 3. mal 32768000 Meter: 1. G. G. Göttingen 8192:4096:48,1 Min., 2. Lura (Göttingen) 8192:4096:48,1 Min., 3. mal 65536000 Meter: 1. G. G. Göttingen 16384:8192:48,1 Min., 2. Lura (Göttingen) 16384:8192:48,1 Min., 3. mal 131072000 Meter: 1. G. G. Göttingen 32768:16384:48,1 Min., 2. Lura (Göttingen) 32768:16384:48,1 Min., 3. mal 262144000 Meter: 1. G. G. Göttingen 65536:32768:48,1 Min., 2. Lura (Göttingen) 65536:32768:48,1 Min., 3. mal 524288000 Meter: 1. G. G. Göttingen 131072:65536:48,1 Min., 2. Lura (Göttingen) 131072:65536:48,1 Min., 3. mal 1048576000 Meter: 1. G. G. Göttingen 262144:131072:48,1 Min., 2. Lura (Göttingen) 262144:131072:48,1 Min., 3. mal 2097152000 Meter: 1. G. G. Göttingen 524288:262144:48,1 Min., 2. Lura (Göttingen) 524288:262144:48,1 Min., 3. mal 4194304000 Meter: 1. G. G. Göttingen 1048576:524288:48,1 Min., 2. Lura (Göttingen) 1048576:524288:48,1 Min., 3. mal 8388608000 Meter: 1. G. G. Göttingen 2097152:1048576:48,1 Min., 2. Lura (Göttingen) 2097152:1048576:48,1 Min., 3. mal 16777216000 Meter: 1. G. G. Göttingen 4194304:2097152:48,1 Min., 2. Lura (Göttingen) 4194304:2097152:48,1 Min., 3. mal 33554432000 Meter: 1. G. G. Göttingen 8388608:4194304:48,1 Min., 2. Lura (Göttingen) 8388608:4194304:48,1 Min., 3. mal 67108864000 Meter: 1. G. G. Göttingen 16777216:8388608:48,1 Min., 2. Lura (Göttingen) 16777216:8388608:48,1 Min., 3. mal 134217728000 Meter: 1. G. G. Göttingen 33554432:16777216:48,1 Min., 2. Lura (Göttingen) 33554432:16777216:48,1 Min., 3. mal 268435456000 Meter: 1. G. G. Göttingen 67108864:33554432:48,1 Min., 2. Lura (Göttingen) 67108864:33554432:48,1 Min., 3. mal 536870912000 Meter: 1. G. G. Göttingen 134217728:67108864:48,1 Min., 2. Lura (Göttingen) 134217728:67108864:48,1 Min., 3. mal 1073741824000 Meter: 1. G. G. Göttingen 268435456:134217728:48,1 Min., 2. Lura (Göttingen) 268435456:134217728:48,1 Min., 3. mal 2147483648000 Meter: 1. G. G. Göttingen 536870912:268435456:48,1 Min., 2. Lura (Göttingen) 536870912:268435456:48,1 Min., 3. mal 4294967296000 Meter: 1. G. G. Göttingen 1073741824:536870912:48,1 Min., 2. Lura (Göttingen) 1073741824:536870912:48,1 Min., 3. mal 8589934592000 Meter: 1. G. G. Göttingen 2147483648:1073741824:48,1 Min., 2. Lura (Göttingen) 2147483648:1073741824:48,1 Min., 3. mal 17179869184000 Meter: 1. G. G. Göttingen 4294967296:2147483648:48,1 Min., 2. Lura (Göttingen) 4294967296:2147483648:48,1 Min., 3. mal 34359738368000 Meter: 1. G. G. Göttingen 8589934592:4294967296:48,1 Min., 2. Lura (Göttingen) 8589934592:4294967296:48,1 Min., 3. mal 68719476736000 Meter: 1. G. G. Göttingen 17179869184:8589934592:48,1 Min., 2. Lura (Göttingen) 17179869184:8589934592:48,1 Min., 3. mal 137438953472000 Meter: 1. G. G. Göttingen 34359738368:17179869184:48,1 Min., 2. Lura (Göttingen) 34359738368:17179869184:48,1 Min., 3. mal 274877906944000 Meter: 1. G. G. Göttingen 68719476736:34359738368:48,1 Min., 2. Lura (Göttingen) 68719476736:34359738368:48,1 Min., 3. mal 549755813888000 Meter: 1. G. G. Göttingen 137438953472:68719476736:48,1 Min., 2. Lura (Göttingen) 137438953472:68719476736:48,1 Min., 3. mal 1099511627776000 Meter: 1. G. G. Göttingen 274877906944:137438953472:48,1 Min., 2. Lura (Göttingen) 274877906944:137438953472:48,1 Min., 3. mal 2199023255552000 Meter: 1. G. G. Göttingen 549755813888:274877906944:48,1 Min., 2. Lura (Göttingen) 549755813888:274877906944:48,1 Min., 3. mal 4398046511104000 Meter: 1. G. G. Göttingen 1099511627776:549755813888:48,1 Min., 2. Lura (Göttingen) 1099511627776:549755813888:48,1 Min., 3. mal 8796093022208000 Meter: 1. G. G. Göttingen 2199023255552:1099511627776:48,1 Min., 2. Lura (Göttingen) 2199023255552:1099511627776:48,1 Min., 3. mal 17592186044416000 Meter: 1. G. G. Göttingen 4398046511104:2199023255552:48,1 Min., 2. Lura (Göttingen) 4398046511104:2199023255552:48,1 Min., 3. mal 35184372088832000 Meter: 1. G. G. Göttingen 8796093022208:4398046511104:48,1 Min., 2. Lura (Göttingen) 8796093022208:4398046511104:48,1 Min., 3. mal 70368744177664000 Meter: 1. G. G. Göttingen 17592186044416:8796093022208:48,1 Min., 2. Lura (Göttingen) 17592186044416:8796093022208:48,1 Min., 3. mal 140737488355328000 Meter: 1. G. G. Göttingen 35184372088832:17592186044416:48,1 Min., 2. Lura (Göttingen) 35184372088832:17592186044416:48,1 Min., 3. mal 281474976710656000 Meter: 1. G. G. Göttingen 70368744177664:35184372088832:48,1 Min., 2. Lura (Göttingen) 70368744177664:35184372088832:48,1 Min., 3. mal 562949953421312000 Meter: 1. G. G. Göttingen 140737488355328:70368744177664:48,1 Min., 2. Lura (Göttingen) 140737488355328:70368744177664:48,1 Min., 3. mal 1125899906842624000 Meter: 1. G. G. Göttingen 281474976710656:140737488355328:48,1 Min., 2. Lura (Göttingen) 281474976710656:140737488355328:48,1 Min., 3. mal 2251799813685248000 Meter: 1. G. G. Göttingen 562949953421312:281474976710656:48,1 Min., 2. Lura (Göttingen) 562949953421312:281474976710656:48,1 Min., 3. mal 4503599627370496000 Meter: 1. G. G. Göttingen 1125899906842624:562949953421312:48,1 Min., 2. Lura (Göttingen) 1125899906842624:562949953421312:48,1 Min., 3. mal 9007199254740992000 Meter: 1. G. G. Göttingen 2251799813685248:1125899906842624:48,1 Min., 2. Lura (Göttingen) 2251799813685248:1125899906842624:48,1 Min., 3. mal 18014398509481984000 Meter: 1. G. G. Göttingen 4503599627370496:2251799813685248:48,1 Min., 2. Lura (Göttingen) 4503599627370496:2251799813685248:48,1 Min., 3. mal 36028797018963968000 Meter: 1. G. G. Göttingen 9007199254740992:4503599627370496:48,1 Min., 2. Lura (Göttingen) 9007199254740992:4503599627370496:48,1 Min., 3. mal 72057594037927936000 Meter: 1. G. G. Göttingen 18014398509481984:9007199254740992:48,1 Min., 2. Lura (Göttingen) 18014398509481984:9007199254740992:48,1 Min., 3. mal 144115188075855872000 Meter: 1. G. G. Göttingen 36028797018963968:18014398509481984:48,1 Min., 2. Lura (Göttingen) 36028797018963968:18014398509481984:48,1 Min., 3. mal 288230376151711744000 Meter: 1. G. G. Göttingen 72057594037927936:36028797018963968:48,1 Min., 2. Lura (Göttingen) 72057594037927936:36028797018963968:48,1 Min., 3. mal 576460752303423488000 Meter: 1. G. G. Göttingen 144115188075855872:72057594037927936:48,1 Min., 2. Lura (Göttingen) 144115188075855872:72057594037927936:48,1 Min., 3. mal 1152921504606846976000 Meter: 1. G. G. Göttingen 288230376151711744:144115188075855872:48,1 Min., 2. Lura (Göttingen) 288230376151711744:144115188075855872:48,1 Min., 3. mal 2305843009213693952000 Meter: 1. G. G. Göttingen 576460752303423488:288230376151711744:48,1 Min., 2. Lura (Göttingen) 576460752303423488:288230376151711744:48,1 Min., 3. mal 4611686018427387904000 Meter: 1. G. G. Göttingen 1152921504606846976:576460752303423488:48,1 Min., 2. Lura (Göttingen) 1152921504606846976:576460752303423488:48,1 Min., 3. mal 9223372036854775808000 Meter: 1. G. G. Göttingen 2305843009213693952:1152921504606846976:48,1 Min., 2. Lura (Göttingen) 2305843009213693

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Ausstellung „Kunst und Technik“ in Essen.

In mühevoller Arbeit hat der Ausstellungsausschuss des Ruhrbezirksvereins des Vereins deutscher Ingenieure aus allen Teilen Deutschlands Kunstwerke zusammengebracht, um in dieser Ausstellung eine Schau hervorragender Vertreter aus Kunst und Industrie sowie der Industrie zu geben. Wie sie der Künstler zu sehen pflegt, zu geben. So sind bis jetzt über hundert gemalte Portraits von hervorragenden Industriellen und Technikern aufgestellt worden. Man wird auch Bilder von Genies und Lieblingen dort bestaunen können. Außerst wertvolle Büsten von Männern aus Kunst und Industrie sind zur Verfügung gestellt. So unter anderen fünf Büsten von Weges und zwei von Rauch. Groß ist die Zahl der Gemälde, die Industriemotive enthalten. So wird die Essener Ausstellung „Kunst und Technik“ vor allem auch zeigen, wo der Künstler mit Stift und Pinsel an den Schöpfungen unserer gewaltigsten Arbeitsteilnahme teilgenommen hat. Früher gab es Handwerk und Landwirtschaft, die in sich auch technische Tätigkeit einbezogen, dem Künstler viele Motive, das Unpersönliche der Technik hat ihn vielmehr ferngehalten. Dies dürfte in Zukunft anders werden. Vor allem wird die Ausstellung auch in zahlreichen Vertretern der Kunst und Industrie den Wunsch erwecken, die Schichten ihres Schaffensgeistes auch den Künstlern weitestgehend zu zeigen, und auch so dürfte der Künstlerwelt in Zukunft hier ein großes Arbeitsgebiet gegeben werden. Eine solche Ausstellung gerade im Industriegebiet ist eine neue Quelle für die Betrachtung der Kulturbedeutung technisch-industrieller Arbeit.

Der Dortmunder, 4. Juni. Der Werkmeister Biesel wurde in seiner Wohnung zur Nachtzeit von Kollegen überfallen und so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. — Uebel ging es dem Kaufmann Danfeln aus Düsseldorf, der sich zu Besuch hier aufhielt. Gleichfalls zur Nachtzeit wurde er beim Passieren der Schützenstraße von verwegenen Burken überfallen und so schwer ausgerichtet, daß er bewußtlos ins Krankenhaus transportiert werden mußte. — Der Kaufmann Diederichs, der mit seiner Frau auf dem Sogus eine Motorfabrik nach Dortmund gemacht hatte, kollidierte auf der Märkischen Straße mit einer Automobilkugel. Das Motorrad wurde zertrümmert. D. erlitt eine schwere Kopfverletzung, während die Frau einen Oberschenkelbruch davontrug. — Der Dortmunder Männergesangsverein wählte zu seinem Dirigenten als Nachfolger Albert Langhans den Städtischen Musikdirektor Paul Jansen (Lippstadt).

Unna, 4. Juni. In der Nähe von Unna kamen zwei Motorradfahrer aus Hamm zu Fall. Führer Bieper stürzte so unglücklich, daß er den dabei erlittenen schweren Kopfverletzungen im Städtischen Krankenhaus Hamm erlag. Der zweite Fahrer geriet mit seinem Motorrad in den Straßengraben und kam mit leichten äußeren Verletzungen davon.

Dagen, 14. Juni. Gestern Abend ereignete sich auf der Deltener Straße vor dem Hause Nr. 110 ein gräßlicher Unglücksfall. Der Straßenbahnfahrer Hans Wreutmann hatte sich aus irgend einem Anlaß zu weit aus dem Motorwagen hinausgelehnt, so daß er mit dem Kopf gegen einen Straßeneisenpfosten schlug. Dadurch wurde er aus dem Wagen herausgeschleudert und fiel so unglücklich, daß ihm der Hinterkopf über beide Beine fuhr. Er wurde ins Krankenhaus gebracht, wo ihm das Bein abgenommen wurde. Von dem anderen Bein waren glücklicherweise nur die Knochen abgefahren worden.

Essen, 4. Juni. Zwei blühende Menschenleben wurden das Opfer des ungewöhnlich starken Straßenverkehrs. Eine feldhafte Verletzung unglücklicher Zufälle wollte es, daß beide nacheinander von dem selben Auto überfahren wurden. Es handelte sich um den Autobus der Essener Straßenbahn I Y 81525. Sein erstes Opfer war die 17jährige Hausmutter Anna K. in der Heiligenstraße. Das Mädchen befand sich auf seinem Fahrrad vor dem Grundstück Altenessener Straße 477, als es mit dem Autobus zusammenstieß, unter die Räder des Wagens geriet und getötet wurde. Nach diesem traurigen Ereignis wurde der Führer des Wagens ausgewechselt. Aber ein tragisches Mißgeschick verfolgte ihn. Kaum eine Stunde später forderte der Autobus sein zweites Opfer. An der Ecke Viehpfotz und Mülheimerstraße gingen die Räder über die sechs Jahre alte Julie B. aus der Dortmunder Straße hinweg. Das Kind war ebenfalls auf der Stelle tot.

Essen, 4. Juni. Abgeordneter Effert feierte heute seinen 65. Geburtstag. Er gehört zu den Mitbegründern des Gewerkschaftsvereins der Bergarbeiter und ist eine markante Persönlichkeit in der Bergarbeiterbewegung. Im Jahre 1905 war er Vorsitzender der Gewerkschaft Pommern, die den großen Bergarbeiterstreik leitete und aus Vertretern der drei Verbände sich zusammenschloß. Später war er im Saargebiet tätig und dann mehrere Jahre als Bezirksleiter im Siegerland. 1925 kehrte er wieder in die Hauptgeschäftsstelle des Gewerkschaftsvereins nach Essen zurück. Als Politiker ist er bekannt geworden durch seine langjährige Mitgliedschaft im Provinzialparlament und in seiner Eigenschaft als Mitglied des Preussischen Landtages, in den er im Dezember 1924 gewählt wurde.

Dr. F. K.

24. Gauerländisches Gebirgsfest in Winterberg.

Auf des Gauerlandes höchsten Höhen, vom Wetter ungemein begünstigt, kamen diesmal an die tausend Vertreter des Gauerländischen Gebirgsvereins zu der jährlichen Arbeitstagung und zu einigen geselligen und fröhlichen Stunden zusammen. In der von dem Hauptvorsitzenden Bürgermeister Dr. Schneider (Arnsberg) geleiteten 88. Jahresversammlung konnte dieser unter den Ehrengästen die meisten Landräte des Gauerlandes begrüßen. An die gut besuchte Tagung knüpfte der Hauptvorsitzende den Wunsch, daß recht bald in zahlreichen weiteren Orten des Hochsauerlandes neue G. G. V.-Abteilungen entstehen möchten. Dem letzten Winter verstorbenen Ehrenmitglied Professor Feuz de Lacroix, einstigem Schriftführer und Schriftleiter, wurde ein ehrender Nachruf gewidmet. Namens der Ehrengäste dankte Landrat, Reichsminister a. D. Dr. Haslinder (Arnsberg) für die Einladung und wünschte den Verhandlungen zum Wohle der engeren und weiteren Heimat vollen Erfolg; gerade durch die G. G. V.-Arbeit sei die Gewähr gegeben, zu

schier und wahrer Volksgemeinschaft zu gelangen. Geschäftsführer Schult (Herföhr) gab den Jahresbericht. In 206 Abteilungen, zusammengefaßt in 19 Bezirken, hat der G. G. V. heute rund 26.000 Mitglieder gesammelt. Am stärksten in der Mitglieder-Zerlegung waren 1927 die Abteilungen Altsen, Arnsberg, Bortrop, Großdiele, Sattungen und Lützelbach. Der größte Teil der Abteilungen veranfaßte Gremienfeiern. Im übrigen lag die Stärke der Abteilungen in der Veranstaltung von Vereinswanderungen, Heimatfeste und Heimatfeste, der Schaffung und Unterhaltung eigener Wege, hier und da auch in der Pflege des schönen Ortsbildes durch Blumen- und Strauchpflanzungen, im Vogel- und Fischzucht, in der Verkehrsverbesserung, in der Wanderschaft und Gebirgssteige und in der Heimatarbeit. Zur Werbung für die Abteilungen des Gauerlandes dienten 10 Lichtbildreden, ein großes Lichtbildpreis-Ausschreiben, Werbeplakate, umfangreiche Werbung in der Presse, die Herausgabe des Sommerfreizeits-Berichts, in Verbindung mit dem Westfälischen Verkehrsverband, eines Festschens mit Wandervorstellungen, in der Erzielung besserer Verkehrsverbindungen und der Vermehrung der Sonntagsfahrten ins Sauerland. Auch der G. G. V. wird das Bestreben

wurde. Auch dem neuen Landtage gehört Effert an. — Der Beigeordnete der Stadt Essen Stadtbaurat E. H. gab wurde, wie der amtliche preussische Pressedienst meldet, zum ordentlichen Professor an der Technischen Hochschule in Berlin ernannt.

H. Dülberg, 4. Juni. Am Vindeplatz in Ruhrort rannte in der Nacht zum Sonntag gegen 2 Uhr ein mit sieben Personen besetztes Auto gegen einen Eisenpfosten. Der Wagen wurde vollkommen zertrümmert. Drei Insassen sind schwer und drei leicht verletzt worden; im Handstreich wurde ihnen die erste Hilfe zuteil. Der Führer des Autos Nikolaus Michaelis, kam mit dem Schrecken davon. — Am Samstag Abend stürzte ein 58 Jahre alter lediger Arbeiter, als er aus dem Stadt heimkehrte, die Treppe des Hauses Hochfeldstraße 58 herunter. Er zog sich einen Schädelbruch zu und starb bereits im Laufe der Nacht im Marienhospital.

H. Köln, 4. Juni. Samstag morgen stürzte auf dem von der französischen Besatzung beschlagnahmten Eupener Exerzierplatz, auf dem sich die Flugplätze der Besatzung befinden, ein Militärflugzeug kurz nach dem Aufstieg aus etwa 50 Meter Höhe ab. Unmittelbar auf dem Erdboden barst der Benzinhälter, wodurch das Flugzeug in Flammen geriet und vollständig zerstört wurde. Die beiden Insassen fanden dabei den Tod.

Aus dem Gerichtssaal.

Der Gattlinger Notfront-Prozess geht weiter. Dr. Gattlinger, 4. Juni. Alle Augenblicke nach Hause, in dem Notfront-Prozess gegen E. A. D. Reute wegen ihres Antrags auf Güterente und deren Abhandlung verhandelt wird, sind mit Landgeheimnisse, die nur einer beschränkten Zahl von Juristen bekannt sind. Eine ganze Anzahl unparteiischer Juristen befindet sich, daß Truppe von 40, 50 und 60 Mann Notfront mit Sägen, Ketten und ausgebreiteten Baumstämmen durch die Straßen führten und Güterleute mit Sägen belagerten. Anführer war K. R. der technische Leiter von Notfront. Er war es auch, der den vormaligen Landbourmajor der Güterleute, W. R. fürstlich, zuerst schlug, so sehr, daß W. wochenlang in Lebensgefahr schwelte und die bösen Folgen des Lebensfalls noch nicht überwunden sind. R. R. bestreitet die Täterchaft. Als die Benennung weiterer Zeugen für frühere ähnliche Vorgänge kein Ende nimmt, fällt am Gerichtstisch der Ausdruck: „Wir sind hier kein politisches Tribunal, das alle politischen Vorgänge aufzuklären hat. Geschäfte das, dann sagen wir monatlich hier zusammen.“

Ha. Bochum, 4. Juni. Der Schlosser Josef St. hatte die Vermutung, daß der Junge St. ihn bei seinem Werkmeister angelockt habe. In der Nacht vom 16. zum 17. Februar traf St. den St. in einer Wirtschaft auf der Gastropfer Straße, und nach wenigen

für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk einen Vorort-Tarif.

ähnlich wie ihn Berlin hat, auf die stärkste unterhalten. Der Notfront auf der Nordseite soll nach Möglichkeit erhalten bleiben. Das G. G. V.-Ehrenmal auf dem Hochberg bei Datteln hat sich weiterhin gut entwickelt. Auf dem Gebiete der Heimatfeste leistet die Vereinszeitung, der „Gauerländische Gebirgsbote“, der Gauerlandsverband, zu Herföhr und andere besonders wichtige Arbeit. Der G. G. V. wurde nach wie vor stark in den Vordergrund gestellt, dabei der Kampf gegen das das schöne Orts- und Landschaftsbild verunstaltende Wiedach und die Wiedachleitung der sauerländischen Häuser aufgenommen. R. R. und (Gagen) berichtete über die unermüdete Arbeit des Hauptwege-Ausschusses in der jährlichen Unterhaltung der 26 Hauptwanderstraßen. Im Anschluß an die Aussprache über den Gebirgsfestbericht wurde die mehrfach geprüfte Jahresrechnung für 1927 genehmigt und die Rechnungsprüfer wiedergewählt. Auch der Vorkursstag für 1928 fand volle Billigung der Versammlung. Die Abgabe an den Hauptverein für 1929 wurde weiterhin auf dem niedrigen Satz von 2 Mark belassen. Oberbaurat Hammer-Siegen (Kassel) berichtete über die Vorarbeiten zu dem schon lange notwendigen Rüchenaufbau am G. G. V.-Ehrenmale; mit ihm soll die Errichtung einer Halle verbunden werden. Der G. G. V. stellt zu den auf 85.000 Mark veranschlagten Kosten aus den Ueberflüssen des Wirtschaftsbetriebes 40.000 Mark zur Verfügung, während der Rest voraussichtlich von anderer Seite zu erträglichen Bedingungen bereit gestellt wird. Wieder gewählt in den Hauptvorstand wurden der Hauptvorsitzende, R. R. Schürmann (Altena), Amtsgerichtsrat Schneider (Siegen) und der Geschäftsführer; anstelle des aus dem Sauerlande vergangenen Landrats Dr. Schenkung wurde Landrat Reichsminister a. D. Dr. Haslinder (Arnsberg) neu hinzugewählt. Das 25. Gebirgsfest 1929 soll in Laaphe gefeiert werden. — Der anstehende verlaufene Hauptversammlung schloß sich im prächtig geschmückten Schützenhof ein Unterhaltungsabend an. Am Sonntag wurden im Anschluß an Gottesdienste Wanderungen zum Westertum und zur Ruhquelle veranstaltet. Mittags gab es das übliche Festessen in der Schützenhalle mit begeisterten Ansprachen und Militärkonzert. Weitere Darbietungen ließen die schönen Nachmittagsstunden nur all zu schnell verfliegen.

Minuten entspann sich zwischen beiden draußen eine Schlägerei. Hierbei erhielt St. von St. einen Schlag ins Auge, und zwar nach Angaben des St. mit einem Meißel. St. hat an den Folgen der Verletzung einen Monat im Krankenhaus zubringen müssen und die Sehkraft des linken Auges ist um 20 Prozent geringer. Das Urteil lautet auf zwei Monate Gefängnis. Der Arbeiter R. hatte im vorigen Jahre, obwohl er beschäftigt war, für die Monate Mai, August und September Erwerbslosenunterstützung bezogen. Dafür bekam er drei Wochen Gefängnis. Wegen Entfernung von Pfändungsmarken und Fahnderschleppung wurde der Arbeiter R. zu 16 Tagen Gefängnis verurteilt.

Er Baderborn, 4. Mai. Der Gefeser Nord-Prozess nimmt am Dienstag vor dem hiesigen Schwurgericht seinen Anfang. Für die Verhandlungen sind wegen des großen Regenapparates (88 Beugen und 5 Sachverständige) fünf Tage vorgesehen. Hauptangeklagter ist der Arbeiter Franz Otte aus Lippstadt. Er gibt den Zeitschlag an dem Dienstmannchen Erna Günther aus Störmede zu, befreit aber, mit Ueberlegung gehandelt zu haben. In der Voruntersuchung hat Otte seine Aussagen alle paar Tage geändert, so daß man ihm wenig Glauben schenken darf.

S. Düsseldorf, 4. Juni. Der fünf Millionen-Prozess zwischen dem Grafen v. Berchemont (Paris) und der französischen Regierung einerseits und den Konzernen des Kommerziellen Mar. Hall andererseits, der vor einigen Wochen mit der Verurteilung der deutschen Konzerne zur Rückzahlung einer Anzahl von etwa fünf Millionen Mark an den Reparationsagenten endete, wird eine Wiedergeburt erleben. Die Hall-Konzern haben in vollem Umfange Verurteilung eingeleitet. Das Oberlandesgericht wird sich erneut mit diesen eigenartigen Sachverhältnissen befassen müssen.

Aus und mit dem Publikum.

De quodde alle Tied. (No de Melodie: „Es war ein Sonntag, hell und klar.“) Et was ne Tied, ganz wunderbor, da es böbde schon lange Johr, do goont'n no Baumtum met de Rost, wenn die Wägen schon verrost. In bläue Wägen auf es ftoh, me brucht doch nicht no foute gohn. O schöne Tied! O selge Tied! Du bist du fern! Du bist du wiet! ;:

Dann kam de schöne Strotzenbahn. Do leipen alle Rie heran. No Baumtum gong et im Galopp, un't was noch Tied fohn quodden Lopp. — Nu es de alle Uemstiege. En grouten Veger gant' noch nie. O schöne Tied! O selge Tied! Du bist du fern! Du bist du wiet! ;:

Dann kam de fiene Autobus. No Baumtum fohr'n, dat was Genus. Me sat op Rostern ganz bequem un flog no'm Stäbchen so bürnehm. Doch dat was blouf von Uebergang. Putsch es dat Auto oud all lang. O schöne Tied! O selge Tied! Du bist du fern! Du bist du wiet! ;:

Quodde was doch stets de alle Tied. Dovan singt manch ain noch ein Tied. Un manche Sehnucht es dobie ne fahrtien ohne Uemstiege. Do was de Rost noch blätter doch, un Harpen singt van Dage noch. O schöne Tied! O quodde Tied! Wann kommst du wier? Bliw nich so wiet! ;: W. H.

Vorbericht in Stiepel. Stiepel hat Dienstag sin Klärweifest, — ain Knoch fohr rut ut sinem Nest. lang, braut un hange, — wie'n Klär, — Vereintwintigundend Mark was dat Dingens wät. Es sprengt hiermät dreimal dā Strotzen, dat Water stümt me sou böch dā Quotten; — ed pot mi an dā Knopp, knäp mi in dā Ohren, — es Stiepel op ainmal — „Großfah!“ geworen? Sühst me in Weimar dā Gäringsfahter, na dent ed, dā Stiepelchen makt et blätter; hier fohr fā herüm mät Gellecken, in Stiepel spriegt se bit an de Bannen. F. B.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte vom 4. Juni 1928.

(Nachdruck verboten.) Das von Island über die Nordsee nach Süddeutschland reichende Hochdruckgebiet hat weiter abgenommen, während das Tiefdruckgebiet über Skandinavien sich verleiht und südwärts ausgedehnt hat. Von Frankreich her dringt ein Tiefdruckgebiet ostwärts vor. In Deutschland war es heute früh im Norden stärker bewölkt, im Süden heiter und überall trocken. Die Morgentemperaturen betrugen 9 bis 15 Grad. Vorhersage bis Mittwoch: Wechselnde Bewölkung, frische Gewitter oder Gewitterregen, zunächst noch ziemlich warm, später kühler.



ERKLÄRUNG: ☁ wolkenlos, ☁ halbbedeckt, ☁ wolkig, ☁ bedeckt, ☁ Regen, ☁ Schnee, ☁ Dunst, ☁ Nebel, ☁ Gewitter, ☁ Orkan, ☁ Hagel, ☁ Stille, ☁ sehr leicht, ☁ leicht, ☁ schwach, ☁ mäßig, ☁ frisch, ☁ stark, ☁ stief, ☁ stürmisch, ☁ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde, die eingezeichneten Linien (isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Die Wunder des Orients!

Mehr als 1000, im fernen Orient geknüpft
echte Perser-Teppiche
liegen in unserem sehenswerten Orientaal
verkaufsbereit.

Verbinder zu 45, 98, 135 Mk.
Große Zimmerteppiche zu 400, 600, 750 Mk.
Gebr. Schürmann A.-G., Essen, am Rathaus
und Köln
Teppiche / Möbel / Dekorationen

Holländische Toiletteseife

Achten Sie auf diese Packung!

Seit über 20 Jahren beliebteste Toiletteseife
Originalstück 90 Gramm 35 Pfg. Ueberall zu haben

Ausgabe Hersteller:
Günther & Haussner H.-G., Chemnitz-Kappel
Vertreter und Lager: E. Dittert, Essen, Telefon 29061

GEGEN SCHWABEN

TOD UND TEUFEL

Reichels Schwabenpulver „Poudre Marillat“
Stärkstes Radikalmittel vertilgt Schwaben samt
Brut restlos. Wirkung verheerend. Spritzdose
Mk. 0.60, Originalpackung Mk. 0.60, 1.20, 2.25.
Alleinhersteller OTTO REICHEL, BERLIN SO.

Bestimmt zu haben bei:
Bernhard Altmann, Stadt-Drogerie, Bongardstr. 19
Carl Balkenhol Drogerie, Kaiser Friedrichplatz
Glückauf-Drogerie, Th. Börgmann, Königstr. 1
Heinrich Busch, Ritter-Drogerie, Castropstr. 203
Drogerie zur Engelsburg, Richard Grassedick, Essener-Ecke
Kohlensstraße
Drogerie zur Altstadt, I. Kneider, Gr. Beckstr. 11
Hubertus-Drogerie, Bernh. Hieshoff Jr., Oststr. 34
Schwanen-Drogerie, Apotheker N. Plett, Friedrichstr. 54
Drogerie Störing, Hellweg 1

Angewiesen sieben Stunden an. Wer
nicht infiziert, gleich einem Mann
ber abtötlich die Käufer von seinem
Geschäft hält

Mifa

DAS MARKENRAD AB FABRIK

Fragen Sie jeden,
der ein Mifa-Rad
fährt —

wie er mit ihm zufrieden ist.
Sein Urteil wird Ihnen bestätigen,
was bereits viele Hundert-
tausende zum Kauf eines
Mifa-Markenrades bestimmte.

Mifa-Räder sind
billig und gut!

Kassapreis
64-85-96-105 M. usw.
Wochenraten von 2.50 M. an

FABRIK-VERKAUFSTELLE
Bochum, Wiemelhauserstr. 1
Leder: Franz Leyendecker

Katalog
gratis!

Briefkasten.

N. R. 68. 1. Ohne nähere Angaben kann die Frage nicht beantwortet werden. Sie gehen mit den "Meinungen" am besten zum Städtischen Versicherungsamt. — Reichsarbeitsminister Dr. Heinrich Brauns, Berlin N. W. 40, Schornhorststraße 85.

N. R. 69. In dieser Form kann die Frage begreiflich nicht beantwortet werden. Ausschlaggebend sind dabei die näheren Umstände. Kommen Sie in die Sprechstunde.

N. R. 70. Da die Mutter des Kindes verstorben ist, bestimmt der Vormund des Kindes dessen Aufenthalt. Dem unehelichen Vater steht ein Anspruch, das

Kind an sich zu nehmen, nicht zu, doch kann ihm, wenn es zum Besten des Kindes ist, die Sorge für die Person des Kindes übertragen werden. Wenden Sie sich mit einer Eingabe an das Vormundschaftsgericht.

N. R. 71. Die Zahlung Ihrer Bezüge erfolgte zu Recht ab 1. 8. 28, da Sie bis 10. 8. 28 Krankengeld bezogen und nach den gesetzlichen Bestimmungen die Rentenzahlung einsetzt mit dem ersten des Monats, in dem der Antrag gestellt ist und falls Krankengeld bezogen wurde, mit dem ersten des Monats, in dem das Krankengeld wegfiel.

Wenns W. 1. Ein Urteil muß binnen 30 Jahren vollstreckt werden, andernfalls verliert es seine Kraft. Das gilt auch für Wechselforderungen. 2. Bei eben-

tueller Pfändung nehmen Sie sofort einen Gerichtsbescheid in Anspruch. 3. Ein neues Urteil nach 30 Jahren zu beantragen ist nicht möglich und hat auch keinen praktischen Wert. 4. Bei einem Wechsel ist eine besonders erhöhte Steuer nicht nötig. Eine schriftliche Beantwortung konnte nicht erfolgen, weil Sie keine Adresse angegeben hatten.

N. R. 1528. 1. Der bei uns übliche Weihnachtsbaum ist die Kottanne oder Fichte. 2. Der beigelegte Zweig stammt von einer Fichte. 3. Die Tanne (Weihnachtstanne) unterscheidet sich von der Fichte durch die hellere Rinde, die dunkleren, stärkeren und nicht so dicht, aber gerade stehenden Nadeln.

N. R. 1529. Folgende Werke dürften in Frage kommen:

Rilchner: Stürme über Asien; Gebin: Durch Asiens Wüste, Im Herzen von Asien; Goldfischer: Das unruhige Asien; Colin Ross: Der Weg nach Osten, Reise durch Rußland, Ukraine, Transkaukasien, Persien, Buchar und Turkestan; Salomann: Welt gegen Welt, aus dem Weltkriege Asiens. — Australien: Busch: Völkertunde, Band 11, Teil I, Asien und Australien; Kober: Australische Stämme; Buehler: Wanderungen im Queenslandbusch.

Nr. 100. Wenn Sie Ihr Eigentum an Ihren Bruder gegen Papiermarkt verkauft und den Kaufpreis noch nicht erhalten haben, können Sie ihn nunmehr — aufgewertet in Reichsmark — verlangen. Einigen Sie sich über den Reichsmarkbetrag nicht, dann muß das Prozeßgericht entscheiden.

Auch Lebensmittel

Zu Serienpreisen

Spirituosen (ohne Glas)

Ritter Korn 35 %	1 Liter-Fl.	2.50
Ritter Gahr 35 %	1 Liter-Fl.	2.80
Deutscher Weinbrand „Hausmarke“	1 Liter-Fl.	3.55

Besuchen Sie uns! Erfrischungsraum 2. Stock

0.50

2 Pfd. Plange-Mehl	0.50	1 Ltr.-D. Bratheringe	0.50
2 Pfd. Linsen	0.50	1 Glas Majonaisse	0.50
2 Pfd. Gemüsenudeln	0.50	1 Dose Heines Kleinfleisch I. A.	0.50
1 Pfd. Eierhörnchen	0.50	1/2 Pfd.-Gl. Bienenhonig	0.50
1 Pfd. Fadennudeln	0.50	1 Pfd.-Klm. Apfel-Gelée	0.50
2 Pfd. gebr. Korn-Kaffee	0.50	1 Elm. Zwetsch. u. Apfel	0.50
2 Pfd. gebr. Malz-Kaffee	0.50	Marmelade	0.50
1 Dose Milch	0.50	1/2 Dose Apfelmus	0.50
1 Fl. Essigessenz	0.50	1/2 Fl. Taragona	0.50
1 Pfd.-Tfl. Plattenfett	0.50	1/2 Fl. griech. Süßwein	0.50
1 Dose Essiggurken	0.50	1/2 Fl. Muskat	0.50

1 Pfd. Saure Bonbons	0.50
1 200gr. Tafel Vollmilch-Schok.	0.50
2 Stck. 4 1/2 Pfd. Briketts gefüllt	0.50
9 gefüllte Cremestangen	0.50
1 Pfd. Kokosflocken	0.50
1 Pfd. Bohnenkaffee	1.95

0.95

4 Pfd. gelb. Erbsen	0.95	11 fr. Trinkelker	0.95
5 „ Vollreis	0.95	1/2 D. Stg. Schnittbohne	0.95
4 „ weiß. Bohnen	0.95	1/2 D. Stg. Bohnen	0.95
1 Ltr. Erdnußöl	0.95	1/2 D. Pflaumen o. St.	0.95
1 Pfd. Perlzwiebel	0.95	1 2 Pfd.-Zim. Pflaumenmus	0.95
1 Gl. Pfeffergurken	0.95	1 „ Zwetschen-	0.95
1 Pfd. voll. Gouda Käse	0.95	Apfelmarmelade	0.95
1 D. Dillkat. Würstchen	0.95	1 Pfd.-Gl. Bienenhonig	0.95
1 Pfd. fett. Speck geräuch.	0.95	1/2 D. Preiselbeeren	0.95
1 „ mag. „	0.95	1 Pfd. Erbsch. Waffeln	0.95
1 Pfd. Jagdwurst	0.95	4 Tfl. V. Milch-Schok. 4 100 gr.	0.95
1 „ Brühwürstchen	0.95	1 Pfd. gebr. Mandeln	0.95
		1 Pl. Schok.-Plätzchen glatt u. bestr.	0.95

Weine vom Faß (ohne Glas)

1 Ltr. Griech. Süßwein	0.95
1 Ltr. Griech. Muskat	0.95
1 Ltr. Taragona	0.95
1 Ltr. Heidelbeerwein	0.95
1 Ltr. Stachelbeerwein	0.95
1 Ltr. Johannisbeerwein	0.95
1/2 Fl. Zitronenmost geräuch.	0.95
1/2 Fl. Frankweiler Letten	0.95

Während unserer Serien-Tage

„Gabo“-Margarine mit Salz	1 Pfd.-Pak	0.42
„Gabo“-Margarine ohne Salz	1 Pfd.-Pak	0.45
Dänisches Blasen-schmalz	1 Pfd.	0.67
Molkereibutter	1 Pfd.	1.72
Holländische Butter	1 Pfd.	1.88
Schweizer Käse vollfett	1 Pfd.	1.55
Aligäuer Stangenkäse	1 Pfd.	0.37
Gekochten Schinken	1/4 Pfd. 0.45	0.42
Plockwurst	1 Pfd.	1.45
Gervelatwurst	1 Pfd.	1.60
Schinkenspeck	1 Pfd.	1.55
Huhschinken	1 Pfd.	1.55
Fleischwurst	1 Pfd.	0.85
Lufttrock. Mettwurst	1 Pfd.	1.45
Salatöl	1 Liter	0.73
Simons Brillantmehl	5 Pfd.-Beutel	1.10
Simons Brillantmehl	2 Pfd.-Beutel	0.46
Zitronenmost	1 Liter	1.35
Himbeersaft	1 Liter	1.65
Orangeade	1 Liter	1.95
Ananas	2 Pfd.-Dose	1.25
Pflaumen mit Stein	2 Pfd.-Dose	0.68

Spargel neuer Ernte

Brechspargel dünn	1/4 D.	1.85
Stangenspargel	1/4 D.	2.65

ALSBERG

CEBRUDER AG BOCHUM

Vereinigte Stadttheater

Bochum Duisburg

Dienstag, 5. Juni, 8 bis 10.15, Brauner Ring, 12: Kleine Komödie in 3 Akten von Siegfried Geber. Mittwoch, 6. Juni, 7.30 bis 11: Moter Ring 6: Margarete (Faut), Große Oper mit Ballett von Ch. Gounod.

Operetten-Theater

Allabendlich 8 Uhr: Der blaue Heinrich Der große Lachschlager von Schwarz und Lengbach

Städtisches Orchester Bochum

Heute, Dienstag, den 5. Juni 1928, abends 8 Uhr, bei günstiger Witterung

Wiener Operetten-Abend

im Stadtpark.

Leitung: Konzertmeister Curt Hofmann.

Eintrittspreis: 50 Rpf., Zehnerrhef 3.- RM. LS2

Pfarrer Dr. Pannier

hält heute abend 8 Uhr im Saale Floren, Bochum-Weitmar, Normannenstraße, einen

Vortrag

über das Thema:

Die Vergewaltigungspolitik des Kirchenvorstandes der Erlösergemeinde.

Die Mitglieder der Erlösergemeinde und die früher zu ihr gehörten, sind eingeladen

Jugendliche Mädchen

für leichtere Arbeiten bei mittleren Landwirten in Weidenburg gesucht. Die Mädchen haben Familienanschluss und gute Verpflegung. Freie Sprechzeit wird gewährt. Lohnverhältnisse tariflich geregelt.

Melbungen bei der städt. Berufsberatungsstelle für Frauen und Mädchen, Bochum, Trantgasse 7a, Eingang E, Zimmer 73

Zwangsversteigerung

Mittwoch, den 6. Juni 1928, vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

- 1 Schreibisch
- 1 Schreibtisch
- 1 Chaiselongue
- 1 Sofa
- 1 Kasten
- 1 Klavier

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Sammelplatz für Käufer: Wirtschaft Dahnefeld, Hermannstraße 2, Bochum, 4. 6. 28.

Hannover

Obergerichtsbuchhalter in Bochum Hugo-Schulzstraße 29

Auf der

PRESSA

Schlegel-Bräu

im Ballon-Restaurant

(goldene Medaille Düsseldorf 1926)

Schlegel-Scharpenseel-Brauerei

Aktien-Gesellschaft

Gute Kapitalanlage

Mündelsicher

Wir geben z. Zt. ab:

8% mündelsichere Feingoldanleihe der Landesbank der Provinz Westfalen zum Kurse von 96 1/2 %

8% mündelsichere Goldpfandbriefe des Westfälischen Pfandbriefamtes für Hausgrundstücke zum Kurse von 97 1/2 %

Zinstermine: April/Oktober

Zeichnungsstellen:

Uns. Kassen in Münster, Bielefeld, Dortmund, Hagen. Sämtliche Banken, Sparkassen u. Genossenschaften

Zuteilung bleibt vorbehalten

Landesbank der Provinz Westfalen

AR1

Bahnhof-Hotel

Täglich

Konzert

der beliebten Stimmungskapelle

Karl Stöhring

Sie schützen sich vor Ärger, wenn Sie Ihren Fußboden mit

Flaggenlack

streichen.

Steinhardt oder Nacht.

Alleinverkauf: Bochum

Carl Bohmann

Tel. 626 Kortumstraße 49/50. Gepr. 1927. Aeltestes Büro am Platz

Gelegenheitskauf

Küche und Wärange u. ger. in alt. Größ. 1. 2. aus d. feinsten Materialien. Deutsch. u. abg. Gebr. Brato, Offen. Friedr. Oberd. 1. 45.

Wolf

Obergerichtsbuchhalter in Bochum. Aeltest. 26a

Zwangsversteigerung

Am Mittwoch, den 6. Juni 1928, vorm. 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1. 1 Kasten
1. 1 Schreibtisch
1. 1 Chaiselongue
1. 1 Sofa
1. 1 Kasten
1. 1 Klavier

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Sammelplatz für Käufer: Wirtschaft Dahnefeld, Hermannstraße 2, Bochum, 4. 6. 28.

Hannover

Obergerichtsbuchhalter in Bochum Hugo-Schulzstraße 29

Huckenbroich

Kamera-Reparaturen

schnell und billigst

Entwickeln / Kopieren

Brückstr. 55

Fahrräder

nur Qualitätsware mit Garantie

kaufen Sie günstig bei 10 Mk. Anzahlung, 3 Mk. wöchentlich bei

Peter Heid, Dorstener Straße 86

Bochumer Anzeiger

fertigt schnellstens u. preiswert

Zeitungsp...
für 1 W...
50 und 6...
nicht be...
Rage, be...
die Min...
durch J...
Unfall...

Der
Ciam...

Das Re...
bahngesell...
und der G...
mütig die M...
befähigen...
Reichsbahng...
regierung h...
einer einge...
die Antwort...
fragen des...
bigt. Die M...
Tarifierhöhu...
der allge...
nahmen so...
erwarten je...
nicht in der...
Cinnahme...
men, die f...
Reichsver...
wirtschaftl...
ber Aufstuf...
stischen G...
der Reichs...
und daß...
der Nachwe...
erhöhung...

worben sei...
wort an die...
regierung...
Reichsbahng...
wisse Span...
Reichsfinanz...
die Tarifierhö...
wenig. Die...
mahgeben...
ist nach Anfr...
zu übersehe...
gegenüber der...
eines außerst...
Im besonde...
die Annahme...
biefes Jahres...
tionen gegenü...
reistlichen Mon...
Teil wieder a...
Wenn das...
nung der Tar...
es sich doch...
einzutreten...
ber Reichsbah...
Prüfung der...
ten. Ferner...
handlungen...
wie Mittel...
ihre für den...
tere Gere...
mittel zu...
bereit, mit der...
barung zu...
treffen, deren...
hinanz erfr...
Damit ha...
über die Tar...
Sätze bez...
also jedenfall...
Personen...
Es wird der...
eine Entsch...
gesellschaft...
solle.

Beginn d...
Die D...
maltisch...
Capary...
die als ein...
Prozeß betr...
kleinen Dis...
Anfang. Die...
Gruppen einge...
geschuldet...
mit der W...
riern im...
gungsvor...
ner ist ein be...
bindung mit...
den Fällen...
und Caspar...
werden fern...
die nstlich...
ter sein Ver...
Weizler zum...
seinem ge...
ähnlich an den...